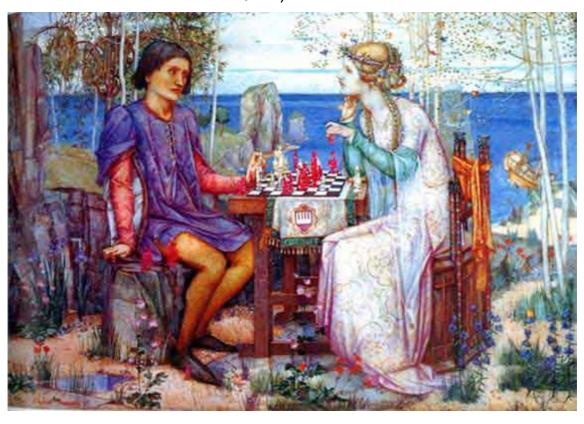
# Der Schachfreund

#### **Schach mit Freunden**

Die Vereinszeitung der Schachfreunde Sasel von 1947 e.V. Nr.32 / Dezember 2017



#### IN EIGENER SACHE

Drei Vereinsmeisterschaften, die wie gewohnt mit der Blitzmeisterschaft das Schachjahr beschließen. Aber auch Berichte von einer Reihe von Turnieren, vor allem im Jugendbereich, deren jugendliche SF-Sasel-Teilnehmer von Frank Tobianski und Geert Witthöft begleitet wurden. Und natürlich der wie gewohnt ausführliche Ausblick auf die Hamburger Mannschaftsmeisterschaften 2018.

Nahm im Herbst-*Schachfreund* Bobby Fischer noch einmal viel Raum ein, so ist es diesmal William Shakespeare! Und überhaupt spielt das englische Element im Schach diesmal eine große Rolle. Als Gegenbewegung zum bevorstehenden Brexit?

#### **SCHOKOSCHACH**

Als Vorschlag für Weihnachten eigentlich zu spät. Aber dann gibt es ja auch noch Ostern und Pfingsten usw.







Diese "Springer" gibt es bei Aldi für €2,49. Nachteil: In jeder Packung gibt es nur zwei, einen weißen und einen schwarzen "Springer" und nur Springer.

Ein ganzes Schachspiel (jedoch ohne Brett) kann man bei Euro-Schach Dresden für €12,50 bestellen. Die Figuren sind zwar nicht voll ausgeformt, schade, sollen aber dennoch standfest sein − zumindest bis sie geschlagen und gegessen werden.

Da lobe ich mir doch das gesamte Schach-Set, d.h. inklusive Brett, der Marke Eigenbau (ganz rechts).





#### SCHACH UND WERBUNG

In den vergangenen Jahren ist die Werbung mit Schachmotiven wohl eingestellt worden – oder mir ist sie entgangen. Wahrscheinlich waren sich die Werber bewusst geworden, dass es viel zu kompliziert ist, den schachlichen Aspekt regelgerecht, d.h. den Schachregeln entsprechend, einzubinden. Ein stets wiederkehrendes Ärgernis.

Wenn auf der Getränkekarte ein Manhatten (statt Manhattan) gelistet ist, sollte man das Restaurant, die Bar in Zukunft meiden. Besteht dort nicht die "Gefahr", dass statt Amerikanischem Whiskey Schottischer Whisky und/oder Angosturabitter statt Orangenbitter verwendet wird? Ungenauigkeit in einem Bereich lässt Ungenauigkeiten in anderen Bereichen befürchten!? Nur ein Beispiel von vielen.





Und just in dieser Vorweihnachtszeit fiel mir das Schach spielende Pärchen in einem Werbeheft von Tchibo auf. Schach wird ja gerne als Image-Faktor genutzt. Man denke nur an die Schachbretter in Möbelausstellungen. *Halma* oder *Mensch-Ärgere-Dich-Nicht* Spielpläne findet man nie, was zumindest bei IKEA angemessen wäre.

Die Ausschnittsvergrößerung

und ganz deutlich das Diagramm zeigen, dass die Figurenstellung nicht regelgerecht ist: beide schwarzen Läufer auf einem weißen Feld!? Und auch durch eine Retro-Aufgabe ist die Regelhaftigkeit der Stellung nicht begründbar: Es ist noch kein Bauer umgewandelt worden – schon gar nicht in einen weißfeldrigen schwarzen Läufer!!





Diese Detailansicht im Diagramm rechts mit der (berechtigten?)

Annahme dass der junge Mann den Läufer auf g5 stellen wird. Doch auch wenn wir mit genügend Ernsthaftigkeit weiterspielen, bleibt der Nachteil für die junge Frau (z.B. 1...b5 2.Lxc4 bxc4 3.Sxe5 Lb7+–). Ob da Vorstellungen von naturgegebener Über-, Unterlegenheit es (un)bewusst nicht nur in die Schachstellung sondern auch in das gesamte Arrangement geschafft haben?

Zumindest wird hier der bei solchen Werbegelegenheiten häufig anzutreffende Fehler, nämlich unten rechts ein schwarzes Feld, vermieden! Zufall? Ein Trost?

## VEREINSMEISTERSCHAFT 2017 - KLASSISCH

Vereinsmeister im Jubiläumsjahr. Etwas ganz Besonderes. Nach 7 Runden Schweizer System mit 90 Minuten pro Spieler für die ersten 40 Züge und 30 Minuten für den Rest.

Ein Mammut-Turnier. Zumindest wenn man die Dauer betrachtet: 1. Runde am 4. Juli, 7. und letzte Runde fünf Monate später am 5. Dezember. Schaut man aber auf die Anzahl der Teilnehmer, stellt man fest, dass aus der 1. Mannschaft lediglich drei teilnahmen, aus der 2. sogar nur zwei. Aus der 3. waren es dann sieben und aus der 4. sechs. Da kann man nur hoffen, dass im nächsten Jahr die "höheren" Ränge zumindest *etwas* häufiger vertreten sind. Es wäre aber sicherlich auch sinnvoll, vor der Ausschreibung der nächsten VM zu erkunden weshalb die Teilnehmerzahl so klein ist, und das Ergebnis auf der nächsten Mitgliederversammlung zu diskutieren.

Doch hier quasi aus Chronistenpflicht zunächst die Einzelergebnisse:

Runde 1			
Walter Blumenberg	1	Günter Bull	0
Ronald Modrak	0	Gert Blankenburg	1
Peter Bahr	1/2	Gerd Frische	1/2
Wolfgang Wagner	0	Ronald Levin	1
Marc Heiderich	1	Michael Römer	0
Frank Tobianski	1	Jörg Harbke	0
Gabriel Aleanakian	1	Klaus Stave	0
Ernst Hoffmann	0	Rishi Sharma	1
Uwe Tranelis	1/2	Pery Warneke	1/2
Jürgen Fricke	0	Thomas Wehner	1
FREILOS	-	Willi Reising	+

RUNDE 3			
Walter Blumenberg	1/2	Gert Blankenburg	1/2
Marc Heiderich		Ronald Levin	
Peter Bahr	1	Willi Reising	0
Gabriel Aleanakian	0	Gerd Frische	1
Frank Tobianski	0	Rishi Sharma	1
Michael Römer	1	Günter Bull	0
Ronald Modrak	1	Ernst Hoffmann	0
Wolfgang Wagner	1	Thomas Wehner	0
Uwe Tranelis	0	Jörg Harbke	1
Jürgen Fricke	0	Perygrin Warneke	1
Fabian Bloh		Klaus Stave	

RUNDE 5			
Gerhard Frische	1/2	Ronald Levin	1/2
Rishi Sharma	0	Gert Blankenburg	1
Peter Bahr	+	Ronald Modrack	
Walter Blumenberg	1	Marc Heiderich	0
Wolfgang Wagner	0	Jörg Harbke	1
Gabriel Aleanakian	1	Günter Bull	0
Michael Römer	1	Perygrin Warneke	0
Uwe Tranelis	1	Willi Reising	0
Jürgen Fricke	1/2	Ernst Hoffmann	1/2
Fabian Bloh	1/2	Thomas Wehner	1/2
Frank Tobianski	1	Klaus Stave	0

RUNDE 2			
Rishi Sharma	0	Walter Blumenberg	1
Gert Blankenburg		Gabriel Aleanakian	1
Ronald Levin	1	Frank Tobianski	0
Willi Reising	1/2	Marc Heiderich	1/2
Thomas Wehner	0	Peter Bahr	1
Gerd Frische	1	Uwe Tranelis	0
Pery Warneke	0	Ronald Modrak	1
Jörg Harbke	0	Ernst Hoffmann	1
Günter Bull	1	Jürgen Fricke	0
Klaus Stave	0	Wolfgang Wagner	1
Michael Römer	+	FREILOS	-

RUNDE 4			
Ronald Levin	1	Walter Blumenberg	0
Gert Blankenburg	0	Peter Bahr	1
Gerhard Frische	1	Wolfgang Wagner	0
Rishi Sharma	1	Michael Römer	0
Willi Reising	0	Ronald Modrak	1
Perygrin Warneke	0	Marc Heiderich	1
Jörg Harbke	1	Fabian Bloh	0
Thomas Wehner	0	Gabriel Aleanakian	1
Günter Bull	1	Frank Tobianski	0
Ernst Hoffmann	0	Uwe Tranelis	1
Klaus Stave	0	Jürgen Fricke	1

RUNDE 6			
Ronald Levin	0	Peter Bahr	1
Gert Blankenburg	0	Gerhard Frische	1
Jörg Harbke	0	Walter Blumenberg	1
Michael Römer	1/2	Gabriel Aleanakian	1/2
Ronald Modrak	-	Rishi Sharma	+
Marc Heiderich	1	Uwe Tranelis	0
Günter Bull	1/2	Wolfgang Wagner	1/2
Ernst Hoffmann	0	Frank Tobianski	1
Perygrin Warneke	1/2	Fabian Bloh	1/2
Willi Reising	1	Jürgen Fricke	0
Thomas Wehner	1	Klaus Stave	0

RUNDE 7			
Peter Bahr	1/2	Walter Blumenberg	1/2
Gerhard Frische	0	Rishi Sharma	1
Gert Blankenburg	1	Ronald Levin	0
Gabriel Aleanakian	1/2	Marc Heiderich	1/2
Frank Tobianski	0	Michael Römer	1
Ronald Modrak	1	Jörg Harbke	0
Uwe Tranelis	1/2	Thomas Wehner	1/2
Wolfgang Wagner	1/2	Willi Reising	1/2
Perygrin Warneke	1	Günter Bull	0
Fabian Bloh	0	Jürgen Fricke	1
Klaus Stave	1	Ernst Hoffmann	0

Die Siegerehrung fand im Anschluss an die Blitzmeisterschaft am 12. Dezember statt.

Die drei Gewinner:

Sieger (Mitte): Peter Bahr;
 Sieger (links): Gerhard Frische;
 Sieger (rechts): Walter Blumenberg.

Herzliche Glückwünsche.



Die Einzelergebnisse in der Übersicht:

Rg	Name		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	P	BW
1.	Peter Bahr	1716		1/2	1/2		1	1		+			1						1						6.0	29.0
2.	Gerhard Frische	1383	1/2			0	1	1/2			1			1		1									5.0	30.0
3.	Walter Blumenberg	1788	1/2			1	1/2	0				1						1		1					5.0	29.5
4.	Rishi Sharma	1634		1	0		0		1	+							1						1		5.0	27.5
5.	Gert Blankenburg	1774	0	0	1/2	1		1		1	1														4.5	33.5
6.	Ronald Levin	1703	0	1/2	1		0	_				1				1	1								4.5	30.5
7.	Michael Römer	1389				0					1/2				1		1			1		+			4.5	19.5
8.	Ronald Modrak	1423	-			-	0						1		1			1					1		4.0	26.0
9.	Gabriel Aleanakian	1528		0			0		1/2			1/2							1	1				1	4.0	24.5
10.	Marc Heiderich	1612			0			0			1/2		1/2	1	1										4.0	22.5
11.	Willi Reising	1313	0							0		1/2		0		1/2					0	+			3.0	24.5
12.	Uwe Tranelis	1474		0								0	1		1/2			0	1/2				1		3.0	22.5
13.	Perygrin Warneke	1330							0	0		0		1/2						1	1	1/2			3.0	22.5
14.	Wolfgang Wagner	1404		0				0					1/2					0	1	1/2				1	3.0	22.0
15.	Frank Tobianski	1299				0		0	0									1		0			1	1	3.0	22.0
16.	Jörg Harbke	1574			0					0				1		1	0					1	0		3.0	21.5
17.	Thomas Wehner	1236	0								0			1/2		0					1	1/2		1	3.0	21.5
18.	Günter Bull	1444			0				0		0				0	1/2	1				1				2.5	25.0
19.	Jürgen Fricke	1157											0		0				0	0		1	1/2	1	2.5	16.0
20	Fabian Bloh	1516							-				-		1/2			0	1/2		0			1	2.0	20.0
21.	Ernst Hoffmann	1246				0				0				0			0	1			1/2			0	1.5	21.5
22.	Klaus Stave	1185									0					0	0		0		0	0	1		1.0	19.0

#### VEREINSMEISTERSCHAFT 2017 - SCHNELLSCHACH

Während es im vergangenen Jahr noch 16 Teilnehmer waren, fanden sich in diesem Jahr, am 10. Oktober, nur 10(!) zur diesjährigen Schnellschachmeisterschaft des SF Sasel ein. Von diesen 10 hatten 6 auch 2016 teilgenommen. Diese geringe Teilnahme kann nicht daran gelegen haben, dass zum ersten Mal nach langer Zeit alle Protokollbeschlüsse der letzten Jahre zur Durchführung dieser Meisterschaft (7 Runden und 15 Minuten pro Partie/Spieler) beachtet wurden. Und dass es diesmal keine Preise in Form von Schokolade, Kaffee usw. gab, konnte niemand wissen.

		<i>1</i> .	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	Pt	Bh
1.	Walter Blumenberg		1	1	1	1	1	1	1			7,0	25,5
2.	Marc Heiderich	0		1	1	1	1	1		1		6,0	25,5
3.	Hans-W. Reinisch	0	0		1			1	1	1	1	5,0	24,0
4.	Uwe Tranelis	0	0	0		1		1/2	1		1	3,5	27,0
5.	Wolfgang Wagner	0	0		0		1/2		1/2	1	1	3,0	24,5
6.	Gabriel Aleanakian	0	0			1/2		1	0	1	1/2	3,0	23,5
7.	Gerhard Frische	0	0	0	1/2		0			1	1	2,5	27,0
8.	Perygrin Warneke	0		0	0	1/2	1			0	1	2,5	24,0
9.	Frank Tobianski		0	0		0	0	0	1		1/2	1,5	23,0
10.	Jürgen Fricke			0	0	0	1/2	0	0	1/2		1,0	21,0

Die dunkel unterlegten Punkte wurden von den namentlich genannten Spielern mit den schwarzen Steinen erzielt.



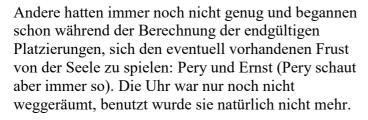
Die Erstplatzierten. Herzliche Glückwünsche.

#### VEREINSMEISTERSCHAFT 2017 - BLITZSCHACH

Unter der fach- und sachkundigen Leitung von Sven Alba fand die diesjährige Blitzmeisterschaft, 9 Runden à 5 Minuten pro Spieler und Partie, am 12. Dezember statt. Was neben dem im Vergleich zum vergangenen Jahr pünktlichen Beginn hervorzuheben ist, waren Svens Ansagen, die auch – nachdem nach etwa der Nennung des 8. Spielpaares stets lautes weil vielfältiges Stühlerücken begonnen hatte – noch deutlich zu vernehmen waren.



	П			T	T
Rg	Name	TWZ	Pkte	Buchh	SoBerg
1.	Stephan Lewald	1771	7,0	49,0	36,75
2.	Fabian Tobianski	1902	7,0	48,5	35,00
3.	Marc Heiderich	1597	6,5	50,5	36,25
4.	Ronals Levin	1715	6,5	45,5	29,00
5.	Rishi Sharma	1601	6,0	50,5	30,00
6.	Thomas Ruider	1703	5,5	43,0	22,75
7.	Peter Bahr	1753	5,0	47,0	25,00
8.	Gert Blankenburg	1782	5,0	45,0	22,25
9.	Fabian Bloh	1421	5,0	45,0	22,00
10.	Thomas Wehner	1269	5,0	38,0	14,50
11.	Ronald Modrak	1476	4,5	46,0	20,50
12.	Uwe Tranelis	1450	4,5	38,5	14,75
13.	Ernst Hoffmann	1227	4,5	36,0	15,00
14.	Gerhard Frische	1486	4,5	33,0	11,25
15.	Walter Blumenberg	1792	4,5	33,0	11,25
16.	Michael Römer	1555	4,0	42,5	15,00
17.	Hans-W. Reinisch	1550	4,0	39,0	15,00
18.	Frank Tobianski	1322	4,0	36,0	12,00
19.	Jürgen Fricke	1172	4,0	34,0	12,00
20	Perygrin Warneke	1353	3,5	38,5	8,75
21.	Jörg Harbke	1541	3,5	34,0	7,75
22.	Willi Reising	1342	3,0	31,0	5,00
23.	Klaus Stave	1147	1,0	35,5	0,00





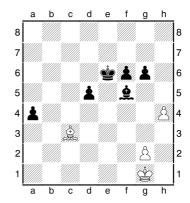
Die besten Blitzer: Fabian, Stephan, Marc.



## NACHTRAG JUBILÄUMSFEIER

Um der Wahrheit willen muss noch einmal auf den *Schach-Leckerbissen*, den Fabian Tobianski am Tag der Jubiläumsfeier noch vor den leckeren Grilladen vorstellte und als Zug des Jahrhunderts, des 20. Jahrhunderts, von ihm angekündigt wurde, eingegangen werden: In der Diagrammstellung zog Alexei Shirov 47...*Lh3*.

Fabian folgt mit seiner Bewunderung für diesen Zug dem Urteil John Emms', der in seinem Buch The Most Amazig Chess Moves of All Time in Kapitel 9 (My Top Twenty) diesen Zug an die erste Stelle platziert hat. Emms folgt wiederum dem Urteil einer Jury des British Chess Magazine, die diesen Zug als "the most amazing move of all time" bezeichnet hat. Wenn dieses Urteil noch Unterstützung bräuchte, dann wäre es die Einschätzung von Xie Jun, Weltmeisterin 1991-1996 und



1999-2001: "Es ist der einzige Zug von 13 möglichen legalen schwarzen Zügen, den die meisten Spieler niemals in Betracht ziehen würden." Wo sie recht hat, hat sie recht.

Auch GM Niclas Huschenbeth gibt in seinem YouTube-Beitrag *Unglaubliche Züge #1* diesem zwei Ausrufezeichen, obwohl er hinzufügt, dass Shirov selbst meinte, auch 47...Le4 würde gewinnen. Machen wir die Probe aufs Exempel:

Hält man beim Eingeben der Partie nach 47. Kg1 inne, dann zeigt meinfritz13 mehrere Zugmöglichkeiten an (in Klammern die Bauerneinheiten mit denen, in diesem Fall, Weiß laut meinfritz13 / Wolfgang Wagners Komodo. 64bit im Nachteil ist): 47...a3 (-3,48/-3,35),

47...Le4 (-3,42/-3,35), 47...Lb1 (-3,36/-3,35); 47...Ld3 (-3,36/-3,35). 47...Lh3 dagegen ist bei *meinfritz13* erst weiter hinten mit -2,78 Bauerneinheiten Vorteil für Schwarz vertreten. Wolfgang Wagners *Komodo.64bit* "sieht" 47...Lh3 jedoch mit -7,79 im Vorteil!

Zur Erinnerung hier noch einmal der Partieschluss – wie von Topalov und Shirov gespielt.

Veselin Topalov (2740) - Alexei Shirov (2710) Linares, 4.3.1998 47...Lh3!! 48.gxh3 und jetzt zeigt auch *meinfritz13* erheblichen schwarzen Vorteil an: -6,57. Kf5 49.Kf2 Ke4 50.Lxf6 d4 51.Le7 Kd3 52.Lc5 Kc4 53.Le7 Kb3 0-1

47...Lh3 erweist sich u.U. also als ein Zug "für die Galerie", von dem wir Normalschacher wohl nichts lernen können. Warum kompliziert wenn es auch einfach geht? Es gibt in dieser Stellung ja der Möglichkeiten viele. 47...Lh3 macht uns staunen. Das Staunen aber, das wusste schon Pythagoras, beruht auf Unwissenheit. Und die Richtigkeit von Ciceros Forderung *nil admirari*, nichts zu bestaunen, nichts zu bewundern, ist an diesem Beispiel wieder einmal belegt. Sich über nichts verwundern, sich von nichts überraschen lassen, ist dann das, was Schachspieler lernen sollten. Gelassenheit im Falle unvorhergesehener, überraschender(?) Züge und Besonnenheit angesichts der Aufgabe, die richtige Antwort zu finden.

Also doch was gelernt!?

Und da habe ich einen Vorschlag. Wenn der Shirov-Zug mit dem Läuferopfer auf h3 der Zug des 20. Jahrhunderts ist, dann habe ich hier den Zug des 2. Jahrhunderts ist, dann hab

#### Harry Nelson Pillsbury - Emanuel Lasker St. Petersburg, 1896

In der Diagrammstellung schlägt *meinfritz13* 18...Tc6 19.exf7+ Txf7 20.h4 Tf8 21.Le2 Td8 22.Thf1 Db4 23.a3 Db3 24.Ld3 Tb6 25.Tf2 Kh8 26.Lf5 Da4 27.Td3 De8 28.Dxe8 Txe8 29.h5 Kg8 30.Lg4 Td6 31.Tc2 Kf7 32.Tc5 Kf8 33.Lf3 mit gleichem Spiel (0.26) vor. Lasker zog aber 18...Ta3!! DER WUNDERZUG!! Von einem Feld, das durch den Bb2 bedroht ist auf

ein anderes durch denselben Bb2 bedrohtes Feld!! 19.exf7+??

[19.bxa3 hätte aber auch nicht geholfen. 19...Db6+ 20.Kc2 Dc6+ 21.Kb1 Db6+ 22.Kc2 Tc8+ 23.Kd2 Dxd4+ 24.Ke1 De3+ 25.Le2 fxe6 26.Dh3 Lc3+ 27.Kf1 Tf8+ 28.Lf3-+ La5 29.Dg3 Lb6 30.a4 e5 31.a5 Lc5 32.Txd5 e4 33.Txc5 exf3 34.h4 (34.Te5 Dd3+ 35.Kg1 Dd4+ 36.Df2 Dxe5 37.gxf3 Tf6 38.h4 Tg6+ 39.Kf1 Dd5 40.De2 Te6-+) 34...De2+ 35.Kg1 fxg2 36.Dxg2 De1+ 37.Kh2 Dxh4+ 38.Dh3 Df2+ 39.Dg2 Dxc5 40.Tf1 Dh5+ 41.Kg1 Dg5 42.Txf8+-+ -9.62] 19...Txf7 20.bxa3 Db6+ 21.Lb5 Dxb5+ 22.Ka1 Tc7?? [22...Dc4 23.Kb1 Lxd4 24.Txd4 Dxd4-+] 23.Td2= Tc4 24.Thd1?? [24.Te1 Da5 25.Te8+ Kh7 26.Df5+ g6 27.Te7+ Lxe7 28.Df7+

Kh8 29.De8+ Lf8 30.Dxf8+ Kh7 31.Df7+ Kh8 32.Df8+ Kh7 33.Df7+ Kh8 34.Df8+=] **24...Tc3??** [24...Dc6 25.Kb1 Lg5-+] **25.Df5 Dc4** [25...Txa3? 26.De6+ Kh7 27.Tc1+-] **26.Kb2?? Txa3-+ 27.De6+** [27.Kb1 Lxd4!

 a
 b
 c
 d
 e
 f
 g
 h

 8
 Image: square squ

Ausgangsstellung

28.Te1 (<28.Txd4 Dxa2+ 29.Kc1 Tc3+ 30.Dc2 Txc2#) 28...Db4+ 29.Kc1 Dc3+ 30.Dc2-+] **27...Kh7** [27...Kh8 28.Kb1 Lxd4 29.De8+ Kh7-+] **28.Kxa3??** [28.Df5+ Kg8 29.De6+ (29.Kxa3?? Dc3+ 30.Ka4 b5+ 31.Kxb5 Dc4+ 32.Ka5 Ld8#) 29...Kh8 30.De8+ (30.Kxa3 Dc3+ 31.Ka4 b5+ 32.Kxb5 Dc4+ 33.Ka5 Ld8+ 34.Db6 axb6#) 30...Kh7 31.Kb1 (31.Kxa3 Dc3+ 32.Ka4 a6-+) 31...Lxd4 32.De2 (32.Txd4?? Dxa2+ 33.Kc1 Tc3#) 32...Db4+ 33.Tb2 Lxb2 34.Dxb2 De4+ 35.Ka1-+] **28...Dc3+ 29.Ka4 b5+! 30.Kxb5 Dc4+** Weiß gab auf wegen z.B. 31.Ka5 Ld8+ 32.Db6 axb6# **0-1** 

Die beiden bisherigen Beispiele für Züge, die so erstaunlich sind, weil die Anzahl der Spieler, die so ziehen würden, ja sogar nur die Möglichkeit eines solchen Zuges erwägen würden, sich im Promille-Bereich bewegt, "leiden" darunter, dass der Sieg auch auf andere, weniger überraschende Weise hätte errungen werden können oder durch Ungenauigkeiten des Gegners begünstigt wurden (und Pillsbury Laskers "Remis-Angebot" 22...Tc7?? nicht annimmt).

Ganz anders die Situation in Ausgangsstellung A. Der gesuchte Zug ist zum einen unscheinbar, zum anderen aber auch deshalb überraschend, weil kaum jemand ob der weißen Drohungen noch weitergespielt hätte. Er ist außerdem der einzige(!), der Rettung bringt. Schwarz am Zug.

Der in **Ausgangsstellung B** den Sieg bringende Zug widerspricht eigentlich allen Schach-Lehrsätzen, Lehrsätzen, die man eigentlich nie hinterfragt. Schwarz am Zug.

Ausgangsstellung A



Ausgangsstellung B

Aller guten Dinge sind drei. Man muss ja – Gefahr der Völlerei – nicht mit dem gesamten Schoko-Figurensatz<sup>1</sup> spielen. Geschlagene Steine muss ja immer der "Schläger" verzehren – quasi als Handicap. Da findet man u.U. keinen Partner. Man kann aber auch eine schon gespielte Stellung nehmen und sie dann weiterspielen.

Die Stellung rechts stammt aus einer Partie Aljechin – Tartakower, gespielt in Wien 1922. Da die Kennzeichnung und damit die Identifizierung der Offiziere einige Schwierigkeiten bereitet: Weißer König auf b3, weißer Turm auf d2; schwarzer König auf c8, schwarzer Läufer auf c7. Alle anderen "Steine" stellen Bauern dar. Schwarz hat die beiden verbundenen Freibauern, Weiß aber das Zugrecht. Gibt es Rettung für Schwarz? Oder wandelt Schwarz einen der beiden Bauern um?



LÖSUNGEN ganz weit hinten.

#### DÄHNEPOKAL 2017

Auch wenn er nicht mehr für die SF Sasel spielt, freuen wir uns über den Erfolg von Leon Apitzsch im Dähnepokal 2017. In den letzten vier Runden dreimal nach Remis durch Blitzentscheid gewonnen. Sehr beachtlich und herzliche Glückwünsche.

1. Hauptrunde (16): Jens-Erik Rudolf (BBK) – Leon Apitzsch ½ - ½ Blitz: 1-2

2. Hauptrunde (8): Michael Kurt (HSK) – Leon Apitzsch ½ - ½ Blitz: 1-2

Halbfinale (4): Jakob Kneip (FBK) – Leon Apitzsch 0 - 1

Finale: Leon Apitzsch – Michael Keuchen (SFR) ½ - ½ Blitz: 2-0

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Es ist einigermaßen schwierig, quadratische Kekse zu finden. Das obige Brett besteht aus "Wurzener Feingebäck Extra Waffel-Blättchen" (€0,89 bei Rewe). Wer auch die weißen Felder mit Keksen belegen will, kann zu den Schoko-Waffeln von Rewe greifen, benötigt aber dann zwei Päckchen à €1,39. Da sind die beiden Seiten farblich verschieden. Die Spielsteine sind natürlich Dickmann's Mini-Schokoküsse (Schoko-Strolche). Da in jeder Packung nur acht weiße "Schoko-Strolche" sind, benötigt man für ein Spiel von der Grundstellung aus ebenfalls zwei Packungen, à €1,99.

## 24. Offene Hamburger Senioren Einzelmeisterschaft 2017

In diesem Jahr nahmen 5 von uns an der diesjährigen Seniorenmeisterschaft vom 1. bis 9. November teil, 5 von 73. Gespielt wurde 90 Minuten für die ersten 40 Züge plus 30 Minuten für den Rest. Ein Inkrement von 30 Sekunden pro Zug von Beginn an.

Runde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Ges.
Walter Blumenberg	1	0	1	1	1*	0	1/2	0	1	5,5
Stephan Lewald	1	1	0	1/2	1/2	1/2	1/2	1	1/2	5,5
Wolfgang Wagner	0	1	0	1	1/2	0	1	0	1	4,5
Klaus Stave	0	0	1	1/2	0	0	0	1*	1	3,5
Werner Lipka	1/2	1	1/2	0	1					3
	21/2	3	21/2	3	3	1/2	2	2	31/2	

Sasel nie unter 50% der möglichen Punkte!

Und so reihten sie sich in der Abschlusstabelle ein:

Rang	Teilnehmer	ELO	Verein/Ort	S	R	V	Pkte
1.	Kreutzkamp,Hans-R	2055	SK Union Eimsb.	7	1	1	7.5
2.	Ditmas,Hugh	1951	Bremer SG	5	4	0	7.0
3.	Gollasch,Theo-Hei	1988	Hamburger SK	6	2	1	7.0
13.	Blumenberg, Walter	1913	SF Sasel	5	1	3	5.5
16.	Lewald,Stephan	1940	SF Sasel	3	5	1	5.5
37.	Wagner, Wolfgang	1636	SF Sasel	4	1	4	4.5
57.	Stave,Klaus	1521	SF Sasel	3	1	5	3.5
58.	Lipka,Werner	1630	SF Sasel	2	2	1	3.0

#### **DEUTSCHE SCHACH AMATEURMEISTERSCHAFT**

Bei der Vorrunde zur DSAM in Magdeburg vom 17.-19. November 2017 trat aus unserem Klub ein Quartett bestehend aus Gabriel Aleanakian, Jürgen Grötzbach, Werner Lipka und Thomas Ruider an:

In der Gruppe C (DWZ 1751-1900) erreichte Thomas den 51. Platz bei 72 Teilnehmern.

In der Gruppe D (DWZ 1601-1750) erreichte Jürgen den 30. Platz bei 79 Teilnehmern.

In der Gruppe E (DWZ 1401-1600) erreichte Gabriel den 38. Platz bei 79 Teilnehmern.

In der Gruppe F (DWZ 1201-1400) erreichte Werner den 9. Platz bei 37 Teilnehmern.

Die Deutsche Schach-Amateurmeisterschaft (DSAM) wird in 7 Wertungsgruppen ausgetragen. Es gibt 7 Qualifikationsturniere: Die in Niedernhausen, Magdeburg und Aalen haben schon stattgefunden. Ebenso wird niemand an dem in Bergedorf (5.-7.1.2018) teilnehmen können, der sich nicht bis zum 7.12. angemeldet hatte. Doch die in Brühl-Köln (9.-11.2.12018, Meldetermin 11.1.2018), Kassel (23.-25.3.2018, Meldetermin 22.2.2018) und München (27.-29.4.2018, Meldetermin 29.3.2018) stehen noch allen offen, die sich für das Finale in Leipzig (31.5.-2.6.2018) qualifizieren wollen.<sup>2</sup>

Es wird nach den ab dem 1. Juli 2017 geltenden FIDE-Regeln gespielt. Die Spieler müssen spätestens 15 Minuten nach Rundenbeginn am Brett erscheinen, sonst verlieren sie ihre Partie. Gespielt werden 5 Runden Schweizer System mit einer Bedenkzeit von 90 Minuten für 40 Züge. Nach der Zeitkontrolle erhält jeder Spieler 15 Minuten zusätzlich für alle noch verbleibenden Züge. Außerdem gibt es ab dem 1. Zug ein Inkrement von 30 Sekunden pro Zug.

Ob sich doch noch jemand aus dem Verein schließlich für die Endrunde qualifiziert (die jeweils sieben Gruppenbesten der Qualifikationsturniere) und dann auch so erfolgreich ist wie in diesem Jahr (s. *Schachfreund 30*, S.23) werden wir gespannt verfolgen.

<sup>2</sup> Wer das Risiko eingehen möchte, lediglich eine Städtereise zu machen, kann hoffen, dass noch jeweils Plätze frei sind. Denn dann ist vor Ort auch noch am ersten Turniertag eine Anmeldung bis 9:30 Uhr möglich.

# SASELER SCHACHJUGEND UNTERWEGS ...

... BEIM SKJE Ein Bericht von Geert Witthöft.

Am Samstag, den 4.11.2017, lud der SKJE (Schachklub Johanneum Eppendorf e.V.) zum 24. SKJE U13 Open in das Wilhelmgymnasium am Mittelweg. 59 Spieler und Spieleninnen hatten den Weg dorthin gefunden. Der besondere Dank geht an Frank, der vier der Kinder mit seinem Auto transportierte. Tyl wurde von seinem Opa begleitet.

Gespielt wurden 9 Runden Schweizer System, 20 Minuten p.P. Auch die SF Sasel waren mit Demian, Tyl, Nico, Bence und Sven vertreten. Für Nico und Bence war es das erste Turnier. Sie schlugen sich gut. Nico wurde mit 4/9 guter 36., sein Bruder Bence mit 3/9 noch 49. Nach anfänglichen Eingewöhnungsschwierigkeiten (verloren durch Schäfermatt, Patt mit Dame und einem Läufer mehr) fingen sich alle und verbrachten einen schönen Schachtag.

Demian wurde mit guten 5/9 bester Saseler auf Platz 27. Sven schaffte 4/9 und wurde 45. Ein langer Tag. Es wurde durchgespielt. Eine Mittagspause gab es nicht. Verpflegung und Getränke gab es für geringes Geld vor Ort zu kaufen. Turniersieger wurde Heiko Klaas vom HSK (8,5/9) vor Isaac Garner vom HSK (8/9) und Jan Summers von SC Königspringer mit (7/9). Diese drei erhielten Pokale. Jeder Teilnehmer erhielt einen Sachpreis. Ein weiterer Pokal ging an das beste Mädchen, Charlotte Hubert vom SC Sternschanze (6/9) und der Pokal des besten U10-Spielers ging an Mika Dorendorf vom HSK

(5/9). Es war ein schöner Tag, der den Teamgedanken, das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe, weiter festigte, obwohl der Fairplay-Gedanke ein wenig auf der Strecke blieb.

Wir freuen uns schon jetzt auf das U13-Jubiläumsturnier des SKJE im Jahr 2018. Vielleicht finden weitere Saseler Jugendspieler dann den Weg dorthin.



(Bence, Nico, Tyl, Sven, Demian)

#### SASELER SCHACHJUGEND UNTERWEGS ...

... MICHAEL "ROCKT" LURUP Ein Bericht von Geert Witthöft

Nach der Warmlaufphase am vergangenen Samstag beim U13 Open des SKJE reisten dieses Mal 6 unserer Schachkinder/Jugendlichen nach Lurup zum U16-Turnier HH-West des SV Lurup. Schnell hatten wir 6 Kinder überzeugen können, weitere Turniererfahrungen zu sammeln. Also fuhren wir am 11.11., 8.45 Uhr, mit 2 Autos am Roten Hahn los. Eine kleine Weltreise nach Lurup.

Gespielt wurde wieder in der Aula des Lise-Meitner-Gymnasiums im Knabeweg in Osdorf. 21 Kinder waren am Start. Gespielt wurden 7 Runden Schnellschach, 15 Min. p.P. Leider waren die Rahmenbedingungen nicht so gut. Es war kalt, es gab keinerlei Verpflegung. Kurzerhand wurde aber doch noch Kaffee gekocht. Demians Mutter war so lieb und besorgte schnell noch Milch....

Es gab bei unseren Spielern Licht und Schatten. Bence (2/7), Demian (3/7), Nico (3/7), Tyl (3/7) und Rishi (4/7) blieben deutlich unter ihren Möglichkeiten. Michael war dieses Mal der Überflieger. Er gewann das Turnier mit starken 6/7 (und einem Sieg gegen Rishi, der immerhin an Nr.2 gesetzt war). Dafür gab es einen Pokal, eine Urkunde und eine Chessbase DVD. Nico erhielt den ausgelosten



v.l.n.r. hinten: *Michael, Rishi, Nico,* vorne: *Tyl, Bence, Demian* 

Sonderpreis, eine Schachbox, die ein Schachbrett, Figuren, eine Chessbase DVD, eine Urkunde und eine Schachzeitschrift enthielt. Glückwunsch an euch beide.



Michael



Nico

# 9. OFFENES ALSTERTALER JUGEND-SCHNELLSCHACHTURNIER U16

Ein Bericht mit Hilfe der Informationen von Frank Tobianski (s. auch die Hompage)

Am Samstag, dem 18.11.2017, fand das 9. Offene Alstertaler Jugend-Schnellschachturnier in der Pausenhalle des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums statt. Obwohl geplant ab 10 Uhr, begann die erste Runde aufgrund der hohen Anmeldezahlen mit Verzögerung. Spielberechtigt waren die Jahrgänge 2001 und jünger. Das Startgeld betrug 4,00 € pro Spieler. Und Preise, Pokale gab es reichlich:

Pokale für die Plätze 1-3; Pokale für die drei besten U14 Spieler (Jg. 2003 und 2004); Pokale für die drei besten U12-Spieler (Jg. 2005 und 2006); Pokale für die drei besten U10-Spieler (Jg. 2007 und 2008); Pokale für die drei besten U8-Spieler (Jg. 2009 und jünger); Pokal für den besten vereinslosen Jugendlichen des CvO; Pokal für das beste Mädchen und ein Sonderpreis für den 750. Teilnehmer. Außerdem erhielt jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer einen Sachpreis!



Und bei so großen Erfolgsaussichten war es sicherlich allen recht, dass es durch die nicht vorhandene Mittagspause keine weitere Verzögerung gab. Dabei hatte sich der angehende Abi-Jahrgang unter Leitung von Frederike Schirmer mächtig ins Zeug gelegt und bot ein tolles Catering an.









links: Frank Tobianski – Meister der Schach-Logistik.

111 Jugendliche, davon 17 Mädchen und 11 Spieler aus Sasel haben die neunte

Auflage des zusammen mit dem CvO-Gymnasium durchgeführten Jugendturniers zu einem schönen



Tag mit vielen Preisträgern werden lassen. Die Räume waren wie immer mit Schachmotiven dekoriert und zusätzlich sorgten viele bunte 750-Zahlen für einen Hinweis auf die anstehende Sonderprämierung.

Da die Anmeldungen zunächst sogar bei 124 lagen, war großes Tische- und Stühlerücken angesagt und auch das vorhandene Spielmaterial wurde nahezu vollständig ausgeschöpft.

Bessie Abram vom HSK hat uns dabei sowohl mit zusätzlichen Uhren als auch als Schiedsrichterin (zusammen mit Geert) unterstützt (allein 35 HSK-Spieler und –Spielerinnen). Der Auf- und Abbau wurde von Geert, Wolfgang, Karina, Cornelia und Frank gestemmt. Karina hat zusätzlich die Anmeldung und die Pokalübergabe durchgeführt und auch Hilfestellung gegeben, als sich die Teilnehmer bei der Sachpreisübergabe nicht entscheiden konnten.

Auch die Redakteurinnen der Schülerzeitung *Osscar* waren vor Ort und man darf gespannt sein, wann und wie über das Turnier berichtet wird. Die stellvertretende Schulleiterin, Frau Brandenburg, fand freundliche Begrüßungsworte und sagte für das Jubiläumsjahr 2018 (50 Jahre CvO, 10 Jahre Schachturnier) eine erneute Ausrichtungsmöglichkeit zu; vielleicht mit einem besonderen Event.

Das Turnier, 9 Runden à 15 Minuten pro Spieler und Partie, war geprägt von großer Fairness aller Spielerinnen und Spieler.

Michael Römer war erneut bester Saseler Spieler auf Platz 7 mit 7/9 und stand in den zwei der verlorenen Partien sogar zunächst besser.





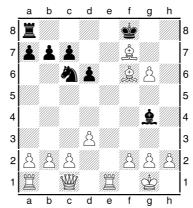
Auch Aruna Abicht vom *SC* Farmsen spielte ein gutes Turnier, wurde beste Jugendliche und landete mit 6,5 Punkten auf dem 12. Platz. Ganz erstaunlich erreichte Juri Kellner (U6) von der Kita Zaperlott starke 3 Punkte.

Am Ende standen alle Preisträger auf der Bühne und davor (sitzend) <u>Jolina Janzik</u>, die den Preis für den 750. Teilnehmer (einen Pokerkoffer mit Spiel- und echten Scheinen dekoriert) in Empfang nehmen durfte, das Ganze fast wie im Fernsehen mit Konfettiregen.

2019 wird sicherlich der 1000. Teilnehmer begrüßt werden können.

Rang	Teilnehmer	Titel	TWZ	Verein/Ort	S	R	V	Pkte	Buchh
1.	Kurley,Roman	U16	1589	Hamburger SK	7	1	1	7.5	47.0
2.	Kotyk,Michael	U14	1921	Hamburger SK	6	2	1	7.0	58.0
3.	von Rosen,Jakob	U12	1659	SchVgg Blankenese	6	2	1	7.0	55.0
7.	Römer, Michael	U16	1389	SF Sasel	7	0	2	7.0	48.0
27.	Sharma,Rishi	U16	1639	SF Sasel	5	1	3	5.5	48.0
70.	Poulsen, Tyl	U10		SF Sasel	4	0	5	4.0	39.0
71.	Stappen, Bence	U10		SF Sasel	4	0	5	4.0	38.5
76.	Gawenda, Roman	U12		SF Sasel	4	0	5	4.0	34.5
81.	Weisenseel,Bato	U10		SF Sasel	3	1	5	3.5	41.5
88.	Klothen, Demian	U10		SF Sasel	3	0	6	3.0	41.5
90.	Stappen, Nico	U12		SF Sasel	3	0	6	3.0	36.0
96.	Feng, Sven	U12		SF Sasel	3	0	5	3.0	30.5
99.	Petersen, Jesper	U10		SF Sasel	3	0	6	3.0	29.5
102.	Leybold, Tobias	U10		SF Sasel	2	1	6	2.5	31.0





Ob die folgenden Anmerkungen in den Artikel REMIS gehören oder hier her als Teil des Berichts über ein Jugendturnier sei dahingestellt. Von den 440 Partien endeten nur 39 Remis! Das sind etwas weniger als 9%. Vor allem die

jüngeren Jugendlichen spielten oft bis zum bitteren Ende, auch wenn das bittere Ende deutlich zu sehen war. Gaben nie auf. Da war auch der Junge, der in der Diagrammstellung (mit noch fast der Hälfte seiner Bedenkzeit auf der Uhr) immer wieder "Remis! Remis!" sagte und bitter weinte, da seine Gegnerin (U10, DWZ 923) nicht einverstanden war, konnte sie doch mit Dh6 das Spiel sofort beenden. Der Junge war auch vom Vater schwerlich zu trösten. Da stellt sich erneut die Frage, ob es sinnvoll ist, (im Verlieren) ungeübte Spieler an so einem Turnier teilnehmen zu lassen. Eine Frage, die sowohl an Eltern als auch an Turnierveranstalter gerichtet ist. Ob das Vorhandensein einer Wertungszahl als Voraussetzung für eine Turnierteilnahme gemacht werden sollte, ist zumindest eine Überlegung wert. Immerhin besaßen 57 Teilnehmer eine.

#### SASELER SCHACHJUGEND UNTERWEGS ...

#### ... IN DER WILSTERMARSCH

Ein Bericht von Geert Witthöft

Bei Schneetreiben und Temperaturen um den Gefrierpunkt machten sich 4 Saseler Kinder/Jugendliche am 9. Dezember auf den Weg zum 16. DWZ-Cup der SF Wilstermarsch. Tyl fuhr alleine (mit seinem Opa). Ich hatte Rishi, Rebecca, Michael und den "Alt-Saseler" Leon Apitzsch im Auto. Um 9.30 Uhr begann das Turnier in 4er Gruppen nach DWZ gesetzt. Gespielt wurden drei Partien, Jeder gegen jeden, jeweils 90 Minuten für die ganze Partie. Pech für Rishi, der an Nummer 3 in der stärksten Gruppe gesetzt war und so auch gegen die Nr. 1, Leon, antreten musste. Vorweggenommen: Es war nicht Rishis Tag. Er "schaffte" ganze 0/3. Er hatte aber auch starke Gegner. Mit dabei war noch Kevin Kipke (KöSpr. DWZ 1726) und Taron Khachatryan (TURA Harksheide, DWZ 1574). So wurde Rishi letzter mit einem DWZ-Minus von 57 Punkten. Leon wurde dritter mit 1/3 und einem DWZ-Minus von 55 Punkten. Sieger wurde Kevin Kipke mit 3/3 und einem DWZ-Plus von 78 Punkten.

In der Gruppe 4 spielte Michael souverän auf. Er schaffte sensationelle 2,5/3 und verbesserte seine DWZ um 110 Punkte auf 1499. Herzlichen Glückwunsch. Besonders die letzte Partie, zwischenzeitlich mit einem Läufer weniger eigentlich glatt verloren, hatte es den Kiebitzen angetan. Michael kämpfte, rettete sich durch viele Damenschachs und schaffte es dennoch, seinen Gegner Matt zu setzen. Dessen e-Bauer hatte sich schon auf die 2. Reihe vorgearbeitet. Es waren nur noch die Damen und wenige Bauern bei beiden auf dem Brett.

In der Gruppe 8 spielte Rebecca ein gutes Turnier. Hier spielten drei Mädchen und ein Junge. Dieser hatte gar keine Chance gegen die Mädels, verlor alle seine Partien. Rebecca schaffte 1,5/3, verlor aber 40 DWZ-Punkte. Egal. Ihre Partie gegen Jenna Peters von Königsspringer war schön anzusehen. Jenna gewann aber die Partie und später auch ungeschlagen die Gruppe mit 2,5/3 und einem DWZ-Plus von 108 Punkten.

In der Gruppe 10 war Tyl der einzige Spieler ohne DWZ. Seine Gegner hatten alle Wertungszahlen um die 1000. Tyl gewann gegen DWZ 988 und 985, verlor gegen DWZ 1006. Leider reichte es für Tyl noch nicht zu einer eigenen DWZ, wohl aber zum Gewinn der Gruppe mit 2/3. Mann, war der stolz und glücklich!!! Auch ihm einen herzlichen Glückwunsch.

Jeder Spieler, jede Spielerin erhielt eine Urkunde; die Sieger darüber hinaus noch ein großes Glas mit vielen Süßigkeiten gefüllt. Der nächste DWZ-Cup findet am 3.2.2018 in der Wilstermarsch statt. Dann

wird die Bedenkzeit p.P.60 Minuten + 30 Sekunden sein. Vielleicht können wir ja noch mehr unserer Schachkinder zum Antreten dort bewegen. Es lohnt sich. Ein wirklich schönes Turnier.









Michael Tyl. Rishi Rebecca

#### WEIHNACHTSFEIER DER JUGENDABTEILUNG

Am 19. Dezember gab es einige Schokoladenweihnachtsmänner zu gewinnen. Dabei ging es natürlich nicht immer Ernst zu. Besonders originell war dabei die letzte Spielrunde, in der Geert Witthöft aus einer Schüssel vorvbereitete Ereignis-Zettel zog und verlas. So musste z.B. ein Springer – sofern es möglich war –nach c5 gestellt werden. Oder alle Steine auf der 3. Linie mussten vom Brett. Oder – am schlimmsten – das Brett wurde gedreht! Die Emotionen gingen hoch! Und die Partien, die um 18.50 Uhr noch nicht beendet waren, wurden von Geert abgeschätzt.





Geert Witthöft mit den Ereignis-Zetteln.

Geert schätzt zum Schluss eine Partiestellung ab.



erfahren wer denn nun der Sieger, die Siegerin des Weihnachtsturniers geworden war. So war es auch kein Wunder, dass der Andrang um den Tisch mit den Schoko-Preisen war groß. Bevor Frank Tobianski aber die beiden Sieger bekannt gab, erinnerte er noch einmal an die im nächsten Jahr stattfindenden Jugendturniere, in denen man eine DWZ erreichen kann. Und natürlich

Natürlich war das Interesse groß, zu

die Prüfung zum Springerdiplom am 9. Januar.

LOVETURE

Siegreich: Maja Michna und Nico Stappen

#### **FABIAN FIGHTING BREXIT**

Spending a trimester at Queen's College in Cambridge, Fabian took the opportunity to test his chess abilities in two tournaments. So he made the first tournament an international one!

Introduced as *Fabian Tobianski*, *SF Sasel 1947 (Germany*), Fabian took part in this year's *35th*, *Bury St. Edmunds Chess Congress*, actually four five-round Swiss tournaments: the Open (36 players), a Major (u170<sup>3</sup>; 34), an Intermediate (u145; 41) and a Minor (u120; 59) tournament. As the English have never been afraid of making use of blatant language, the "Congress" was announced on its website as "An English Chess Federation **Grand Prix** event and an East Anglian **Grand Prix** event".

The tournaments took place on October 28th and 29th. There were three(!) games on Saturday beginning at 9.30 a.m., 2.00 p.m. and 6.30 p.m and two on Sunday at 9.30 a.m. and 2.00 p.m. All moves in 90 minutes plus 15 seconds increment per move, which meant just 10 minutes more per 40 moves.

Last year's winner was this year's winner, too: GM Matthew Sadler. Winning £265 for five times approximately three hours of chess makes a bit more that £17 per hour. Not quite grandmasterly, is it? Fabian, on the other hand, won the prize money in the u160 group: £60! His performance was outstanding (more on that later).

Pos	Name	Grade	1	2	3	4	5	A	В	C	D
1	Sadler, Matthew D	287C	b22+	w11+	b9+	w3+	b2=	41/2	5	1435	287
14	Tobianski, Fabian	161	b6-	w17-	b35+	w21+	b20+	3	5	997	199

A = Player's score; B = Number of graded games played; C = Total grading points; D = Grading performance





As there is no game in the offical games selection played by Fabian and as he didn't send me one, here is an amazing attacking game by the winner, GM Matthew Sadler:

GM Matthew Sadler - IM Alan B. Merry Bury St. Edmunds, 29.10.2017
1.d4 Nf6 2.c4 g6 3.Nc3 Bg7 4.e4 d6 5.f3 Resembles the 150-attack (see next chapter). 0–0 6.Bg5 Nc6 7.Nge2 a6 8.Qd2 Bd7 9.h4 h5 10.0–0–0 b5
11.Nd5 bxc4 12.g4 hxg4 13.Bxf6 Bxf6 14.Nxf6+ exf6 15.Qh6 Na5? [15...f5 16.Nf4 Qf6 (16...gxf3?? 17.Nh5 Qg5+ 18.hxg5 gxh5 19.Qxh5 fxe4 20.Qh7#)] 16.Nf4 h5 is now possible. 16...f5 [16...Bc6 17.h5 Qe7 (17...g5 18.Ng6 fxg6 19.hxg6 and 20.Qh8# no matter what Black might do.) 18.hxg6 fxg6 19.Qh8+ Kf7 20.Rh7+ Ke8 21.Rxe7+ Kxe7 22.Qg7+ Rf7 23.Nxg6+ Kd8 24.Qxf7 Kc8 25.Ne7+ Kb7 26.Nxc6 Nxc6 27.fxg4 Nd8 28.Qxf6 Kb6+–] 17.h5 g5 [17...gxf3?? 18.hxg6 Qh4 19.Rxh4 Nb3+ 20.axb3 fxg6 21.Qxg6#] 18.Ng6! White preparing e5. 18...Qf6 [18...fxg6 19.hxg6 Mate cannot be prevented.] 19.e5 Qg7 Loses immediately: [19...dxe5 20.dxe5 Qxe5 21.Nxe5 c6 22.Nxd7 f6 23.Nxf8 c3 24.Nd7 cxb2+ 25.Kxb2 gxf3 26.Nxf6+ Kf7 27.Qg6+ Kf8 28.Nd7+ Ke7 29.Qf6+ Ke8 30.Qf8#] 20.Ne7# 1–0



Position after 15.Qh6

Sadler might have tried to comfort his opponent: "Don't worry, Alan, be merry!" Ha, ha.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> About the English grading system see next chapter.

I was wrong, though I was right at the time I wrote it (and I did not want to change anything; pre-Christmas laziness?!). Fabian finally sent a game commented by himself. Switch to German again:

#### IM Neil H. Bradbury (2350) – Fabian Tobianski (1909)

Bury St Edmunds Chess Congress (5), 29.10.2017

Nachdem ich vor der Schlussrunde mit 2/4 recht zufrieden war, bekam ich in der letzten Runde noch einmal einen deutlich höher bewerteten Gegner. Auch war dies meine erste Partie gegen einen Internationalen Meister.

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 Lb4+ 4.Sbd2 c5 Ein eher seltener Zug. Deutlich häufiger spielt Schwarz hier b6 oder rochiert. Mein Gegner wirkte für einen Moment auch etwas überrascht und investierte etwas mehr Zeit in der Eröffnung, womit diese Nebenvariante hier vielleicht eine ganz gute Wahl war. 5.e3 [5.a3 hätte ich eher erwartet. Weiß bekommt nach dem erzwungenen Tausch des Läufers etwas Initiative. Dafür



kann ich die Stellung vereinfachen, was mir ganz recht gewesen wäre: 5...Lxd2+ 6.Lxd2 cxd4 7.Sxd4 d5]

**5...b6 6.Ld3 Lb7 7.0–0 0–0** *Diagramm 1* Bis hierhin haben beide Seiten ihre Kräfte recht harmonisch entwickelt. Einzig störend könnte sein, dass mein Lb4 im Moment etwas

abgetrennt ist. Das versucht mein Gegner jetzt auszunutzen. **8.Sb3?** mit der Idee, a3 folgen zu lassen. Weiß verkennt hier, dass der Läufer nach cxd4 wieder zurückkehren kann. Sb3 vernachlässigt aber strukturelle Ideen im Zentrum.

8...cxd4 9.exd4 d5 Diagramm 2 Und hier bin ich bereits sehr zufrieden mit meiner Stellung. Problematisch an dem weißen Aufbau ist, dass Weiß nie gut auf d5 nehmen kann, da sonst ein isolierter Bauer auf d4 zurückbleiben würde. Schwarz hingegen kann sich für den richtigen Moment entscheiden, um auf c4 zu schlagen und dann gegen den isolierten Bauern d4 zu spielen. Die Bauernstruktur im Zentrum ist also klar vorteilhaft für Schwarz. Um dieses



Problem zu lösen, müsste Weiß den Bauern auf c3 mit b3 befestigen. Dann könnte nach dxc4 mit dem Bauern wiedergenommen werden und es würde kein isolierter Zentrumsbauer entstehen. Dieser Möglichkeit hat sich Weiß mit Sb3 beraubt.

**10.Lg5** [10.cxd5 Sxd5] **10...Sbd7 11.Se5 Le7 12.Te1** [12.c5 Sxe5 (12...bxc5 13.Sxd7 (13.Sxc5 Sxc5 14.dxc5 Lxc5 15.Lxf6) ) 13.dxe5] **12...Tc8 13.Tc1** dxc4 **14.Sxc4** Jetzt wird der Isolani auf d4 fixiert. Dafür ist das Feld auf d5 die Basis.

14...Sd5 15.Le3 S7f6 16.De2 Hier wäre auch ein langsamer Ansatz mit Türmen in der d-Linie gegen den Bauern d4 erfolgsversprechend. Noch attraktiver erschien mir aber eine konkrete Idee: 16...Sb4 17.Lb1 Dd5 [17...La6 18.Sbd2] 18.f3 La6 19.Sbd2 Sc6 20.Sxb6?? Diagramm 3 Verliert glatt. Es zeigt sich, dass auch sehr starke Spieler taktisch anfällig sein können.



**20...**Lxe2 **21.**Sxc8 [21.Sxd5 Sxd5 22.Txe2 Sxd4! hat mein Gegner wohl übersehen. 23.Tee1 (23.Txc8 Sxe2+ 24.Kf2 Txc8 25.Kxe2-+) 23...Txc1 24.Txc1 Se2+-+] **21...Txc8 22.Txe2 Db5 0-1** 

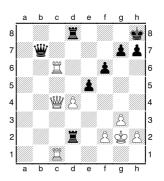
And back to German. Only a month later Fabian took part in the **London Chess Classic – FIDE Open** (Nov 28 – December 9): 289 players, of which 33 were grandmasters (11 with ELO >2600, 35 international masters). All in all, there were 173 players with ELO ratings above 2000! Fabian (ELO 1909) finished 205th (his starting rank [SNo] was 209). This result seems nothing to be proud of. But look at his opponents:

Rd.	Bo.	SNo		Name	Rtg	Pts.	Res.
1	63	69		Stauskas Lukas	2349	5,0	$W^{1\!\!/_{\!\!2}}$
2	67	112	IM	Mozes Ervin	2177	5,0	s 0
3	110	270		Volovich Julia	1546	3,0	w 1
4	75	122		McGowan Daniel	2155	4,5	s ½
5	79	130		Pedersen Carsten	2144	4,5	$\le 0$
6	84	148		Russell Christopher	2103	4,5	s ½
7	86	156	WFM	Nunn Petra	2071	3,5	$W^{1\!\!/_{\!\!2}}$
8	81	100		Semprun Martinez Fernando	2205	5,0	s 0
9	101	249		Mohnblatt Daniel	1734	3,5	$W^{1\!\!/_{\!\!2}}$

Four draws against players with over ELO 2000! Not bad at all! Here is one example he *can* be proud of. And he chose the English opening, What else. He started *all* his games with white with 1.c4.

**Fabian Tobianski (1909) - Lukas Stauskas (2348),** 9th London Chess Classic, FIDE-Open, 2.12.2017

A29: English Opening 1.c4 e5 2.g3 Nf6 3.Bg2 d5 4.cxd5 Nxd5 5.Nc3 Nb6 6.Nf3 Nc6 7.0–0 Be7 8.a3 0–0 9.b4 Le6 10.d3 Nd4 11.Be3 Nxf3+ 12.Bxf3 c6 13.Ne4 Bd5 14.Rc1 Nd7 15.Bg2 a5 16.Nc5 axb4 17.axb4 Nxc5 18.Bxc5 Bxg2 19.Kxg2 Bxc5 20.Rxc5 Qe7 21.Qb3 Rfd8 22.Qc3 f6 23.Rc1 Ra2 24.b5 Rxe2 25.bxc6 bxc6 26.Rxc6 Qb7 27.Qc4+ Kh8 28.d4 Rd2 29.Qc5 [29.dxe5 fxe5 30.Qc3 Qf7 31.Qxd2 Rxd2 32.Rc8+ Qg8 33.Rxg8+ Kxg8=] 29...Qa8 [29...R2xd4!? 30.Qb6 Qf7] 30.dxe5 fxe5 31.Kg1 Rd1+ 32.Rxd1 Rxd1+ 33.Kg2 Rd8 34.Kf1 Qb7 35.Qc2 h6 36.Qe4 Qd7 37.Kg2 ½–½



Position after 28...Rd2

By the way, WFM Petra Nunn, née Fink, who Fabian played in round 7, is wife to English GM John Nunn. Married since October 1995. She once played in the 2. Damenbundesliga.

One more by-the-way: *Another Fabian* won the *London Chess Classic*, at the Olympia Conference Centre too, final leg of the *Grand Chess Tour 2017*: *Fabiano* Caruana! Magnus Carlsen won the GCT itself, which consisted of three blitz and rapid tournaments and two classical ones. Prize funds were \$300,000 each. Thus this year Carlsen "earned" \$245,417.

#### ELO, DWZ, ECF

Für den vom Europäischen Festland kommenden Beobachter der englischen Schachszene stellt sich beim Anblick von Schachturnier-Teilnehmerlisten die Frage "Was sind das für Zahlen? Mit unseren DWZ und den ELO-Zahlen können die nichts zu tun haben. Rechnen die noch mit Ingo-Zahlen<sup>4</sup>?" Man sagt den Engländern großes Traditionsbewusstsein nach, aber von Ingo haben die noch nichts gehört und mit diesen Zahlen, die noch bis 1993 die Spielstärke westdeutscher Schachspieler<sup>5</sup> beschrieben, hat das englische Ratingsystem nichts gemein.

Bei der Berechnung der Spielstärken lieben es die Engländer einfach<sup>6</sup>. Die *ECF* (English Chess Federation) *grades* werden ganz anders als unsere DWZ berechnet<sup>7</sup>. So sehr anders, dass man ohne

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Der "Erfinder" der Ingo-Zahlen, Anton Hößlinger (1875-1959) gab ihnen den Namen nach seinem Geburtsort **Ingo**lstadt. Ab 1947 wurde dieses System in West-Deutschland angewendet. Je kleiner die Ingo-Zahl war, desto *gröβer* die Spielstärke. Formel: Ingo = 355-(ELO/8). Fabians Ingo-Zahl wäre also 116 gewesen.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> In der DDR gab es das **NWZ**-System (Nationale Wertungszahl), das auf der Grundlage der ELO-Berechnungen basierte. Ab 1993 waren beide Systeme obsolet und durch das DWZ-System ersetzt.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Schaut man sich manche englische Maßeinheiten an (z.B. entspricht 1 inch 2,54cm, 1 furlong 201,17m, 1 ounce 28,35g und das wohl bekannteste Raummaß: 1 pint = 0,568 l) mag man das kaum glauben.

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Wer Genaueres über die Komplexität der DWZ-Berechnungen wissen möchte, lese bitte im *Schachfreund 2* ab S.27 nach.

Computerprogramm auskommt. Die Beherrschung der Grundrechenarten (obwohl *mit* Hunderterübergang) reicht vollkommen aus:

Die ECF-Werte werden halbjährlich berechnet und Ende Juni und Dezember veröffentlicht, nicht wie bei ELO oder DWZ nach jedem Turnier. Dabei werden zunächst die einzelnen Spielergebnisse genommen und für *jedes* Spiel eine Punktzahl folgendermaßen errechnet: Angenommen, Spieler A hat eine Wertung von 160, Spieler B eine von 140, schlägt Spieler A nun Spieler B, ist Spieler As Leistung 140 minus 50 plus (100 mal 1) = 190. Hätte er verloren betrüge sie 90 [140-50+(100x0)], bei einem Remis  $140 \ [140-50+(100x\frac{1}{2})]$ . Hätte Spieler B gewonnen, sähe die Berechnung so aus: 160-50+(100x1)=210, usw. Der eine gewinnt so viele Punkte wie der andere verliert, im Prinzip ein Nullsummenspiel.

Der Mittelwert aller innerhalb eines Halbjahres so errechneten Leistungszahlen ergibt dann den neuen ECF grade, der für das gesamte folgende Halbjahr gilt – unabhängig von den Ergebnissen der während dieser Zeit gespielten Partien, Turniere. Sollte die Anzahl der Partien jedoch unter 30 liegen, werden zurückliegende Partien berücksichtigt, so lange bis die Zahl 30 erreicht ist.

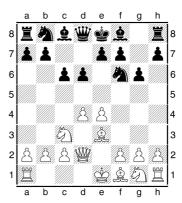
Eine Besonderheit gibt es noch. Und die hat wieder etwas mit einer den Engländern zugeschriebenen weiteren Eigenart zu tun: dem Hang zur Fairness. Damit niemand mit einem höheren ECF-Wert trotz eines Sieges gegen einen schwächeren Gegner keine Punkte verlieren kann, werden alle Differenzen größer als 40 auf genau 40 gesetzt. Natürlich kann dann auch niemand Punkte gewinnen, wenn er gegen einen wesentlich höher eingestuften Spieler verliert.

Wer will kann auch ELO-Zahlen in ECF-Zahlen umrechnen – wenn auch nur näherungsweise. Die Formel lautet: ECF = (ELO-700) / 7,5.

Da ELO und DWZ im Prinzip gleich berechnet werden (im *London Chess Open* wurde Fabians DWZ von 1909 in der Spalte ELO geführt), kommt man für Fabian nach dieser Formel auf einen ECF-Wert

von 161. Seine Turnierleistung in Bury St. Edmunds (ECF 199) entspräche einer DWZ von etwa 2190!

Jetzt können wir auch nachvollziehen was gemeint ist wenn von 150 (one fifty) attack die Rede ist. Sam Collins schreibt dazu in Understanding the Chess Openings, dass die von Britischen Spielern populär gemachte Spielweise gegen die Pirc Verteidigung (1.e4 d6 2.d4 Sf6 3.Sc3 g6 4.Le3 [gegen mögliches c5 gerichtet] 4...c6 5.Dd2, um irgendwann Lh6 mit Läufertausch zu spielen und lang zu rochieren.) "selbst von Spielern mit einer Wertungszahl von 150 mit Weiß bewältigt werden kann". Das können demnach auch alle, die etwa DWZ 1825 haben, auf sich beziehen.



#### HAMBURGER MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFTEN 2018

Wie jedes Jahr eine Einordnung der Spielstärken der einzelnen Mannschaften, d.h. die DWZ der Spieler an den ersten acht Brettern gemäß der Mannschaftsmeldungen. Dass dieses nicht unbedingt Vorhersagekraft über die tatsächliche Spielstärke hat, zeigen die von mir vor einem Jahr für die HMM 2017 errechneten DWZ-Durchschnitte:

	A	В	C	D	E	F	G
Sasel 1	1789	5.	3.	1743	1703	1672	9.
Sasel 2	1620	1.	1.	1559	1473	1611	9.
Sasel 3	1478	2.	1.	1399	1309	1500	7.
Sasel 4	1348	6.	7.	1313	1310	1258	9.

A = DWZ-Durchschnitt der gemeldeten Bretter 1-8 (2017)

B = Rangplatz vor Beginn der HMM 2017

C = Rangplatz nach Beendigung der HMM 2017

D = DWZ-Durchschnitt der von Sasel eingesetzten Spieler

E = DWZ = Durchschnitt aller gegnerischen Mannschaften

Die Platzierungen vor der Saison 2017 ähneln dem tatsächlichen Abschneiden in den Mannschaftskämpfen doch sehr. Vergleicht man die entsprechenden Zahlen der kommenden Spielzeit 2018 (F = DWZ-Durchschnitt der gemeldeten Bretter 1-8 (2018); G = Rangplatz vor Beginn der HMM 2018), dann wird deutlich, dass es im nächsten Jahr für alle weniger um Aufstieg als um den Klassenerhalt gehen wird.

Ähnliches gilt für die Rangfolgen der einzelnen Bretter (siehe dort). Die oberen Plätze sind insgesamt doch sehr stark besetzt.

Die letzten vier Tabellen geben in der letzten Spalte außerdem noch an, in welcher Spielrunde die jeweilige Begegnung stattfindet. Die farbig unterlegten Mannschaften treffen die Saseler auswärts.

Zunächst jedoch die Liste der einzelnen Ligen inklusive Adressen der auswärts zu spielenden Mannschaften. Trotz intensiver Bemühungen, keine Übertragungsfehler zu machen, übernehme ich erneut keine Gewähr für die Richtigkeit aller Angaben. Ich bitte daher die Mannschaftsführer, die Angaben zu kontrollieren. Oder mit den Angaben auf der Homepage und im Turnierheft des Hamburger Schachverbandes zu vergleichen. Der Vorteil dieser Aufstellungen meiner Meinung nach: Ausgedruckt passen sie in jede Tasche – als Vademecum sozusagen.

Und noch ein Hinweis: Diejenigen, die im Besitz dieses Turnierheftes sind und die in meinen Listen genannten DWZ mit denen in diesem Heft vergleichen, werden feststellen, dass manche Zahlen differieren. Das liegt daran, dass meine Zahlen **neueren Datums** sind und die DWZ-Stände zum 1. Dezember wiedergeben.

#### Bezirksliga-D - Sasel 1

- 1. Runde: Auswärts gegen Volksdorf am Mi. 10.1.
  - "Räucherkate", Claus-Ferck-Str. 43, 22359 Hamburg,
- 2. Runde: Zuhause gegen HSK 15 am Di. 30.1.
- 3. Runde: Auswärts gegen HSK 16 am Di. 6.2.

HSK-Schachzentrum, Schellingstr. 41, 22089 Hamburg

4. Runde: Auswärts gegen Caissa am Mo. 19.2.

Martinskirche, Hohwachter Weg 2, 22143 Hamburg

- 5. Runde: Zuhause gegen Bramfelder SK am Di. 20.3.
- 6. Runde: Auswärts gegen Bergstedt am Di. 10.4.

Senator-Neumann-Heim, Heinrich-von-Ohlendorff-Straße 20, 22359 Hamburg

- 7. Runde: Zuhause gegen Rösselsprung am Di. 24.4.
- 8. Runde: Auswärts gegen Farmsen am Mo. 28.5.

Max-Brauer-Haus, Hohnerredder 23, 22179 Hamburg

9. Runde: Zuhause gegen St. Pauli 5 am Di. 12.6.

#### Bezirksliga-C - Sasel 2

1. Runde: Auswärts gegen Diogenes 3 am Mo. 15.1.

Altentagesstätte des Länger Aktiv Bleiben e.V., Fahrenkamp 27, 20535 Hamburg

- 2. Runde: Zuhause gegen Bille SC 2 am Di. 30.1.
- 3. Runde: Auswärts gegen Billstedt-Horn am Di. 13.2.

"Waschhaus", Kaltenbergen 22, 22117 Hamburg

4. Runde: Auswärts gegen Hamburger SK 14 am Fr. 23.2.

HSK-Schachzentrum, Schellingstr. 41, 22089 Hamburg

- 5. Runde: Zuhause gegen St. Pauli 6 am Di. 20.3.
- 6. Runde: Auswärts gegen Union Eimsbüttel 4 am Do. 19.4.

Hamburg-Haus Eimsbüttel, Doormannsweg 12, 20259 Hamburg

- 7. Runde: Zuhause gegen Wedel am Di. 15.5.
- 8. Runde: Auswärts gegen Schachelschweine 2 am Fr. 8.6.

STS Helmut Hübener, Langenfort 68-70, 22307 HH, Haupteinfahrt, 1.Tür rechts in die Cafeteria

9. Runde: Zuhause gegen Blankenese 2 am Di. 19.6.

#### Kreisliga-D – Sasel 3

- 1. Runde: Zuhause gegen HSK 23 am Di. 9.1.
- 2. Runde: Auswärts gegen Mümmelmannsberg am Di. 23.1.

Vereins- und Jugendhaus des MSV-Hamburg, Kandinskyallee 27, 22115 Hamburg

- 3. Runde: Spielfrei
- 4. Runde: Zuhause gegen Barmbek 3 am Di. 20.2.
- 5. Runde: Auswärts gegen Concordia 2 am Do. 5.4.

Clubheim S.C. Concordia, Osterkamp 59, 22043 Hamburg

- 6. Runde: Zuhause gegen Großhansdorf 3 am Di. 17.4.
- 7. Runde: Auswärts gegen Volksdorf 2 am Mi. 16.5.

"Räucherkate", Claus-Ferck-Str. 43, 22359 Hamburg,

- 8. Runde: Zuhause gegen Schachfreunde HH 4 am Di. 29.5.
- 9. Runde: Auswärts gegen Farmsen 2 am Mo. 11.6.

Max-Brauer-Haus, Hohnerredder 23, 22179 Hamburg

#### Kreisklasse-A - Sasel 4

- 1. Runde: Zuhause gegen Marmstorf 4 am Di. 16.1.
- 2. Runde: Auswärts gegen Fischbek 4 am Fr. 2.2.

Altentagesstätte Neugraben, Neugrabener Markt 7, 21149 Hamburg

- 3. Runde: Zuhause gegen St. Pauli 10 am Di. 13.2.
- 4. Runde: Zuhause gegen Königsspringer 6 am Di. 27.2.
- 5. Runde: Auswärts gegen SKJE 6 am Fr. 23.3.

Wilhelm-Gymnasium (Oberstufenhaus), Alfred-Beit-Weg (Wendeschleife), 20149 Hamburg

- 6. Runde: Zuhause gegen HSK 24 am Di. 10.4.
- 7. Runde: Auswärts gegen HSK 27 am Di. 24.4.

HSK-Schachzentrum, Schellingstr. 41, 22089 Hamburg

- 8. Runde: Zuhause gegen HSK 25 am Di. 5.6.
- 9. Runde: Auswärts gegen HSK 26 am Fr. 15.6.

HSK-Schachzentrum, Schellingstr. 41, 22089 Hamburg

#### Basisklasse-B - Sasel 5

1. Runde: Auswärts gegen Altona/Finkenwerder am Do. 11.1.

Königstr. 32, 22767 Hamburg

- 2. Runde: Zuhause gegen HSK 31 am Di. 23.1.
- 3. Runde: Auswärts gegen Barmbek 5 am Di. 6.2.

Stadtteilzentrum Barmbek-Basch (1. Stock), Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg

4. Runde: Auswärts gegen SW Harburg 3 am Do. 1.3.

Schulpavillon, Gustav-Falke-Str. 21a, 20144 Hamburg

- 5. Runde: Zuhause gegen Blankenese 5 am Di. 27.3.
- 6. Runde: Auswärts gegen Billstedt-Horn am Do. 12.4.

"Waschhaus", Kaltenbergen 22, 22117 Hamburg

7. Runde: Zuhause gegen Schachfreunde HH 6 am Di. 24.4.

	SASEL 1		
1	Fabian Tobianski	1902	43
2	Peter Bahr	1716	107
3	Stephan Lewald	1744	103
4	Gert Blankenburg	1774	110
5	Ronald Levin	1703	56
6	Rishi Sharma	1634	10
7	Fabian Bloh	1516	27
8	Michael Römer	1389	10
		1672	58
	HSK 15	30.1.	Z
1	Jakob Weihrauch	1988	47
2	Jürgen Bildat	2034	94
3	Ake Fuhrmann	1869	61
4	Alexander Hildebrandt	1671	12
5	Frederik Fuhrmann	1608	27
6	Mark Böhlke		
7	Sebastian Weihrauch	1507	13
8	Bahne Fuhrmann	1507	34
		1741	41
	Caissa	19.2.	Α
1	Christian Pfaff	1897	67
2	Andreas Leinweber	1606	118
3	Siegfried Baumann	1518	21
4	Werner Voss	1552	68
5	Peter Münder	1420	54
6	Peter Gerbers	1406	32
	Peter Gerbers Siegfried Prochnow	1406 1411	32 26
6			
6 7	Siegfried Prochnow	1411	26
6 7	Siegfried Prochnow	1411 1668	26 8
6 7	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe	1411 1668 <b>1560</b>	26 8 <b>49</b>
6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1	1411 1668 1560 10.4.	26 8 49 A 67
6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl	1411 1668 1560 10.4. 1976	26 8 49 A 67
6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920	26 8 49 A 67 118
6 7 8 1 2 3	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697	26 8 49 A 67 118 21
6 7 8 1 2 3 4	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713	26 8 49 A 67 118 21 68
6 7 8 1 2 3 4 5	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713	26 8 49 A 67 118 21 68 54
6 7 8 1 2 3 4 5 6	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721	26 8 49 A 67 118 21 68 54 32
1 2 3 4 5 6	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721	26 8 49 A 67 118 21 68 54 32 26
1 2 3 4 5 6	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668	26 8 49 A 67 118 21 68 54 32 26 8
1 2 3 4 5 6	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann Peter Kofahl	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668 1774	26 8 49 67 118 21 68 54 32 26 8
1 2 3 4 5 6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann Peter Kofahl  Farmsen 1	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668 1774 28.5.	26 8 49 A 67 118 21 68 54 32 26 8 49
6 7 8 1 2 3 4 5 6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann Peter Kofahl  Farmsen 1 Markus Dimke	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668 1774 28.5.	26 8 49 A 67 118 21 68 54 32 26 8 49 A
6 7 8 1 2 3 4 5 6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann Peter Kofahl  Farmsen 1 Markus Dimke Till K. Abicht Jörn Debertshäuser	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668 1774 28.5. 1965 2086	26 8 49 67 118 21 68 54 32 26 8 49 A
6 7 8 1 2 3 4 5 6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann Peter Kofahl  Farmsen 1 Markus Dimke Till K. Abicht	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668 1774 28.5. 1965 2086	26 8 49 A 67 118 21 68 54 32 26 8 49 A 76 44
6 7 8 1 2 3 4 5 6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann Peter Kofahl  Farmsen 1 Markus Dimke Till K. Abicht Jörn Debertshäuser Heiner Sudmann	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668 1774 28.5. 1965 2086 1976	26 8 49 67 118 21 68 54 32 26 8 49 76 44 96
6 7 8 1 2 3 4 5 6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann Peter Kofahl  Farmsen 1 Markus Dimke Till K. Abicht Jörn Debertshäuser Heiner Sudmann Steffen Neutsch	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668 1774 28.5. 1965 2086 1976 1916	26 8 49 67 118 21 68 54 32 26 8 49 76 44 96
6 7 8 1 2 3 4 5 6 7 8 1 2 3 4 5 6 6 7 8	Siegfried Prochnow Gottfried Schoppe  Bergstedt 1 Stefan Bohl Michael Dombrowsky Olaf Wolna Matthias Klostermann Matthias von Elsner Johann Friedrich Hubert Reimann Peter Kofahl  Farmsen 1 Markus Dimke Till K. Abicht Jörn Debertshäuser Heiner Sudmann Steffen Neutsch Thomas Becker	1411 1668 1560 10.4. 1976 1920 1697 1713 1774 1721 1724 1668 1774 28.5. 1965 2086 1976 1916 1870	26 8 49 67 118 21 68 54 32 26 8 49 A 76 44 96 40 21

Volksdorf 1	10.1.	Α
1 Stefan Klemm	1926	58
2 Berend Feddersen	1863	50
3 Günter Klemm	1948	53
4 Helmut Benik	1949	23
5 Ingo-Carsten Kurre	1766	40
6 Axel Chmielewski	1746	103
7 Ralf Begier	1795	83
8 Ralf Schubert	1730	116
	1840	66
HSK 16	6.2.	Α
1 Gregor Kock	1895	46
2 Holger Winterstein	1764	93
3 Manfred Stejskal	1773	35
4 Jürgen Koch	1765	27
5 Manfred Mumme	1570	40
6 Thomas Woisin	1623	38
7 David O. Dominguez	1.5=5	
8 Thomas Anger	1551	43
- Thermal Angel	1706	46
	1	
Bramfelder SK	20.3.	Z
1 Tom N. Busse	1991	32
2 Soner-Marcel Topuz	1849	94
3 Georg Dybowski	1695	22
4 Matthias Behrwaldt	1762	73
5 Ralf Aunin	1695	13
6 Bernd Gonschior	1601	1
7 Nils H. Busse	1534	11
8 Norbert Fortmann	1520	36
	1706	35
Rösselsprung	24.4.	Z
1 Riccardo Staak	2001	97
2 Alf Ertelt	1728	78
3 Jens Strampfer	1893	2
4 Christian Kühne	1759	14
5 Arnold Paeske	1721	65
6 Peter Frank-Barkhausen	1595	2
7 Jürgen Kröger	1523	41
8 Emer Taperla	1522	8
	1718	38
St. Pauli 5	12.6.	z
1 Ulrich Stock	1889	74
2 Stefan Soost	1804	27
3 Frank Wiekhorst	1774	111
4 Jan Seehagen	1767	51
5 Frank Knauer	1720	92
6 Daniel Hoffmann	1695	31
7 Jens Finkhäuser	1638	86
8 Karsten Kamm	1654	39
	1743	64

4	Werner Voss	1552	68	Caissa	8	Michael Römer	1389	10	Sasel 1
4	Alexander Hildebrandt	1671	12	HSK 15	8	Bahne Fuhrmann	1507	34	HSK 15
4	Matthias Klostermann	1713	68	Bergst. 1	8	Norbert Fortmann	1520	36	Bramf. SK
4	Christian Kühne	1759	14	Rösselspr.	8	Emer Taperla	1522	8	Rösselspr.
4	Matthias Behrwaldt	1762	73	Bramf. SK	8	Klaus Bönecke	1549	54	Farmsen 1
4	Jürgen Koch	1765	27	HSK 16	8	Thomas Anger	1551	43	HSK 16
4	Jan Seehagen	1767	51	St.Pauli 5	8	Karsten Kamm	1654	39	St.Pauli 5
4	Gert Blankenburg	1774	110	Sasel 1	8	Peter Kofahl	1668	8	Bergst. 1
4	Heiner Sudmann	1916	40	Farmsen 1	8	Gottfried Schoppe	1668	8	Caissa
4	Helmut Benik	1949	23	Volksd. 1	8	Ralf Schubert	1730	116	Volksd. 1
3	Siegfried Baumann	1518	21	Caissa	7	David O. Dominguez		<u> </u>	HSK 16
3	Georg Dybowski	1695	22	Bramf. SK	7	Siegfried Prochnow	1411	26	Caissa
3	Olaf Wolna	1697	21	Bergst. 1	7	Sebastian Weihrauch	1507	13	HSK 15
3	Stephan Lewald	1744	103	Sasel 1	7	Fabian Bloh	1516	27	Sasel 1
3	Manfred Stejskal	1773	35	HSK 16	7	Jürgen Kröger	1523	41	Rösselspr.
3	Frank Wiekhorst	1774	111	St.Pauli 5	7	Nils H. Busse	1534	11	Bramf. SK
3	Ake Fuhrmann	1869	61	HSK 15	7	Frank Kienitz	1606	89	Farmsen 1
3	Jens Strampfer	1893	2	Rösselspr.	7	Jens Finkhäuser	1638	86	St.Pauli 5
3	Günter Klemm	1948	53	Volksd. 1	7	Hubert Reimann	1724	26	Bergst. 1
3	Jörn Debertshäuser	1976	96	Farmsen 1	7	Ralf Begier	1795	83	Volksd. 1
2	Andreas Leinweber	1606	118	Caissa	6	Mark Böhlke	<u> </u>		HSK 15
2	Peter Bahr	1716	107	Sasel 1	6	Peter Gerbers	1406	32	Caissa
2	Alf Ertelt	1728	78	Rösselspr.	6	Barkhausen	1595	2	Rösselspr.
2	Holger Winterstein	1764	93	HSK 16	6	Bernd Gonschior Peter Frank-	1601	1	Bramf. SK
2	Stefan Soost	1804	27	St.Pauli 5	6	Thomas Woisin	1623	38	HSK 16
2	States Coast	1849	94	Bramf. SK					
2	Berend Feddersen	1863	50	Volksd. 1	6 <b>6</b>	Daniel Hoffmann Rishi Sharma	1695 <b>1634</b>	31 <b>10</b>	St.Pauli 5 Sasel 1
2	Michael Dombrowsky	1920	118	Bergst. 1	6	Johann Friedrich	1721	32	Bergst. 1
2	Jürgen Bildat	2034	94	HSK 15	6	Axel Chmielewski	1746	103	Volksd. 1
2	Till K. Abicht	2086	44	Farmsen 1	6	Thomas Becker	1846	139	Farmsen 1
				I		I			I
1	Ulrich Stock	1889	74	St.Pauli 5	5	Peter Münder	1420	54	Caissa
1	Gregor Kock	1895	46	HSK 16	5	Manfred Mumme	1570	40	HSK 16
1	Christian Pfaff	1897	67	Caissa	5	Frederik Fuhrmann	1608	27	HSK 15
1	Fabian Tobianski	1902	43	Sasel 1	5	Ralf Aunin	1695	13	Bramf. SK
1	Stefan Klemm	1926	58	Volksd. 1	5	Ronald Levin	1703	56	Sasel 1
1	Markus Dimke	1965	76	Farmsen 1	5	Frank Knauer	1720	92	St.Pauli 5
1	Stefan Bohl	1976	67	Bergst. 1	5	Arnold Paeske	1721	65	Rösselspr.
1	Jakob Weihrauch	1988	47	HSK 15	5	Ingo-Carsten Kurre	1766	40	Volksd. 1
1	Tom N. Busse	1991	32	Bramf. SK	5	Matthias von Elsner	1774	54	Bergst. 1
1	Riccardo Staak	2001	97	Rösselspr.	5	Steffen Neutsch	1870	21	Farmsen 1

	SASEL 2		
1	Geert Witthöft	1561	33
2	Hans-Werner Reinisch	1550	50
3	Sven Alba	1686	27
4	Thomas Ruider	1703	70
5	Marc Heiderich	1612	16
6	Jürgen Grötzbach	1673	35
7	Jörg Harbke	1574	36
8	Gabriel Aleanakian	1528	60
		1611	41
	Bille SC 2	30.1.	Z
1	Siegfried Woelk	1951	74
2	Franz Indinger	1759	46
3	Botho Jung	1873	20
4	Marek Glodowski	1813	47
5	Wojciech Reszkowski	1777	33
6	Christow Karow	1748	19
7	Renato Pavlovic		
8	Helge Biermann	1701	118
		1803	51
	HSK 14	23.2.	Α
1	Tom Wolfram	1793	47
2	David Chyzynski	1754	31
3	Philip.Chr. Chakhnovitch	1819	19
4	Philipp Müller	1801	60
5	Marvin Machalitza	1758	29
6	Boriss Garbers	1669	66
7	Felix Ihlenfeld	1725	29
8	Vivien S. Leinemann	1583	43
		1738	41
	Union Eimsbüttel 4	19.4.	Α
1	Oliver Link	1998	57
2	Rene Feindura	1800	29
3	Jens Trzcielinski	1751	67
4	Marian Krüger	1730	50
5	Philipp Roselius	1674	11
6	Uwe Frischmuth	1693	8
7	Martin Hollinger	1619	19
8	Max-Emilio Lill	1582	11
		1731	32
	Schachelschweine 2	8.6.	Α
1	1	4070	38
- 1	Florian Severin	1878	
2	Florian Severin Rene Gralla	1874	14
			14 39
2	Rene Gralla	1874	
2	Rene Gralla Sönke Wendt	1874 1780	39
3 4	Rene Gralla Sönke Wendt Björn Lengwenus	1874 1780	39
2 3 4 5	Rene Gralla Sönke Wendt Björn Lengwenus Thorsten Piehl	1874 1780 1889	39 48
2 3 4 5 6	Rene Gralla Sönke Wendt Björn Lengwenus Thorsten Piehl Helmut Westphal	1874 1780 1889 1763	39 48 4

	Diogenes 3	15.1.	Α
1	Thomas Rieling	2064	171
2	Robert Buchholz	1864	63
3	Sylvin Müller-Navarra	1895	36
4	Peter Gröppel	1780	182
5	Peter M. Link	1827	53
6	Aaron Bernstengel	1728	27
7	Stefan Haack	1739	202
8	Sven Böttcher	1634	62
		1816	100
	Billstedt-Horn	13.2.	Α
1	David Tesch	1749	43
2	Aleks Melnikov	1661	49
3	Christian Rudolph	1634	34
4	Björn Schümann	1633	19
5	Stefan Tatliak	1571	100
6	Ahmad Assadi	1512	35
7	Klaus-Johan Ziegert	1429	10
8		1429	101
0	Willi Meyer	1577	49
		1977	49
	St. Pauli 6	20.3.	Z
1	Sebastian von Trotha	2046	98
2	Oliver von Wersch	1960	64
3	Andre Jan van de Velde	1879	53
4	Andreas Kohtz	1946	161
5	Jörg Dinckel	1863	144
6	Peter Lasch	1776	96
7	Manfred Woynowski	1819	138
8	Ingo Krüger	1764	72
		1882	103
	Wedel 1	15.5.	Z
1	Victor Lamzin	1979	46
2	Norbert Reimann	1906	83
3	Ulrich Timm	1826	65
4	Thorger Dittmann	1792	9
5	Robert Law	1698	61
6	Jan Bartels	1683	74
7	Wolfgang Schmeichel	1563	78
8	Karlheinz Kobras	1546	61
		1749	60
	Blankenese 2	19.6.	Z
1	Arijit Gupta	2049	46
2	Holm Schröder	1817	21
3	Valeriya Kotyk	1745	18
4	Dieter Steinwender	1796	43
5	Bija Tarbiat	1786	4
6	Slobodan Obreht	1767	13
7	Alfred Manke	1808	19
8	Volker Schilling	1728	35
٦	V SINGI COMMING	1812	25
	1	1012	23

		1		_	1		T	1	
1	Thomas Rieling	2064	171	Diogenes 2		5	Jörg Dinckel	1863	144
1	Arijit Gupta	2049	46	Blanken. 2		5	Peter M. Link	1827	53
1	Sebastian von Trotha	2046	98	St.Pauli 6		5	Bija Tarbiat	1786	4
1	Oliver Link	1998	57	Eimsb. 4		5	Wojciech Reszkowski	1777	33
1	Victor Lamzin	1979	46	Wedel 1		5	Marvin Machalitza	1758	29
1	Siegfried Woelk	1951	74	Bille SC 2		5	Robert Law	1698	61
1	Florian Severin	1878	38	Schachel. 2		5	Philipp Roselius	1674	11
1	Tom Wolfram	1793	47	HSK 14		5	Marc Heiderich	1612	16
1	David Tesch	1749	43	BillstHorn		5	Stefan Tatliak	1571	100
1	Geert Witthöft	1561	33	Sasel 2		5	Thorsten Piehl		
			1	1	•		T		•
2	Oliver von Wersch	1960	64	St.Pauli 6		6	Peter Lasch	1776	96
2	Norbert Reimann	1906	83	Wedel 1		6	Slobodan Obreht	1767	13
2	Rene Gralla	1874	14	Schachel. 2		6	Helmut Westphal	1763	4
2	Robert Buchholz	1864	63	Diogenes 2		6	Christow Karow	1748	19
2	Holm Schröder	1817	21	Blanken. 2		6	Aaron Bernstengel	1728	27
2	Rene Feindura	1800	29	Eimsb. 4		6	Uwe Frischmuth	1693	8
2	Franz Indinger	1759	46	Bille SC 2		6	Jan Bartels	1683	74
2	David Chyzynski	1754	31	HSK 14		6	Jürgen Grötzbach	1673	35
2	Aleks Melnikov	1661	49	BillstHorn		6	Boriss Garbers	1669	66
2	Hans-Werner Reinisch	1550	50	Sasel 2		6	Ahmad Assadi	1512	35
3	Sylvin Müller-Navarra	1895	36	Diogenes 2		7	Manfred Woynowski	1819	138
3	Andre Jan van de Velde	1879	53	St.Pauli 6		7	Alfred Manke	1808	19
3	Botho Jung	1873	20	Bille SC 2		7	Norbert Antlitz	1788	53
3	Ulrich Timm	1826	65	Wedel 1		7	Stefan Haack	1739	202
3	Philip.Chr. Chakhnovitch	1819	19	HSK 14		7	Felix Ihlenfeld	1725	29
3	Sönke Wendt	1780	39	Schachel. 2		7	Martin Hollinger	1619	19
3	Jens Trzcielinski	1751	67	Eimsb. 4		7	Jörg Harbke	1574	36
3	Valeriya Kotyk	1745	18	Blanken. 2		7	Wolfgang Schmeichel	1563	78
3	Sven Alba	1686	27	Sasel 2		7	Klaus-Johan Ziegert	1429	10
3	Christian Rudolph	1634	34	BillstHorn		7	Renato Pavlovic		
4	Andreas Kohtz	1946	161	St.Pauli 6		8	Ingo Krüger	1764	72
4	Björn Lengwenus	1889	48	Schachel. 2		8	Volker Schilling	1728	35
4	Marek Glodowski	1813	47	Bille SC 2		8	Helge Biermann	1701	118
4	Philipp Müller	1801	60	HSK 14		8	Sven Böttcher	1634	62
4	Dieter Steinwender	1796	43	Blanken. 2		8	Andre Ventura	1608	27
4	Thorger Dittmann	1792	9	Wedel 1		8	Vivien S. Leinemann	1583	43
4	Peter Gröppel	1780	182	Diogenes 2		8	Max-Emilio Lill	1582	11
4	Marian Krüger	1730	50	Eimsb. 4		8	Karlheinz Kobras	1546	61
4	Thomas Ruider	1703	70	Sasel 2		8	Gabriel Aleanakian	1528	60
4	Björn Schümann	1633	19	BillstHorn		8	Willi Meyer	1424	101

St.Pauli 6

Diogenes 2

Blanken. 2

Bille SC 2

HSK 14 Wedel 1

Eimsb. 4

Sasel 2

Billst.-Horn Schachel. 2

St.Pauli 6

Blanken. 2

Schachel. 2

Bille SC 2

Wedel 1

HSK 14

Sasel 2

Billst.-Horn

St.Pauli 6 Blanken. 2

Schachel. 2

Diogenes 2

HSK 14 Eimsb. 4

Sasel 2

Billst.-Horn Bille SC 2

St.Pauli 6

Blanken. 2

Bille SC 2

Diogenes 2

Schachel. 2

HSK 14

Eimsb. 4

Wedel 1

Sasel 2

Billst.-Horn

Wedel 1

Diogenes 2 Eimsb. 4

	T		
	SASEL 3		
1	Walter Blumenberg	1788	94
2	Karina Tobianski	1724	44
3	Dettmer Otto	1531	12
4	Ronald Modrak	1423	61
5	Gerhard Frische	1383	28
6	Wolfgang Wagner	1404	60
7	Werner Lipka	1419	44
8	Perygrin Warneke	1330	74
		1500	52
R.2	Mümmelmannsberg	23.1.	Α
1	Mohamed B. Hekmat	1542	18
2	Gerhard Hinke	1425	15
3	Karl-Heinz Geißler	1423	25
4	Lazar Drapkin	1404	62
5	Jürgen Wittkamp	1283	39
6	Harry Grunwald	1223	72
7	Hartmut Schneider	1107	35
8	Dirk Wulf	1087	18
	DIIK VVGII	1312	36
		1312	30
R.5	Concordia 2	5.4.	Α
1	Olaf Hanf	1817	43
2	Gabriel Meyer		
3	Helmut Nikolaus	1583	51
4	Peter Stamer	1561	33
5	Detlef Gottberg	1521	52
6	Michel Böckel	1406	25
7	Otokar Karel	1405	13
8	Günter Woitas	1642	44
		1562	37
R.7	Volksdorf 2	16.5.	Α
1	Rudolf Angeli	1664	79
2	Peter Stelzer	1737	54
3	Jürgen Ahlers	1599	37
4	Erwin Sevecke	1588	30
5	Nikolai Schankin	1651	10
6	Jürgen Thümler	1603	76
7	Rolf Brüggemann	1482	17
8	StefaN Ehrig	1477	45
		1600	44
R.9	Farmsen 2	11.6.	Α
1	Ulrich Materna	1635	79
2	Rainer Teuber	1537	78
3	Heinz Molsner	1505	100
4	Uwe Mense	1485	47
5	Ronald Köpke	1433	26
6	Horst Sommer	1299	66
7	Günter Kling	1468	47
8	Werner Schäfer	1305	49
	TTOTAL COLLARS		
		1458	62

R.1	HSK 23	9.1.	Z
1	Alexander Fomenkov	1782	4
2	Manfred Giersiepen	1814	18
3	Mikhail Borshchevskiy	1706	28
4	Klaus von Bargen	1675	39
5	Carsten Wiegand	1611	21
6	Yevgen Blank	1591	20
7	Ahmad Yousofi	1573	52
8	Björn Beilfuß	1494	139
		1656	40
R.4	Barmbek 3	20.2.	Z
1	Sven Rettieck	1891	65
2	Sebastian Nünchert	1825	21
3	Harald Ludewig	1686	82
4	Günter Tschirner	1847	54
5	Dejan Lazic	1588	61
6	Frank Seydel	1549	14
7	Oliver Hinz	1521	57
8	Günter Frisch	1458	37
		1671	49
R.6	Großhansdorf 3	17.4.	Z
1	Manfred Bley	1633	101
2	Wolfgang Wilke	1637	65
3	Erich Müller	1574	10
4	Volker Gast	1514	32
5	Matthias Delhey	1642	3
6	Claus-Peter Glied	1541	25
7	Klaus Buhlmann	1851	63
8	Ingo Schütt	1501	75
		1612	47
		1012	71
R.8	Schachfreunde HH 4	29.5.	
<b>R.8</b>	Schachfreunde HH 4  Jaroslaw Eckert	l	<b>Z</b> 29
		29.5.	Z
1	Jaroslaw Eckert	<b>29.5</b> . 1675	<b>Z</b> 29
1 2	Jaroslaw Eckert Steffen Haugwitz	<b>29.5</b> . 1675 1667	<b>z</b> 29 47
1 2 3	Jaroslaw Eckert Steffen Haugwitz Kevin Kinsella	<b>29.5</b> . 1675 1667 1637	<b>Z</b> 29 47 41
1 2 3 4	Jaroslaw Eckert Steffen Haugwitz Kevin Kinsella Peter Schwenn	29.5. 1675 1667 1637 1622	<b>z</b> 29 47 41 36
1 2 3 4 5	Jaroslaw Eckert Steffen Haugwitz Kevin Kinsella Peter Schwenn Wladislaw Frish	29.5. 1675 1667 1637 1622 1618	<b>Z</b> 29 47 41 36 61
1 2 3 4 5 6	Jaroslaw Eckert Steffen Haugwitz Kevin Kinsella Peter Schwenn Wladislaw Frish Alexander Matthies	29.5. 1675 1667 1637 1622 1618 1548	29 47 41 36 61 25

1	Sven Rettieck	1891	65	Barmbek 3	5	Nikolai Schankin	1651	10	Volksd. 2
1	Olaf Hanf	1817	43	Concordia 2	5	Matthias Delhey	1642	3	Großh. 3
1	Walter Blumenberg	1788	94	Sasel 3	5	Wladislaw Frish	1618	61	SF HH 4
1	Alexander Fomenkov	1782	4	HSK 23	5	Carsten Wiegand	1611	21	HSK 23
1	Jaroslaw Eckert	1675	29	SF HH 4	5	Dejan Lazic	1588	61	Barmbek 3
1	Rudolf Angeli	1664	79	Volksd. 2	5	Detlef Gottberg	1521	52	Concordia 2
1	Ulrich Materna	1635	79	Farmsen 2	5	Ronald Köpke	1433	26	Farmsen 2
1	Manfred Bley	1633	101	Großh. 3	5	Gerhard Frische	1383	28	Sasel 3
1	Mohamed B. Hekmat	1542	18	Mümmelm.	5	Jürgen Wittkamp	1283	39	Mümmelm.
2	Sebastian Nünchert	1825	21	Barmbek 3	6	Jürgen Thümler	1603	76	Volksd. 2
2	Manfred Giersiepen	1814	18	HSK 23	6	Yevgen Blank	1591	20	HSK 23
2	Peter Stelzer	1737	54	Volksd. 2	6	Frank Seydel	1549	14	Barmbek 3
2	Karina Tobianski	1724	44	Sasel 3	6	Alexander Matthies	1548	25	SF HH 4
2	Steffen Haugwitz	1667	47	SF HH 4	6	Claus-Peter Glied	1541	25	Großh. 3
2	Wolfgang Wilke	1637	65	Großh. 3	6	Michel Böckel	1406	25	Concordia 2
2	Rainer Teuber	1537	78	Farmsen 2	6	Wolfgang Wagner	1404	60	Sasel 3
2	Gerhard Hinke	1425	15	Mümmelm.	6	Horst Sommer	1299	66	Farmsen 2
2	Gabriel Meyer			Concordia 2	6	Harry Grunwald	1223	72	Mümmelm.
	T		1	1	,		,		1
3	Mikhail Borshchevskiy	1706	28	HSK 23	7	Klaus Buhlmann	1851	63	Großh. 3
3	Harald Ludewig	1686	82	Barmbek 3	7	Ahmad Yousofi	1573	52	HSK 23
3	Kevin Kinsella	1637	41	SF HH 4	7	Oliver Hinz	1521	57	Barmbek 3
3	Jürgen Ahlers	1599	37	Volksd. 2	7	Rolf Brüggemann	1482	17	Volksd. 2
3	Helmut Nikolaus	1583	51	Concordia 2	7	Günter Kling	1468	47	Farmsen 2
3	Erich Müller	1574	10	Großh. 3	7	Michael M. Meyer	1451	91	SF HH 4
3	Dettmer Otto	1531	12	Sasel 3	7	Werner Lipka	1419	44	Sasel 3
3	Heinz Molsner	1505	100	Farmsen 2	7	Otokar Karel	1405	13	Concordia 2
3	Karl-Heinz Geißler	1423	25	Mümmelm.	7	Hartmut Schneider	1107	35	Mümmelm.
	T		1	ı	1 -		1		I
4	Günter Tschirner	1847	54	Barmbek 3	8	Günter Woitas	1642	44	Concordia 2
4	Klaus von Bargen	1675	39	HSK 23	8	Christow Hauser	1539	90	SF HH 4
4	Peter Schwenn	1622	36	SF HH 4	8	Ingo Schütt	1501	75	Großh. 3
4	Erwin Sevecke	1588		Volksd. 2	8	Björn Beilfuß	1494	139	HSK 23
4	Peter Stamer	1561	33	Concordia 2	8	StefaN Ehrig	1477	45	Volksd. 2
4	Volker Gast	1514	32	Großh. 3	8	Günter Frisch	1458	37	Barmbek 3
4	Uwe Mense	1485	47	Farmsen 2	8	Perygrin Warneke	1330	74	Sasel 3
4	Ronald Modrak	1423	61	Sasel 3	8	Werner Schäfer	1305	49	Farmsen 2
4	Lazar Drapkin	1404	62	Mümmelm.	8	Dirk Wulf	1087	18	Mümmelm.

	SASEL 4		
1	Frank Tobianski	1299	25
2	Willi Reising	1313	34
3	Günter Bull	1444	87
4	Rebecca Ruhmke	1187	5
5	Thomas Wehner	1236	4
6	Klaus Stave	1185	45
7	Jürgen Fricke	1157	30
8	Ernst Hoffmann	1246	57
		1258	36
	Fischbek 4	2.2.	Α
1	Manfred Ottow	1719	40
2	Jürgen Kohlstädt	1556	69
3	Ingo Beran	1576	61
4	Harmut Hillmer	1381	36
5	Klaus Düwel	1355	36
6	Hartmut Döring	1259	31
7	Hans-J. Krogmann	1170	66
8	Okan Türkyilmaz	1273	3
		1411	43
	Königsspringer 6	27.2.	z
1	Hans-J. Schwanke	1647	34
2	Martin Bierwaldt	1360	45
3	Hans Schulz	1404	36
4	Dieter Carl	1376	11
5	Tilo Hüneke	1359	36
6	Detlef Malchers	1243	4
7	Rolf Falk	1124	28
8	Volker David	1124	8
		1330	25
	HSK 24	10.4.	z
1	Christian Zickelbein	1929	41
2	Carsten Patjens	1844	47
3	Valentin Genov		
4	Jordi Richter	1206	5
5	Magdalina Genova		
6	Sebastian Karpe	1192	1
7	Franka Müller-Glewe	1182	14
8	Zion Malchereck	1160	11
		1419	20
	HSK 25	5.6.	z
1	Dieter Floren	1683	88
2	Georg W. Hübner	1457	35
3	Wilhelm Graffenberger	1358	162
4	Ursula Zimmer	1234	10
5	Ole Bues	1207	12
6	Andreas Vogt	1151	8
7	Marianne Graffenberger	1138	151
8	Liliana Knops	1115	48
	<u>'</u>	<del>-                                    </del>	Ť

	Marmstorf 4	16.1.	z
1	Susanne Peschke	1557	55
2	Gerhard Dahle	1537	85
3	Uwe Grove	1612	65
4	Bodo Müller	1421	45
5	Rolf Klawitter	1348	13
6	Joachim Janz	1330	1
7	Berdan U. Özdemir	1156	12
8	Rolf Meyer		
		1423	39
	St. Pauli 10	13.2.	Z
1	Jürg Steinbrenner	1880	53
2	Timo Dädrich	1538	34
3	Sabine Schoknecht	1538	134
4	Alexej von Hindte	1402	15
5	Tobias Rempe	1388	44
6	Peter Kowsky	1286	20
7	Dieter Büscher	1285	58
8	Joachim Renn	1241	13
		1445	46
	SKJE 6	23.3.	Α
1	Fabian Ellermann	1654	41
2	Sven Rose	1568	21
3	Mark Robaszkiewicz	1365	26
4	Alex Ryll	1405	34
5	Berkan Carpan	1181	17
6	Johann N. Gutte	1310	30
7	Ulrich Bähnk	1313	8
8	Raphael Tafel	1091	9
		1361	23
	HSK 27		I
1	HSK 27 Hossein Fasahat	24.4.	Α
1 2	Hossein Fasahat	<b>24.4.</b> 1502	<b>A</b>
2	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald	<b>24.4.</b> 1502 1371	<b>A</b> 11 316
	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram	<b>24.4.</b> 1502 1371 1417	<b>A</b>
2 3 4	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier	24.4. 1502 1371 1417 1246	<b>A</b> 11 316 60 49
2	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224	A 11 316 60 49 42
2 3 4 5	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause	24.4. 1502 1371 1417 1246	A 11 316 60 49 42 29
2 3 4 5 6	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054	A 11 316 60 49 42
2 3 4 5 6 7	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054	A 11 316 60 49 42 29 30
2 3 4 5 6 7	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke Eckart Meyer	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095 1239	A 11 316 60 49 42 29 30 18 69
2 3 4 5 6 7	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095	A 11 316 60 49 42 29 30 18
2 3 4 5 6 7 8	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke Eckart Meyer  HSK 26	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095 1239 15.6.	A 11 316 60 49 42 29 30 18 <b>69</b>
2 3 4 5 6 7 8	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke Eckart Meyer  HSK 26 Lars-Arne Schrothe	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095 1239 15.6.	A 11 316 60 49 42 29 30 18 69
2 3 4 5 6 7 8	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke Eckart Meyer  HSK 26 Lars-Arne Schrothe Daviti Maisuradze	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095 1239 15.6.	A 11 316 60 49 42 29 30 18 69 A 18
2 3 4 5 6 7 8	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke Eckart Meyer  HSK 26 Lars-Arne Schrothe Daviti Maisuradze Azadeh Lotfifar Thomas Wenzel	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095 1239 15.6. 1551	A 11 316 60 49 42 29 30 18 69 A 18
2 3 4 5 6 7 8 1 2 3 4	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke Eckart Meyer  HSK 26 Lars-Arne Schrothe Daviti Maisuradze Azadeh Lotfifar	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095 1239 15.6. 1551	A 11 316 60 49 42 29 30 18 69 A 18 12
2 3 4 5 6 7 8 1 2 3 4 5	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke Eckart Meyer  HSK 26 Lars-Arne Schrothe Daviti Maisuradze Azadeh Lotfifar Thomas Wenzel Waldemar Stapel	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095 1239 15.6. 1551 1418 1276 1239	A 11 316 60 49 42 29 30 18 69 A 18 12 25 23
2 3 4 5 6 7 8 1 2 3 4 5 6	Hossein Fasahat Frank Stolzenwald Bessie Abram Arthur Hofmeier Wolfgang W. Springer Volker Krause Holger Finke Eckart Meyer  HSK 26 Lars-Arne Schrothe Daviti Maisuradze Azadeh Lotfifar Thomas Wenzel Waldemar Stapel André Arscholl	24.4. 1502 1371 1417 1246 1224 1054 1004 1095 1239 15.6. 1551 1418 1276 1239	A 11 316 60 49 42 29 30 18 69 A 18 12 25 23

1	Christian Zickelbein	1929	41	HSK 24
1	Jürg Steinbrenner	1880	53	St.Pauli 10
1	Manfred Ottow	1719	40	Fischbek 4
1	Dieter Floren	1683	88	HSK 25
1	Fabian Ellermann	1654	41	SKJE 6
1	Hans-J. Schwanke	1647	34	Königsspr. 6
1	Susanne Peschke	1557	55	Marmstorf 4
1	Lars-Arne Schrothe	1551	18	HSK 26
1	Hossein Fasahat	1502	11	HSK 27
1	Frank Tobianski	1299	25	Sasel 4
•	_			
2	Carsten Patjens	1844	47	HSK 24
2	Sven Rose	1568	21	SK IE 6

Carsten Patjens	1844	47	HSK 24
Sven Rose	1568	21	SKJE 6
Jürgen Kohlstädt	1556	69	Fischbek 4
Timo Dädrich	1538	34	St.Pauli 10
Gerhard Dahle	1537	85	Marmstorf 4
Georg W. Hübner	1457	35	HSK 25
Frank Stolzenwald	1371	316	HSK 27
Martin Bierwaldt	1360	45	Königsspr. 6
Willi Reising	1313	34	Sasel 4
Daviti Maisuradze			HSK 26
	Sven Rose Jürgen Kohlstädt Timo Dädrich Gerhard Dahle Georg W. Hübner Frank Stolzenwald Martin Bierwaldt Willi Reising	Sven Rose         1568           Jürgen Kohlstädt         1556           Timo Dädrich         1538           Gerhard Dahle         1537           Georg W. Hübner         1457           Frank Stolzenwald         1371           Martin Bierwaldt         1360           Willi Reising         1313	Sven Rose         1568         21           Jürgen Kohlstädt         1556         69           Timo Dädrich         1538         34           Gerhard Dahle         1537         85           Georg W. Hübner         1457         35           Frank Stolzenwald         1371         316           Martin Bierwaldt         1360         45           Willi Reising         1313         34

3	Uwe Grove	1612	65	Marmstorf 4
3	Ingo Beran	1576	61	Fischbek 4
3	Sabine Schoknecht	1538	134	St.Pauli 10
3	Günter Bull	1444	87	Sasel 4
3	Azadeh Lotfifar	1418	12	HSK 26
3	Bessie Abram	1417	60	HSK 27
3	Hans Schulz	1404	36	Königsspr. 6
3	Mark Robaszkiewicz	1365	26	SKJE 6
3	Wilhelm Graffenberger	1358	162	HSK 25
3	Valentin Genov			HSK 24

4	Bodo Müller	1421	45	Marmstorf 4
4	Alex Ryll	1405	34	SKJE 6
4	Alexej von Hindte	1402	15	St.Pauli 10
4	Harmut Hillmer	1381	36	Fischbek 4
4	Dieter Carl	1376	11	Königsspr. 6
4	Thomas Wenzel	1276	25	HSK 26
4	Arthur Hofmeier	1246	49	HSK 27
4	Ursula Zimmer	1234	10	HSK 25
4	Jordi Richter	1206	5	HSK 24
4	Rebecca Ruhmke	1187	5	Sasel 4

5	Tobias Rempe	1388	44	St.Pauli 10
5	Tilo Hüneke	1359	36	Königsspr. 6
5	Klaus Düwel	1355	36	Fischbek 4
5	Rolf Klawitter	1348	13	Marmstorf 4
5	Waldemar Stapel	1239	23	HSK 26
5	Thomas Wehner	1236	4	Sasel 4
5	Wolfgang W. Springer	1224	42	HSK 27
5	Ole Bues	1207	12	HSK 25
5	Berkan Carpan	1181	17	SKJE 6
5	Magdalina Genova			HSK 24

6	Joachim Janz	1330	1	Marmstorf 4
6	Johann N. Gutte	1310	30	SKJE 6
6	Peter Kowsky	1286	20	St.Pauli 10
6	Hartmut Döring	1259	31	Fischbek 4
6	André Arscholl	1253	19	HSK 26
6	Detlef Malchers	1243	4	Königsspr. 6
6	Sebastian Karpe	1192	1	HSK 24
6	Klaus Stave	1185	45	Sasel 4
6	Andreas Vogt	1151	8	HSK 25
6	Volker Krause	1054	29	HSK 27

7	Hanno von Knobloch	1314	19	HSK 26
7	Ulrich Bähnk	1313	8	SKJE 6
7	Dieter Büscher	1285	58	St.Pauli 10
7	Franka Müller-Glewe	1182	14	HSK 24
7	Hans-J. Krogmann	1170	66	Fischbek 4
7	Jürgen Fricke	1157	30	Sasel 4
7	Berdan U. Özdemir	1156	12	Marmstorf 4
7	Marianne Graffenberger	1138	151	HSK 25
7	Rolf Falk	1124	28	Königsspr. 6
7	Holger Finke	1004	30	HSK 27

8	Okan Türkyilmaz	1273	3	Fischbek 4
8	<b>Ernst Hoffmann</b>	1246	57	Sasel 4
8	Joachim Renn	1241	13	St.Pauli 10
8	Zion Malchereck	1160	11	HSK 24
8	Zarminah Popal	1155	18	HSK 26
8	Volker David	1124	8	Königsspr. 6
8	Liliana Knops	1115	48	HSK 25
8	Eckart Meyer	1095	18	HSK 27
8	Raphael Tafel	1091	9	SKJE 6
8	Rolf Meyer			Marmstorf 4

# Überblick über die durchschnittlichen Mannschaftsstärken

	Ø DWZ im Überblick; BL-D			Rde
1.	Farmsen	1852	70	8
2.	Volksdorf 1	1840	66	1
3.	Bergstedt	1774	49	6
4.	St. Pauli 5	1743	64	8
5.	HSK 15	1741	41	2
6.	Rösselsprung	1718	38	7
7.	HSK 16	1706	46	3
8.	Bramfelder SK	1706	35	5
9.	Sasel 1	1672	58	
10.	Caissa	1560	49	4

	Ø DWZ im Überblick; BL-C			Rde
1.	St. Pauli 6	1882	103	5
2.	Diogenes 3	1816	100	1
3.	Blankenese 2	1812	25	9
4.	Bille SC 2	1803	51	4
5.	Schachelschw. 2	1797	32	8
6.	Wedel 1	1749	60	7
7.	HSK 14	1738	41	4
8.	Union Eimsb. 4	1731	32	6
9.	Sasel 2	1611	41	
10.	Billstedt-Horn	1577	49	3

	Ø DWZ im Überblick; KL-D			Rde
1.	Barmbek 3	1671	49	4
2.	Concordia 2	1662	37	5
3.	HSK 23	1656	40	1
4.	Großhansdorf 3	1612	47	6
5.	Volksdorf 2	1600	44	7
6.	Schachfr. HH 4	1595	53	8
7.	Sasel 3	1500	52	
8.	Farmsen 2	1458	62	8
9.	Mümmelmannsb.	1312	36	2

	Ø DWZ im Überblick; KK-A			Rde
1.	St. Pauli 10	1445	46	3
2.	Marmstorf 4	1423	39	1
3.	HSK 24	1419	20	6
4.	Fischbek 4	1411	43	2
5.	SKJE 6	1361	23	5
6.	Königsspringer 6	1330	25	4
7.	HSK 26	1315	19	9
8.	HSK 25	1293	64	8
9.	Sasel 4	1258	36	
10.	HSK 27	1239	69	7

Eine entsprechende Auflistung der Mannschaften der Basisklasse ist nicht möglich, da eine generelle Brettfolge nicht existiert. Dabei können alle eingesetzten Spieler und Spielerinnen davon ausgehen, dass niemand eine höhere DWZ als 1350 hat.

Wünschen wir allen, dass die Saisonziele erreicht werden. Und das möglichst früh in der Saison!

# TERMINE 1. HALBJAHR 2018

Nach der Vereinsmeisterschaft ist vor dem Hamburger Mannschaftsmeisterschaft. Um noch besser planen zu können, d.h. eventuell schon frühzeitig, sprich: rechtzeitig, den Mannschaftsführern sagen zu können, dass man nicht spielen kann, die folgende Kalender-Übersicht. Die Wochenenden und Feiertage sind pink gehalten, die Dienstage hellblau und die Ferientage grün. Aus Platzgründen zu lesen: **1A-Volksd.** = Sasel 1 spielt auswärts gegen Volksdorf.

Januar		Februar		März		
1.	Neujahr	1.		1. 5A-Harburg3		
2.		2.	4A-Fischbek4	2.		
3.		3.		3.		
4.		4.		4.		
5.		5.		5.		
6.		6.	1A-HSK16 / 5A-Barmbek5	6.		
7.		7.		7.		
8.		8.		8.		
9.	3z-HSK23	9.		9.		
10.	1A-Volksdorf	10.		10.		
11.	5A-Altona/Finkenw.2	11.		11.		
12.		12.		12.		
13.		13.	2A-Billst.Horn / 4z-St.P.10	13.		
14.		14.		14.		
15.	2A-Dio3	15.		15.		
16.	4z-Marmstorf4	16.		16.		
17.		17.		17.		
18.		18.		18.		
19.		19.	1A-Caissa	19.		
20.	-	20.	3z-Barmbek3	20.	2z-St.P.6 / 1z-Bramfeld	
21.		21.		21.		
22.		22.		22.		
23.	3A-Mümmelm. / 5z-HSK31	23.	2A-HSK14	23.	4A-SKJE6	
24.		24.		24.		
25.		25.		25.	Beginn der Sommerzeit!	
26.		26.		26.		
27.		27.	4z-Königsspr.6	27.	5z-Blankenese5	
28.		28.		28.		
29.				29.		
30.	2z-Bille2 / 1Z-HSK15			30.	Karfreitag	
31.				31.		

April				
1.	Ostersonntag			
2.	Ostermontag			
3.				
4.				
5.	3A-Concordia2			
6.				
7.				
8.				
9.				
10.	1A-Bergstedt / 4z-HSK24			
11.				
12.	5A-Billstedt-Horn2			
13.				
14.				
15.				
16.				
17.	3z-Großhansdorf3			
18.				
19.	2A-Eimsbüttel			
20.				
21.				
22.				
23.				
24.	1z-Rösselspr. / 4A-HSK27 / 5z-SFHH6			
25.				
26.				
27.				
28.				
29.				
30.				

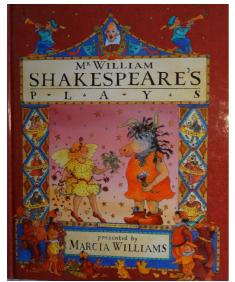
Mai				
1.	Tag der Arbeit			
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				
9.				
10.	Christi Himmelfahrt			
11.				
12.				
13.				
14.				
15.	2z-Wedel			
16.	3A-Volksdorf2			
17.				
18.				
19.				
20.	Pfingstsonntag			
21.	Pfingstmontag			
22.				
23.				
24.				
25.				
26.				
27.				
28.	1A-Farmsen			
29.	3z-SFHH4			
30.				
31.				

Juni				
1.	<b>9 4444</b>			
2.				
3.				
4.				
5.	4z-HSK25			
6.				
7.				
8.	2A-Schachelschw.			
9.				
10.				
11.	3A-Farmsen2			
12.	1z-St.Pauli5			
13.				
14.				
15.	4A-HSK26			
16.				
17.				
18.				
19.	2z-Blankenese2			
20.				
21.				
22.				
23.				
24.				
25.				
26.				
27.				
28.				
29.				
30.				

#### SCHACH UND LITERATUR

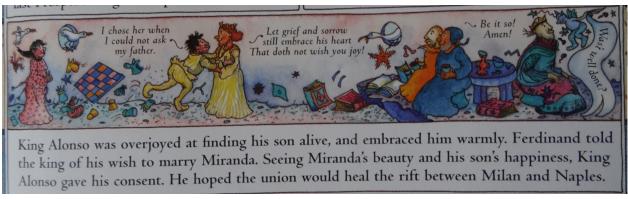
William Shakespeares *Der Sturm* (The Tempest) gehört nicht zu den viel gespielten Stücken des Meisters. Ein herausragendes Merkmal ist aber nicht nur die Tatsache, dass es wohl zu den letzten gehört, die er schrieb und es weitgehend unabhängig von Vorlagen verfasst hat (was für sämtliche anderen Werke nicht gilt) sondern auch, dass er zum ersten und damit einzigen Mal Schach erwähnt. Ja, Miranda und Ferdinand sind sogar Schach spielend auf der Bühne zu sehen.

Auch in einem Bilderbuch kann man diese Szene nachlesen und anschaulich nacherleben: Prospero hat gerade die Regieanweisung befolgt; 5. Akt, 1. Szene: *Here Prospero discovers Ferdinand and Miranda playing at chess*.



"discovers" heißt hier, dass Prosporo den Vorhang zurückzieht, hinter dem die beiden in seiner Zelle Schach spielen:





*Miranda*: Sweet lord, you play me false.

Ferdinand: No, my dearest love, I would not for the world.

Prospero hatte Ferdinand einer harten Prüfung unterzogen, um sich so dessen ernsthaften Liebe zu Miranda zu versichern, (er musste Holz herbeitragen und aufschichten!) gleichzeitig aber deutlich gemacht: "Als Gabe dann und selbsterworbnes Gut, / würdig erkauft, nimm meine Tochter! Doch / Zerreißt du ihr den jungfräulichen Gürtel, / Bevor der heil'gen Feierlichkeiten ... So wird der Himmel keinen Segenstau / Auf dieses Bündnis sprengen..." Und was lenkt besser ab als Schach!!!

Aber dann ist es auch schon Schluss mit Schach. Oder auch nicht; denn Schach, im übertragenen Sinne, ist das, was Prospero schon die ganze Zeit mit den anderen Akteuren spielt: Mit Hilfe des Luftgeistes Ariel (auch an diesem Charakter erkennen wir, dass *Der Sturm* so ganz anders ist als alle anderen Stücke Shakespeares) schiebt er die Passagiere des gestrandeten Schiffes über die Insel hin und her – so lange bis er den König von Neapel matt gesetzt und die ihm von seinem Bruder 12 Jahre zuvor entwendete Königswürde Mailands wiedererlangt hat.

#### SCHACH UND KUNST

Mir ist kein Liebespaar der Literaturgeschichte bekannt, das von so vielen Künstlern in derselben Situation in einem Bild festgehalten wurde. Und dann ist es noch ein Schach spielendes Liebespaar! In dieser Ausgabe des *Schachfreund* hätte das Titelbild von mehreren Künstlern sein können. Es gibt keinen eigentlichen Grund weshalb Edward Reginald Framptons Gemälde Titelbild wurde. Thema ist ja nicht ein einzelnes Gemälde, sondern die sehr kurze Szene in Shakespeares *Der Sturm* in der Miranda und Ferdinand Schach spielen.

Frampton (1870–1923) hatte als Landschaftsmaler begonnen. Zwei Beispiele: *Lambeth Bridge and Palace, London* (1899) und *Cornish Fishing Village*.



Später dann spezialisierte er sich auf Wandmalerei, vor allem in Kirchen.

Auffällig ist, dass das Titelbild und viele andere Gemälde, als Beispiele die drei feenhaften Figuren, durch eine diffuse Beleuchtung gekennzeichnet sind und daher grundsätzlich die Schatten fehlen.











Eine ganz andere Darstellung der Schachszene finden wir bei Lucy Madox Brown (1843-1894): Ferdinand and Miranda Playing Chess (1872). Hier spielt der Schiffbruch eine zentrale Rolle. Und obwohl eigentlich ein Unglück würde es ohne ihn kein glückliches Ende geben. Miranda erinnert von ihrer Haarfülle her an eine Schachspielerin in Jacques Clément Wagrez' Titelgemälde des Schachfreund 30. Überhaupt scheinen die Präraffaeliten üppiges Haar geliebt zu haben. Lucy Madox Brown war mit einem Rosetti (William Michael) verheiratet, verkehrte also in deren Dunstkreis. Ihr Vater, Ford Madox Brown, hatte einige Zeit Dante Gabriel Rossetti im Malen unterrichtet. Miranda scheint hier eine dominante Person zu sein (und so stelle ich mir auch Euripides' Medea oder Wagners Isolde vor; man vergleiche dagegen die Schachspielende in der Tchibo-Werbung), anders als Ferdinand, der eher eingeschüchtert zu

sein scheint – ähnlich dem Ferdinand in Framptons Gemälde.

Nur noch zwei weitere Darstellungen, die die Bandbreite der Gestaltungsmöglichkeiten der Schachszene verdeutlichen.



Edmund Dulac (1882-1953) war einer der bedeutendsten Buchillustratoren im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Z.B. illustrierte er das Gesamtwerk von Jane Austen.



Walter Crane (1845-1915) war ebenfalls ein prominenter Buchillustrator. Besonders verdient machte er sich um das Genre der Kinderbücher. Rapunzel, Hase und Igel u.v.m. sind von ihm illustriert worden. Die obige Illustration ist eine von mehreren aus einer Nacherzählung von *Der Sturm* von Alice Spencer Hoffman aus dem Jahre 1904.

# KONNTE SHAKESPEARE SCHACH SPIELEN?



Glaubt man den Shakespearefans, dann spielen *Ben Jonson* und *William Shakespeare* hier Schach, und die Frage ist sofort und endgültig beantwortet. Aber so einfach ist das nicht.

Die Schachspieler, Karel van Mander (1548-1606) zugeschrieben, soll 1604 entstanden sein. Shakespeare soll die schwarzen Steine führen und Ben Jonson die weißen. Zweifelhaft ist das alles u.a. weil van Mander wohl niemals in England war – und Shakespeare niemals woanders als in England.

Frank de Heyman kaufte das Gemälde 1903 oder 1904 von einem Kunsthändler in New York(!). Der Vorbesitzer war ein gewisser

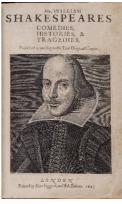
Colonel Miller, der wiederum das Gemälde 1878 für \$18.000 gekauft hatte. Nach dem Tode de Heymans entschlossen sich die Erben 1912, die Authentizität des Bildes untersuchen zu lassen (alle zu dem Bild gehörenden Dokumente waren bei einem Brand im Haus des Colonel zerstört worden; wie praktisch?). Auf Rat Dr. Wilhelm Bodes, zu dem Zeitpunkt noch ohne adelndes *von* (das ist der mit

dem Bode-Museum auf der Museumsinsel in Berlin) wurde mit der Untersuchung des Bildes eine Autorität in Sachen Shakespeare beauftragt, Dr. Paul Wislicenus in Berlin. Und natürlich war der Shakespeare-Experte sofort überzeugt, dass das Bild echt sei. 1914 legte er dann seine "Beweise" vor. Um nur einen zu nennen: die große Ähnlichkeit mit der Todesmaske Shakespeares, die er selbst "eingehend" untersucht hatte. Aber auch deren Echtheit ist, vorsichtig ausgedrückt, äußerst umstritten. Nun gibt es einige Portraits von Jonson als auch Shakespeare, die große Ähnlichkeit mit den beiden Schachspielern haben sollen und so die Identifizierung der beiden Schachspieler als Jonson und Shakespeare belegen sollen. (Ich weiß; eine große Anzahl sollen. Aber so ist das wenn man sich mit Shakespeare befasst.)

Machen wir uns ein eigenes Bild und schauen uns die vermeintlichen Schachspieler auf anderen Gemälden an. Das linke zeigt Ben Jonson um 1617. Maler war Abraham von Blijenberch, der zwischen 1617 und 1622 in London mehre Gemälde von Mitgliedern des Königshauses und der Aristokratie schuf.









Das Gemälde, das *Chandos Portrait*, rechts daneben, soll William Shakespeare zeigen. Benannt nach dem Besitzer, dem Duke of Chandos, wird es einem gewissen John Taylor zugeschrieben, von dem aber kein weiteres Gemälde bekannt ist, wohl weil es gar nicht von ihm gemalt wurde, sondern von Richard Burbage, der es Taylor, einem Schauspielerkollegen, gab. Es kann aber auch Joseph Taylor gewesen sein, ein enger Freund des älteren Shakespeare. Jedenfalls soll es etwa 1610 entstanden sein. Das Portrait daneben, ein Stich auf dem Titelblatt der ersten Folioausgabe, 1623, von Martin Droeshout, soll ebenfalls Shakespeare zeigen.

Und auch das *Cobbe Portrait* (rechts) soll Shakespeare zeigen, "mit großer Wahrscheinlichkeit" das einzige erhaltene Gemälde, das zu Shakespeares Lebzeiten entstand. Kopien gab es zuhauf; das Original aber tauchte erst 2006 auf und 2009 erklärte der *Shakespeare Birthplace Trust*, dass es Shakespeare zeige (...*drawn from life*.). Die Familie Cobbe hatte bis dahin gedacht, das Gemälde würde Sir Walter Raleigh, das ist der, der den Tabak und die Kartoffel nach England brachte, zeigen. Andere wiederum meinen, dass der Dichter Thomas Overbury dargestellt sei.

Aber da gibt es ja nicht nur die Portraits, sondern auch noch eine Halb-Statue in der Holy Trinity Church in Stratford-upon-Avon, die vor 1623 entstanden sein soll. Der Maler Thomas Gainsborough meinte "Shakespeare's bust is a silly smiling thing". Und der Shakespeare-Biograph J. Dover Wilson fühlte sich beim Anblick der Figur an einen "selbstzufriedenen Schweinemetzger" (a self-satisfied porkbutcher) erinnert. In jedem Fall pausbäckiger als





die Shakespeare-Büste, die man für €850,00 bei gartentraum.de erstehen kann.

Wie dem auch sei: Irgendeine Ähnlichkeit zwischen den beiden Schachspielern und den Portraits oder der Büste? Doch Vorsicht: In Umkehrung des Begriffs der selektiven Wahrnehmung kann man sagen, dass man das, was man sehen will, auch sieht – was wohl für viele Shakespeare-"Kenner" zu gelten

scheint. Auch fallen oft Erkenntnis und Interesse zusammen; man denke an die Spontanreaktion des Dr. Wislicenus.

Sigmund Freud, der sich ausführlich mit den Werken Shakespeares, als Psychologe vor allem mit *Hamlet* und *Othello*, beschäftigte, meinte, dass das *Chandos Portrait* eindeutig einen Franzosen darstelle, keinen Angel-Sachsen, also nicht Shakespeare – nicht nur aufgrund der Physiognomie des Dargestellten, auch der Ohrring passe nicht. Freud hatte auch gleich einen Namen parat: *Jacque Pierre*. Klingt ja auch so ähnlich wie *Shakespeare*.

Beim Betrachten des van-Marten-Gemäldes erinnere ich mich an A. Paul Weber und dessen Lithographien imaginierter Schachpartien berühmter Personen, die ihre Konflikte am Schachbrett ausgetragen haben, bzw. hätten können (vgl *Schachfreund 1*). Jonson und Shakespeare waren ganz sicherlich Rivalen auf den Theaterbühnen zur Zeit Elisabeths I., Jonson der klassisch gelehrte Komödiendichter und eben Shakespeare der Allround-Theatermensch.

Wie schon in SCHACH UND LITERATUR erwähnt, ist die Miranda-Ferdinand-Szene die einzige Szene in allen Shakespeare zugeschriebenen Stücken, in der Schach gespielt wird. Um aber auch das Schachspielen zu den Fertigkeiten Shakespeares zählen zu können, wird oft die Verwendung von Schach-Begriffen in seinen Stücken angeführt. Ohne auf die Zusammenhänge, mögliche Anspielungen einzugehen, in denen sie verwendet wurden: *mate* erscheint 13x, *mated* 7x, *chess* 1x, *check* 4x, *check'd* 1x, *checking* 1x, *checks* 2x. Um diese Häufigkeiten richtig einzuschätzen sollte man zum einen bedenken, dass Shakespeares Gesamtwerk 884.647 Wörter enthält, 31.534 verschiedene Worte! Zum anderen, dass Wörter unterschiedliche, nicht immer auf das Schachspiel begrenzte Bedeutungen haben, z.B. das Nomen *mate* u.a. *Partner, Kamerad, Gefährte, Kollege* – nicht nur *matt*; als Verb u.a. *zusammenpassen, zusammengehören* – nicht nur *mattsetzen*. Oder *mated: verheiratet* – nicht nur *matt gesetzt*. Oder *check* (Verb): (über)prüfen, kontrollieren, hemmen, aufhalten, anhalten – nicht nur *Schach bieten*.

Als sprachlich-linguistischer Beweis für die Schachkenntnisse Shakespeares wird am häufigsten eine Zeile aus König Johann, 2.Akt, 1.Szene, angeführt (Eleonore, die Mutter König Johanns, bezichtigt Konstanze, ihren noch nicht volljährigen Sohn Arthur aus Eigennutz auf den englischen Thron zu bringen): That thou mayst be a queen, and check the world! Die deutsche Übersetzung, hier von August Wilhelm Schlegel, lässt nicht an Schach denken: Damit du herrschen mögst als Königin? (Vgl. hierzu die oben genannte Übersetzung von check: kontrollieren; die dritte beim Internet-Wörterbuch Leo.) Der Hinweis, dass Shakespeare hier auf die große Beweglichkeit, Bedeutung für ein erfolgreiches Spiel, anspielt, läuft wohl ins Leere. Auch wenn man zugibt, dass Shakespeare nicht wusste oder wenn er es wusste es ihm egal war, dass zur Zeit König Johanns (1166-1216) die Königin noch nicht so langschrittig war wie heute<sup>8</sup>.

Eine weitere Stelle gibt es in Der Widerspenstigen Zähmung, 1. Akt, 1. Szene:

Katherine (die Widerspenstige): I pray you, sir, is it your will
To make a stale of me amongst these mates?

Hortensio: Mates, maid, how mean you that? No mates for you
Unless you were of gentler, milder mould.

In der Übersetzung von Wolf Graf Baudissin:

K.: Ich bitt Euch, Vater, ist's Eur Wille, so Mich auszuhökern allen diesen Kunden?
H.: Kunden, mein Kind? dich sucht als Kundschaft keiner, du musst erst neue, sanftre Form verkünden!

Auch hier muss man sich schon sehr anstrengen, einen Schachbezug herzustellen – eingedenk der oben aufgezeigten Übersetzungsmöglichkeiten von *mate*. Auch wenn man aus *stale* und *mate* ein *stalemate* herausliest, kann man Shakespeare genau so wenig ein besonders enges Verhältnis zum Schach nachweisen wie jemandem heute, der das Wort *patt* benutzt.

Fehlte nur noch, dass jemand *A horse! a horse! my kingdom for a horse!*, die letzten Worte Richard III., als weiteren Beleg anführt!?

<sup>9</sup> Katherine will selbst entscheiden wen sie heiratet und nicht einen aus dem "Angebot" ihres Vaters.

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Bertold Brecht hat in *Leben des Galilei* diesen Übergang vom mittelalterlichen zum modernen Schach eindrucksvoll in einer kurzen Szene gezeigt (vgl. *Schachfreund 3*). Spielte Brecht regelmäßig Schach?

Mark Twain, der wohl nur das Folio-Portrait kannte, ging in seinem Traktat *Is Shakespeare Dead?* sogar so weit, dass er dem historischen William Shakespeare die Fähigkeit absprach, *der* William Shakespeare gewesen zu sein. Unter vielen Argumenten für seine These von Shakespeares Nicht-Existenz als Schriftsteller ist wohl die, dass sechs Unterschriften von Shakespeare überliefert sind: Shakper, Shakspear, Shakspea, Shackspere, Shakspere (auf Seite 2 seines Testaments) und noch einmal Shakspear (auf Seite 3 desselben Testaments). Darunter ist keine, die wir heute benutzen. Auch sehen die Unterschriften aus als stammten sie von einem des Schreibens Ungeübten. Und so einer soll Weltliteratur geschrieben haben?<sup>10</sup>

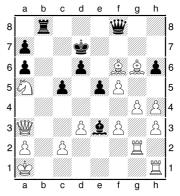
Es ist ja auch sehr unwahrscheinlich, dass man so wenig, d.h. gar nichts von *dem* Shakespeare, dem Schriftsteller, weiß. Keine Handschrift, nicht einmal einer Szene, von ihm, kein Brief, nichts. Einigermaßen verlässliche Versionen der Stücke von Shakespeare wurden ja erst 1623, sieben Jahre nach seinem Tod, in der so genannten Folio-Ausgabe veröffentlicht. Dennoch (oder wegen dieses *Einigermaßen*) gibt es in jeder Textausgabe eine Unmenge von Annotationen.

Ach ja, ich vergaß. Im *Schachfreund* 6 habe ich Wolfgang Schäuble kritisiert weil er sich an einem falsch aufgestellten Schachbrett (weißes Feld unten links) hatte abbilden lassen – so einer "spielt" nur Schach aus Imagegründen. Was ist denn bei Jonson und Shakespeare auf dem Brett los?



Es gab mehrere Versuche, die Stellung zu reproduzieren. Wenn dieser der richtige wäre, und er erscheint mir nachvollziehbar, ist die Stellung irregulär: Wo ist der Bauer g7 hin? Geschlagen ist er nicht; denn es sind ja noch acht weiße Bauern auf dem Brett. Und die Figur, die Shakespeare in der Hand hält, wo stand sie zuvor, wohin wird sie gestellt werden? Jonson muss schon dilettantisch gespielt haben, denn der offensichtliche Zug wäre hier Lxc3#.

Auf die Frage woher der Läufer denn kommt, um auf c3 die Dame schlagen und den König mattsetzen zu können, gibt es meiner Meinung nach nur eine plausible Antwort, siehe nebenstehendes Diagramm, mit der Zugfolge:



**1.Te2** Ld4+ **2.Dc3???** Die Gemälde-Stellung ist erreicht. **2...**Lxc3# Statt des Damenzugs hätte Weiß natürlich seinen Bauern nach c3 bewegen müssen, und dann hätte Ben Jonson gewonnen: **2.c3** Dxf6 **3.cxd4** Tb4 **4.Tb2** Tb5 **5.Txb5** axb5 **6.Sc4** Kc8 [6...bxc4 7.Dxa7+ Kd8 8.Tb1 De6 9.fxe6 cxd3 10.Tb8#] **7.Dxa7** mit baldigem Matt.

Fazit: Ich erinnere mich noch gut daran, dass Prof. Haas zu Beginn seiner Vorlesung über Shakespeares Königsdramen erklärte: "Wir wissen nicht ob Shakespeare die Stücke tatsächlich geschrieben hat. Es kann auch jemand anderes gewesen sein – jemand mit demselben Namen." Und vielleicht konnte einer der beiden tatsächlich Schach spielen.

-

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Wer an einer vergnüglichen Theaterversion von Mark Twain's Schrift "Is Shakespeare Dead?" interessiert ist: Es gibt auf YouTube eine kurze (*Mark Twain's "Is Shakespeare Dead?"-selected scenes*; 10 Minuten) und die vollständige (*Mark Twain's "Is Shakespeare Dead?" with Keir Cutler, PhD*; 45 Minuten) Version.

Da fällt mir ein: Ben Jonson ist der einzige der in Westminster Abbey in London in aufrechter (!) Position begraben ist. Zu allem Überfluss ist sein Name auf der Bodenplatte auch noch falsch geschrieben, Johnson [sic]. Es soll aber der Ben Jonson sein, von dem hier die Rede war.



## MEISTER DES SCHACH

Howard Staunton (1810-1874), zwischen 1843 und 1851 der stärkste Schachspieler der Welt, war schon 26 als er begann, sich ernsthaft mit Schach zu beschäftigen. Er meinte später, dass die stärksten Spieler, die er in London spielen sah, Saint Amant und George Walker, ihm damals einen Turm hätten vorgeben können und doch hätte er keine Chance gegen sie gehabt. Aber schon 1838, zwei Jahre später, spielte er gegen Captain Evans, dem "Erfinder" des Evans Gambits.

Vieles aus der Zeit vor seiner Schachkarriere weiß man hauptsächlich durch Äußerungen von ihm selbst – und muss daher wohl mit Vorsicht betrachtet werden. (Wahrscheinlich) als uneheliches Kind von Frederick Howard, 5th Earl of Carlisle, geboren (das genaue Datum ist nicht bekannt, da sowohl Geburtsurkunde als auch ein Eintrag ins Taufregister fehlen) erhielt Staunton nur wenig oder gar keine schulische Erziehung.



Nach erfolgreichen Mini-Matches gegen John Cochrane zu Beginn des Jahres 1843 verlor Staunton wenig später (28.April - 7.Mai) gegen Pierre Charles Fournier de Saint-Amant ( $2\frac{1}{2}-3\frac{1}{2}$ ), den damals anerkanntermaßen weltbesten Spieler. Er forderte Saint-Amant danach aber zu einem längeren Wettkampf heraus, Preisgeld £100, was heute etwa £70.000 entspräche, der dann vom 14. November bis 19. Dezember in Paris stattfand. Staunton engagierte, als erster in der Geschichte der Schachwettkämpfe zwei Sekundanten, Thomas Worrall und Harry Wilson. Dass er die Eröffnung 1.c4 (später nach diesem Wettkampf als Englische Eröffnung bezeichnet) besonders vorbereitete, mag

stimmen, sie kam aber nur fünf Mal aufs Brett; er gewann drei Partien und remisierte einmal. Das abgelehnte Damengambit kam dagegen acht Mal aufs Brett, brachte aber nur 4 Punkte.

Von den 21 Partien gewann er 11 (er holte 7½ Punkte aus den ersten 8 Partien), verlor sechs und spielte vier Mal unentschieden. Danach galt er bei vielen als der stärkste Spieler der Welt. Den offiziellen Titel eines Weltmeisters gab es damals noch nicht. Doch andere meinten, dass es stärkere Spieler gäbe, den Deutschen Tassilo von Heydebrand und der Lasa zum Beispiel.

Die von Jean Henri Marlet dargestellte Szene (Titel: *Das berühmte* Schachspiel zwischen Howard

Staunton und Pierre Saint Amant am 16. Dezember 1843) soll die 19. Partie zeigen.

Schon 1844 erschienen die mit Anmerkungen versehenen Partien in einem Schweizer Verlag. In seinem Vorwort schreibt der Herausgeber Dr. Cal Meier: Die Schachpartieen, welche hier der Deffentlichkeit übergeben werden, wurden in den beiden letzten Monaten des verflossenen Jahres

zwischen den Serren Staunton und Saint-Amant im Locale des Pariser Schach=Clubs um einen Einsatz von zweihundert L. sterl. gespielt, indem festgesetzt worden war, dass derjenige, welcher zuerst eilf Partieen gewinnen würde, als Sieger angesehen werden sollte.

Diese 19. Partie verliert Staunton zwar und gehört eigentlich nicht in eine Rubrik, die sich MEISTER DES SCHACH nennt, aber das Endspiel ist interessant und sie ist ja die auf dem Bild dargestellte, oder?

Saint-Amant – Staunton. 19. Partie, 16. Dezember 1843; Angenommenes Damengambit 1.d4 d5 2.c4 dxc4 3.e3 e5 4.Lxc4 exd4 5.exd4 Ld6 6.Sf3 Sf6 7.h3 0-0 8.0-0 Sc6 9.Lg5 Le7 10.Sc3 Lf5 11.a3 Se4 12.Le3 Lf6 13.Te1 Sd6 14.La2 h6 15.Da4 Se7 16.Tad1 Sg6 17.Lc1 c6 **18.Se5 Dc7? 19.g4 b5 20.Db4 Lc2 21.Td2 0.63** [21.Sxg6 Lxg6 22.Lf4 Tad8 23.Dc5 Dd7+- 2.09] **21...a5?** 22.Dc5 Lxe5 23.dxe5 Sb7 24.Sxb5 Sxc5 25.Sxc7 Sd3 26.Txd3 Lxd3 27.Sxa8 Txa8 28.f4 Te8 **29.Td1 Le4 30.Td4 Ld5 31.Lxd5 cxd5 32.Kf2** 1.99 [32.Txd5!? a4 (32...f6 33.Txa5 fxe5 34.f5 Sh4+- 4.61) 33.Kf2 Tc8 34.Le3 Tb8+- 3.96] 32...Tc8 33.Le3 Se7 34.Ke2 Tb8 35.Lc1 Kf8 36.b4 Tb5 37.bxa5 Sc6 38.Ta4 Sxa5 39.Ld2 Sc6 40.Lb4+ Ke8 41.h4 g5? 42.fxg5 hxg5 43.Ta8+ Kd7 44.h5 Sxb4 45.h6 Sc6 46.h7 Tb2+ 47.Kd3 Tb3+ 48.Kc2 Th3 49.h8D Txh8 50.Txh8 Sxe5 51.Kc3 Sxg4 52.Kd4 Sf6 53.Ke5 Ke7 54.a4 Sd7+? 55.Kf5 d4 56.a5 Sc5 57.Kxg5 d3? 58.Kf4 d2 59.Th1 Kd7 60.Ke3 Kc6 61.Tb1 d1D 62.Txd1 Kb5 63.Td5 Kc6 64.Kd4 Se6+ 65.Kc4 Kb7 20.88 [65...Sc7 66.Tf5 (66.Tc5+ Kd7 67.Th5 Kd8 68.Kc5+- 10.14) 66...Se8 67.Tc5+ Kb7+- 68.Te5+- 10.18] **66.Td7+ Ka6 67.Txf7 Sd8 68.Tf5 Sc6 69.Tf6 Kb7 70.Kb5** [70.a6+ Kc7 71.Kb5 Sa7+ 72.Kc5 Kb8 73.Tb6+ Ka8 74.Tb7 Sc8 75.Tc7 Kb8 76.Kc6 Sa7+ 77.Kb6 Sc8+ 78.Txc8+ Kxc8 79.a7 Kd7 80.a8D und der Gewinn ist nur noch eine Frage der Zeit.] 70...Sa7+ 71.Kc5 Sc8 72.Th6 Sa7 73.a6+ Kb8 74.Th7 Sc8 75.Tb7+ Ka8 76.Kc6 **Sa7+ 77.Kc7 Sc6 78.Kb6 Sb4** [78...Sd8 79.Tc7 Sc6 80.Txc6 Kb8 81.a7+ Ka8 82.Tc8#] **79.Td7** [79.Td7 Sxa6 80.Kxa6 (Es gewinnt auch 80.Td8+ Sb8 81.Kc7 Ka7 82.Txb8) 80...Kb8 81.Kb6 Kc8 82.Td1 Kb8 83.Td8#] **1–0** 

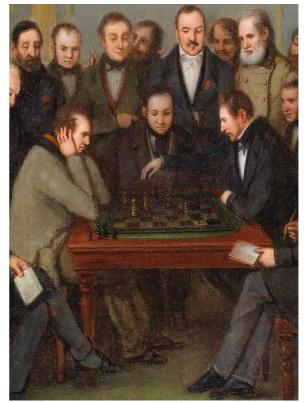
Wie die Spieler und die Zuschauer sich gefühlt haben müssen, lässt sich aus Meiers Kommentar zur 21. und letzten Partie erschließen (Die Partie währte von Mittag bis nach Mitternacht, und wurde dann beim 53. Zuge abgebrochen, und am nächsten Morgen beendigt. Mit dem 66. Zuge gab Weiß das gänzlich hoffnungslose Spiel auf.) und bildlich dargestellt bei Marlet erkennen: Einer ist eingenickt, einer liest in einem Buch und zwei andere unterhalten sich über das gerade in einer Zeitung Gelesene.







Schachfigurensatz Typ St. George.



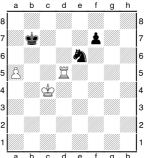
Nimmt man die gewonnenen schwarzen Steine am Tischrand, dann spielt der Führer der weißen Steine auf der linken Brettseite, also Saint-Amant (rechts) – obwohl die Ähnlichkeit mit Staunton wohl größer ist. Auch deutet die Haltung, Hände am Kopf, wohl eher auf eine schwierige Partiephase für Weiß hin. Doch dann begegnete mir eine Lithographie, die Urfassung des farbigen Tableaus(?), die zwar viele Ähnlichkeiten mit der farbigen Version aufweist, in der es aber deutliche Unterschiede gibt; nicht nur, dass z.B. der schlafende Zuschauer nicht zugegen ist. Am gravierensten ist aber wohl die Tatsache, dass hier der linke Spieler weiße Spielsteine gewonnen und schwarze vor sich







auf dem Brett hat. Und so kann man auch eine Vermutung über die im Bild festgehaltene Spielsituation anstellen (siehe Diagramm). In der Farbversion stand eine weiße Dame auf f2 – wenn wir dem Spiel Schachfiguren der Form St. George zugrunde legen (siehe oben) , wo sie in der Partie aber niemals auftrat. Auch wenn die Figur auf f2 der weiße König sein sollte, dann hat er sich im 32. Zug dorthin begeben, das Feld aber zwei Züge später nach e2 wieder verlassen. Und die abgebildete Partiestellung kann zu dem Zeitpunkt nicht auf dem Brett gewesen sein: Auf der g- und h-Linie gibt es keine Bauern (und wenn das auf h7 ein weißer Springer sein soll, dann hat es den dort nie gegeben – zum Zeitpunkt von Kg2 waren keine weißen Springer mehr auf dem Brett) in der Partie aber schon.



Weiß ist im Begriff, 66.Td7+ zu spielen.

Fazit: Wie wir schon bei Ben Jonson gegen William Shakespeare gesehen haben, ist eine Identifizierung der handelnden Personen äußerst schwierig, und dass wir Schachspieler bei Darstellungen, in denen ein Schachspiel, eine Partie, eine Rolle spielt, stets auf Datailgenauigkeit bestehen, ist wohl verständlich. Wie Herr Staunton mir wohl beigepflichtet hätte: What is worth doing, is worth doing well. Was wert ist, getan zu werden, ist es wert, gut getan zu werden.

Saint-Amant strebte ein drittes Match an, dem Staunton ablehnend gegenüberstand, schließlich doch einwilligte, auf der Fahrt nach Paris im Oktober 1844 aber erkrankte. Das Match wurde verschoben und fand dann nie statt. Schon während des 1843er Matches hatte Staunton Herzprobleme, die – so nehmen manche an – sein schwaches Abschneiden während des zweiten Teils erklären können.

Aber nicht nur aufgrund seines Erfolgs gegen Saint-Amant ist sein Name der Nachwelt überliefert, sondern auch weil er 1851 das erste große internationale Schachturnier zeitgleich mit der Weltausstellung in London organisierte. 16 Teilnehmer, unter ihnen Adolf Anderssen, dem Staunton versprach, die Reisekosten zu erstatten falls dieser nicht in den Preisrängen vertreten sein würde (Anderssen war armer Mathelehrer in Breslau; mehr über ihn im *Schachfreund 1*), Lionel Kieseritzky, Johann Löwenthal und Henry Bird (der Namenspatron der Bird Eröffnung 1.f4). Gespielt wurde ein K.O.-Turnier, *best of 3* in der ersten Runde, *best of 7* in allen folgenden. Remis zählten nicht! Es gab keine Setzliste, nach jeder Runde wurde neu ausgelost. Durch Spenden auch aus den USA und Asien, kam ein Preisgeld von £500 zusammen; heute wären das etwa £360.000.

Staunton, zuvor als Favorit gehandelt, verlor im Halbfinale gegen Anderssen, der unerwartet das Turnier gewann. Staunton wurde lediglich Vierter. Bedenkzeiten von 12 bis 16 Stunden pro Partie waren in diesem Turnier üblich, da noch ohne Schachuhr und daher auch ohne Zeitbegrenzung gespielt wurde.

Während der Planungsphase des Turniers hatte sich der *London Chess Club* mit Staunton überworfen und organisierte einen Monat später ein eigenes internationales Turnier, an dem viele aus Stauntons Turnier teilnahmen. Auch dieses gewann Anderssen.

Klar, Staunton forderte Anderssen sofort zu einem Match heraus. Er konnte sein schlechtes Abschneiden nicht verwinden. Anderssen musste das Angebot von £100 ausschlagen, da er zurück an seine Schule musste. Trotz weiterer Bemühungen Stauntons kam dieses Match nie zustande.

1852 gab er einen Turnierbericht, *The Chess Tournament*, heraus, in dem er sowohl die Mühen darstellt, die mit dem Zustandekommen des Turniers verbunden waren als auch sämtliche Partien eingehend kommentiert, jedoch mit der Tendenz, die Leistungen der Spieler über Gebühr zu kritisieren.

Dieses mag auch der Grund sein weshalb IM William Hartston schrieb, dass Staunton im Grunde "arrogant und aufgeblasen" war und in seinen Kommentaren "gehässig" sein konnte.

Heutzutage würde man sagen, dass Staunton hier seine Medienpräsenz nutzte. Seit 1841 hatte er die Schachzeitung *The Chess Player's Chronicle* herausgegeben (er war ihr Besitzer und Leiter bis 1852). Sie war nach dem französischen *Le Palamède* die zweite Schachzeitung überhaupt!

1845 startete Staunton eine Schachkolumne in *The Illustrated London News*. Als er starb, hatte er dort über 1.400 wöchentliche Artikel veröffentlicht!

Außerdem schrieb er mehrere Schachbücher. Darunter 1847 sein einflussreiches Lehrbuch *The Chess-Player's Handbook*. Bis 1935 sollten 21 Neuauflagen erscheinen. *The Chess-Player's Companion* folgte 1849<sup>11</sup>.

So ist es kein Wunder, dass es in seinem Nachruf im *The City of London Chess Magazine* hieß: "...seine literarischen Arbeiten bilden die Basis, auf der die englische Schach-Gesellschaft steht."

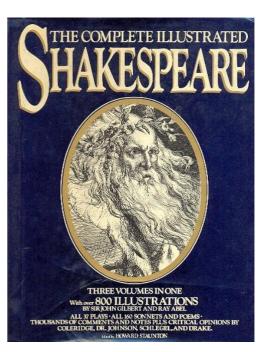
Trotz dieser Schreibarbeit fand Staunton immer wieder Zeit für publikumswirksame Matches. So schlug er 1846 Bernhard Horwitz (+14, -7, =3) ganz bequem. Der im selben Jahr ausgetragene Wettkampf gegen Daniel Harrwitz ist wegen seines besonderen Modus interessant. In sieben Partien

gab Staunton einen Bauern und zwei Züge vor. Staunton gewann vier und verlor drei. In weiteren sieben gab er einen Bauern und einen Zug vor. Staunton gewann eine Partie und verlor die anderen sechs. Die sieben Partien ohne Vorgabe gewann Staunton sämtlich.

1853 spielte Staunton dann gegen von der Lasa in Brüssel. Aufgrund erneuter gesundheitlicher Probleme musste das Match mitten in der 13. Partie beim Stand von +5, -4, =3 beendet werden.

Als Paul Morphy ihn 1858 zu einem Wettkampf aufforderte, wich er einem Zweikampf aus indem er auf seine Belastungen durch die Herausgabe der gesammelten und von John Gilbert illustrierten Werke Shakespeares verwies (von November 1857 bis Mai 1860 in monatlichen Lieferungen: *All 37 plays, all 160 sonnets and poems* mit zahlreichen Kommentaren, u.a. von Schlegel).

Hierzu passt auch gut, dass Staunton oft erzählte, er sei, als er vor seiner Schachkarriere als Schauspieler aktiv war, u.a. in William Shakespeares *Der Kaufmann von Venedig* als *Lorenzo* mit Edmund Kean als *Shylock* aufgetreten.



<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> Im selben Jahr, am 23. Juli 1849, heiratete Staunton Frances Nethersole, die schon acht Kinder aus einer vorigen Ehe hatte!

1865 veröffentlichte er *Great Schools of England*, hauptsächlich eine Geschichte der bedeutendsten Public Schools in England. Es enthielt aber auch einige für England ungewöhnliche Gedanken. So sprach er sich gegen die Prügelstrafe und das Fagging (junge Schüler übernehmen Arbeiten als quasi Bedienstete älterer Schüler, wodurch die Verhältnisse in den Familien erlebt und eingeübt werden sollten; eine Form der "Erziehung", die erst in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts allmählich aufgegeben wurde) aussprach. Auch vertrat er die Ansicht, dass erfolgreiches Lernen nur dann geschieht, wenn aktives Interesse der Schüler am Lernstoff erzeugt wird<sup>12</sup>!

Zum Abschluss noch einige Äußerungen anderer Meister des Schach über Staunton und sein Spiel:

*Morphy*: Staunton mag der beste Spieler seiner Zeit gewesen sein, er besaß große analytische Fähigkeiten und herausragendes Positionsverständnis, ihm mangelte es aber an der Phantasie, die nötig ist, um bewusst Kombinationsmöglichkeiten zu kreieren.

*Tartakower*: Eine bemerkenswerte Eigenschaft seines Spiels ist die Anzahl ultra-moderner Ideen mit denen er vertraut war, z.B. die Zurückhaltung im Zentrum, die Fianchetto Entwicklung, das Spiel auf beiden Seiten, usw., und nicht zuletzt die Englische Eröffnung, manchmal auch Staunton Eröffnung genannt.

Fischer: Staunton war der tiefsinnigste Analytiker der Eröffnungen, den es jemals gab. Er war mehr Theoretiker denn Spieler, aber dennoch der stärkste Spieler seiner Zeit...Außerdem verstand er all die positionellen Konzepte, die moderne Spieler lieb gewonnen haben und daher – zusammen mit Steinitz – muss er als der erste moderne Spieler betrachtet werden.

*IM Hartston*: Sein Schachverständnis war seiner Zeit weit voraus. Ein tiefsinniger Stratege zu einer Zeit, in der oberflächliche Taktik die Regel war. Stauntons Konzepte konnten von seinen Zeitgenossen nicht angenommen werden.

Von denen wurde Staunton dann auch der "geschlossenen" Kategorie zugerechnet, wie z.B. Philidor, und nicht der "heroischen", wie z.B. LaBourdonnais, Morphy und Anderssen.

Seinen Namen erhielt eine Variante der Holländischen Verteidigung, das Staunton-Gambit (1.d4 f5 2.e4!?). Er analysierte auch ein weiteres Gambit gegen Holländisch, 1.d4 f5 2.h3 gefolgt von g4. 1979 spielte Viktor Kortschnoi einmal diese Variante. Wegen des unterhaltsam taktischen Schlussspiels (und wegen der erneuten Erkenntnis, dass auch weit jenseits der 2000 erhebliche Fehler passieren) des Nachspielens wert:

Viktor Kortschnoi (2695) - Hansjürg Känel (2452) Biel, 1979

A80: Holländische Verteidigung 1.d4 f5 2.h3 Sf6 3.g4 fxg4 4.hxg4 Sxg4 5.e4 d6 6.Lg5 g6 7.f3 Sf6 8.Sc3 c6 9.Dd2 Le6 10.0-0-0 Sbd7 11.Kb1 Lg7 12.Sh3 Sh5 13.Sf4 Sxf4 14.Dxf4 Db6 15.Dd2 Dc7 16.De3 Sb6 17.d5 Lf7 18.a4 a6 19.e5 Lxe5 20.f4 Lg7 21.dxc6 bxc6 22.Lg2? -1.98

[22.Lh6 Lxh6 23.Txh6 Tb8 24.Le2 a5= -0.16] **22...Sc8??** -0.02 [22...Tb8 23.Tde1 e6 24.Dh3 h6 25.Txe6+ -

1.33] **23.Se4??** -2.02 [23.Lh6 Lxh6 24.Txh6 Sb6 25.Tdh1 Tf8 0.42] **23...Kf8??** 0.97 [23...Tb8 24.b3 h6 25.Lh4 0–0 26.Le1 -2.08] **24.Lh6 Tb8??** 5.75 Drei Doppelfragezeichenzüge hält keine

Stellung aus. [24...Lxh6 25.Txh6 Da5+– 26.Sg5 Tb8 27.b3+– 2.57] **25.Dc3 Tg8 26.Sg5 Lxh6 27.Txh6 Tg7** 8.53 [27...Db6 28.Lxc6 Dxb2+ 29.Dxb2 Txb2+ 30.Kxb2 Th8 31.Txh7 Txh7 32.Sxh7+ Kg7 33.Sg5 a5 34.Sxf7 Kxf7 35.Kc3+– 9.04] **28.Sxh7+ Kg8 29.Dh3** 4.42 [29.Tdh1 Db7 30.Sf6+ Kf8 31.Th8+ Lg8 32.Sh7+ Txh7 33.T1xh7 Dxb2+ 34.Dxb2 Txb2++– 16.35] **29...Db7** 10.70 [29...Txh7 30.Txh7 Db6 31.Th8+ Kg7 32.Dc3+ e5 33.fxe5 Db4 34.Dxb4 Txb4+– 8.69] **30.Sf6+!! Kf8** [30...exf6 31.Th8#]

**31.Th8+ Lg8 32.Sd7+ Kf7 33.Sxb8 Dxb8 34.Lxc6 Sb6 35.Te1 Kf6 36.Dh4+ g5 37.fxg5+** [37.fxg5+ Txg5 38.Tf1+ Ke6 39.De4+ Te5 40.Th6#] **1–0** 

Stellung nach 24...Tb8??

Wer diese wilde Spiel mit Weiß auch mal spielen möchte, sollte bedenken, dass Schwarz nach 3...d5! leichtes Spiel bekommt – sagt "Die Theorie"!

<sup>12</sup> Ich erinnere mich noch an die Maxime englischer Lehrer: "Pupils ought to be seen and not to be heard." Und das ist gar nicht sooo lange her.

42

Im Alter von 64 Jahren, am 22. Juni 1874, erlag Staunton am Schreibtisch in der Bibliothek seines Hauses einem Herzinfarkt. Sein *Chess: Theory and Practice* wurde posthum 1876 veröffentlicht.

Die Website *Chessmetrics* führt Staunton als die Nummer 1 der Welt von Mai 1843 bis August 1849. Seine beste historische Elo-Zahl ist 2706. Diese erreichte er im November 1846.

Seit 1993 war ein Komitee, angeführt von GM Nigel Short, damit beschäftigt, ein ihm angemessenes Ehrenmal zu errichten. Am 28.Juli 1997 wurde endlich eine schwarze Granitplatte in Kensal Green enthüllt. Raymond Keene schrieb in der *Times*: "Damit sind Jahrzehnte der Nichtbeachtung einer unserer größten Schachpersönlichkeiten beendet."



# SPIELEN WIR AUCH EINMAL ENGLISCH

Die Englische Eröffnung ist eine flexible Eröffnung, in der man oft noch in andere Eröffnungssysteme übergehen kann; so ist vom Damengambit über die Indische Verteidigungen bis hin zu Sizilianisch vieles möglich. Kein anderes Eröffnungssystem bietet solch eine Vielfalt an Möglichkeiten. Auch wenn Englisch nach Zugumstellungen erreicht werden kann, ist doch **1.c4** am häufigsten vertreten.

In den ersten drei Runden der diesjährigen Vereinsmeisterschaft kam Englisch schon sieben Mal aufs Brett, davon drei Mal **1.c4 e5**, Sizilianisch im Anzug, zwei Mal **1.c4 c5**, die Symmetrievariante. Die folgenden Beispiele sollen zeigen, dass es 1.c4 alleine nicht schafft, den Sieg zu erringen. Es gehören auch starke Züge – oder schwere Fehler – dazu. Je ein Diagramm an diesen entscheidenden Stellen – für diejenigen, die nicht alles nachspielen wollen; was aber dann nicht mehr nur der Eröffnungswahl zuzuschreiben ist:

**Carl Johan Margot Carls - Rudolf Spielmann** Breslau, 18.DSB Kongress, 16. Juli 1912

A26: Englische Eröffnung (Sizilianisch im Anzug) 1.c4 e5 2.Sc3 Sc6 3.g3 g6 4.Lg2 Sge7 5.d3 Lg7 6.Lg5 h6 7 .Le3 0–0 8.Dd2 Sf5 9.Sf3 d6 10.0–0 Le6 11.Tac1 Dd7 12.Dc2 Scd4 13.Lxd4 Sxd4 14.Sxd4 exd4 15.Sd5 g5 16.f4 f5 17.fxg5 hxg5 18.Dd2 c6 19.Dxg5 cxd5 20.cxd5 Lf7 21.Txf5 Tfe8 22.Le4 Te7? 23.Tcf1 De8? 24.h4 [24.T1f4 Tc8 25.Tg4 Lh5 26.Dxh5 Dxh5 27.Txh5 Kf8 28.Tf5+ Tf7+–] 24...Lg6? (Diagramm 1) [24...Te5 25.h5 Lxh5 26.Txe5 Dxe5 (26...dxe5 27.Df5 Dg6 28.Dxg6 Lxg6 29.Lxg6 Tf8 30.Lf5 Lh6 31.d6 Lg5 32.Kg2 Kg7 33.g4 Th8 34.Le6 Tf8 35.Txf8 Kxf8 36.Kf3 Kg7 37.Ke4 Kf6 38.Lc8 b5 39.d7+– 5.59) 27.Tf5+– 1.58] 25.Tf8+!! Lxf8 26.Lxg6 Dd8 [26...Tg7 27.Lxe8 Txg5 28.Lf7+ Kg7 29.hxg5 Le7+– 30.Lh5 Tf8 31.Tc1 Ld8 32.Kg2+– 3.15] 27.Lf7+ [27.Lf7+ Kh7 28.Dg6+ Kh8 29.Dg8#] 1–0



Diagramm 1

Sieht man sich den Fehler von Saint Amant an, brauchen wir uns unserer Fehler nicht zu schämen. Wie Staunton den Widerstand – als das Spiel schon entschieden ist – endgültig bricht, ist dennoch nachspielenswert:

**Howard Staunton - Pierre Charles Fournier de Saint Amant** Paris, 23. Nov. 1843 A34: Englische Eröffnung (Symmetrische Variante)

1.c4 c5 2.Sc3 f5 3.e4 d6 4.Ld3 e6 5.exf5 exf5 6.Sh3 Sf6 7.b3 g6 8.0–0 Le7 9.Lb2 0–0 10.Sf4 Sc6 11.Scd5 Sxd5 12.Sxd5 Le6 13.Sxe7+ Dxe7 14.De2 Df7 15.Tae1 (Diagramm 2) Tad8?? [15...Tfe8=] 16.Dxe6 Dxe6 17.Txe6 Se5 18.Lc2 [18.Lxe5 dxe5 19.Le2 Tde8 20.Txe8 Txe8+–] 18...Kf7 19.Txe5 dxe5 20.Lc3 Tfe8 21.f3 h5 22.Te1 Te6 23.b4 b6 24.bxc5 [24.Lxe5?! Txd2 25.Lb3 g5+– (25...cxb4?? 26.c5 Td3 27.Lc4 bxc5 28.Lxd3+–)] 24...bxc5 25.Kf2 Tde8 26.g3 T8e7 27.h3 Te8 28.d3 T8e7 29.a4 Ke8 30.Tb1 f4 31.a5 Kf7 32.Tb5 Tc7 33.La4 Tee7 34.gxf4 exf4 35.Ld2 Te6 [35...g5 36.h4! Kf6 37.Lc3+ Kf5 38.hxg5 Kxg5 39.Lb4 Te5 40.d4 a6 41.Txc5 Texc5 42.Lxc5 Kf6 43.Lc2+– 5.35] 36.Lxf4 Tce7 37.Tb2 Ta6 38.Ld2 [38.Lg5 Txa5



Diagramm 2

39.Lc6 Ta1 40.Ld5+ Kf8 41.Lxe7+ Kxe7 42.Tb7+ Kd6 43.Tg7 Ke5 44.Txg6 Kf4 45.Tf6++- 7.24] **38...Td6 39.Lg5 Tee6 40.Tb7+ Kg8 41.Ld7 Txd7 42.Txd7 Ta6 43.Ld2 Kf8 44.Td5 Tc6 45.Txc5!** Hinlenkung **45...Td6** abgelehnt **46.Lb4 Td8 47.Tc8+** Linienöffnung [47.Tc8+ Ke8 48.Txd8+ Kxd8 49.a6+-] **1-0** 

Ein Beispiel für die Möglichkeit, in andere Eröffnungen überzugehen, ist der Entwicklungszug 1...Sf6. Hier geschieht der Fehler erst spät und ist daher, als Aufgabe gestellt, zu bestrafen:

Viktor Kortschnoi - Anatoli Karpow WM, Baguio City, Runde 17, 26. August 1978

E47: Nimzoindisch (Moderne Variante) 1.c4 Sf6 2.Sc3 e6 3.d4 Lb4 4.e3 0–0 5.Ld3 c5 6.d5 b5 7.dxe6 fxe6 8.cxb5 a6 9.Sge2 d5 10.0–0 e5 11.a3 axb5 12.Lxb5 Lxc3 13.bxc3 La6 14.Tb1 Dd6 15.c4 d4 16.Sg3 Sc6 17.a4 Sa5 18.Dd3 De6 Der isolierte Bauer c4 gerät unter Druck 19.exd4 cxd4 20.c5 Tfc8 21.f4 Txc5? [21...Lxb5 22.axb5 exf4 23.Lxf4 Txc5 24.b6 Sb7 25.Tbe1 Dd5 26.Le5 Ta2 27.Se2 Dxe5 28.Sf4 Txg2+ 29.Kxg2+– 3.55] 22.Lxa6 Dxa6 23.Dxa6 0.76 [23.Tb8+! Kf7 24.Tb5+– Te8 25.Sf5 Txb5+– 2.99] 23...Txa6 24.La3 Td5 25.Sf5 Kf7 26.fxe5 Txe5 27.Tb5 Sc4 28.Tb7+ Ke6 29.Sxd4+ Kd5 30.Sf3 Sxa3 31.Sxe5 Kxe5 32.Te7+ Kd4 33.Txg7 Sc4 34.Tf4+ Se4 35.Td7+ Ke3 36.Tf3+ Ke2 37.Txh7 0.10 [37.Te7 Scd2 38.Ta3 Tc6 (38...Tb6 39.g3 h6± 1.02) 39.Ta1 h6± 0.94] 37...Scd2 38.Ta3 Tc6 39.Ta1?? (Diagramm 3) [39.g3 Sf3+ 40.Kg2 Se1+ 41.Kh1=] Schwarz machte noch einen Zug und Weiß gab auf. Was zog Schwarz? Auflösung im LöSUNGSTEIL.



Diagramm 3

Ein weiteres Beispiel für den Übergang in andere Eröffnungssysteme:

Anthony Miles - Artur Jussupow, Interzonen-Turnier, Tunis, Runde 7, Mai 1985

B13: Caro-Kann (Abtausch-Variante 4.c4) **1.c4 c6 2.e4 d5 3.exd5 cxd5 4.d4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Lg5 Le6 7.Lxf6 gxf6 8.Dd2 Da5 9.c5 0–0–0 10.Lb5 Tg8 11.f4 Lh6 (Diagramm 4) 12.Df2** –1.54 [12.g3 Lg4 13.h3 Ld7 14.Sge2 e5 -0.42] **12...Sb4 13.Td1 Lf5 14.a3** -2.42 [14.Sge2 a6 15.La4 Sd3+ 16.Txd3 Lxd3-+ -1.84] **14...Sc2+ 15.Kd2** -4.24 [15.Kf1 Le4 16.g3 e5 17.Ld3 exd4 18.Dxc2 dxc3 19.Lxe4 dxe4 20.bxc3 Txd1+ 21.Dxd1 Dxc5 22.De2 Dd5-+ -3.21] **15...Le4 16.Sge2 Txg2 17.Dh4 Sxd4 18.Dh3+** [18.Dxh6 Sxb5 19.Dh3+ Kb8 20.Kc1 Sxc3 21.Dxc3 Dxc3+ 22.bxc3 Txe2 -9,93] **18...f5 19.Ld3 Sxe2 20.Lxe2 Lxf4+ 21.Ke1 d4 22.Lf3 dxc3 23.Txd8+** [23.Dxg2 cxb2+ 24.Kf2 Dxc5+ 25.Kf1 Txd1+ 26.Lxd1 Lxg2+ 27.Kxg2 b1D 28.a4 De4+ 29.Lf3 Dcc2+ 30.Kf1 Dxf3+ 31.Ke1 Dxh1#] **23...Kxd8 24.Dxg2** [24.b4 Ld2+ 25.Kf1 Db5+ 26.Kxg2 De2+ 27.Kg3 Dxf3+ 28.Kh4 Df4+ 29.Dg4 Dxg4#] **24...cxb2+** [24...cxb2+ 25.Kf2 Dd2+ 26.Le2 Dd4+ 27.Ke1 b1D+ 28.Ld1 Dbxd1#] **0–1** 



Diagramm 4

Ein Beispiel aus der jüngsten Vereinspraxis:

Jürgen Fricke (1157) - Perygrin Warneke (1330) VM 3.Rde, 5. Sept. 2017 A25: Englische Eröffnung (Sizilianisch im Anzug) 1.c4 e5 2.Sc3 Sc6 3.g3 Lc5 4.e3 d6 5.Lg2 a6 6.a3 La7 7.Sge2 Tb8 8.d4 exd4 9.Sxd4 Sxd4 10.exd4 Sf6 11.0-0 0-0 12.Se4 Sxe4 13.Lxe4 Te8 14.Lg2 Lf5 15.Le3 Dd7 16.b4 Lh3 17.Dd2 Lxg2 18.Kxg2 d5 19.c5 c6 20.Tfe1 Te6 21.Te2 Tbe8 22.Tae1 Lb8 23.Lf4 -0.89 [23.Dd3!? Lc7 24.a4 h5 25.Lg5 Txe2= 0.00] 23...Lxf4 (Diagramm 5) 24.Dxf4?? -8.32 [Manchmal darf man auch nicht vor einer Linienöffnung zurückschrecken: 24.gxf4 Tg6+ 25.Kh1 Txe2 26.Dxe2 Te6 27.Dd2 h6 28.Txe6 Dxe6 -0.85] 24...Txe2 25.Txe2 Txe2 26.Dd6 Dxd6 27.cxd6 Te8 0-1



Diagramm 5

Die Eröffnung beginnend mit **1.c4** nennt man auch gelegentlich **Bremer Partie** oder **Carls-Eröffnung**, nach dem Bremer Schachmeister Carl Carls (1880–1958). Als Weißer eröffnete Carls immer mit 1.c4. Dazu gibt es folgende Anekdote: Als Carls bei einem Schachturnier wieder Weiß hatte, klebte ein Witzbold vor der Partie heimlich den Bauer auf c2 fest. Carls setzte sich ans Brett, versuchte den c-Bauern zu ziehen und warf dabei das ganze Brett samt Figuren um. Ob's stimmt? In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich wieder einmal die Frage ob es nicht langweilig ist immer dieselben Eröffnungszüge zu machen und immer mit denselben Zügen zu antworten. Langweilig bestimmt nicht; denn wer von uns hat schon einmal die Erfahrung gemacht, zwei identische Partien gespielt zu haben? Und ausrechenbarer ist man auch nicht. Denn was für die Großmeister gilt, gilt umso mehr auch für alle anderen. Auf GM Wolfgang Uhlmann konnten sich seine Gegner, wenn sie denn Weiß hatten, gut vorbereiten, sofern sie 1.e4 spielten; denn stets

antwortete er mit 1...e6, Französisch, und Carls eröffnete eben mit 1.c4. Da war es ihm wohl eine Genugtuung, dass er ausgerechnet gegen Siegbert Tarrasch zweimal gewann; denn dieser hatte die Englische Eröffnung als "dumm" eingestuft:

Carl Johan Margot Carls - Siegbert Tarrasch, Breslau, 18. DSB Kongress, 17. Rde, 2.8.1912 A13: Reti-Eröffnung 1.c4 e6 2.g3 d5 3.Lg2 d4 4.f4 c5 5.e4 Sc6 6.Sf3 Le7 7.d3 Ld7 8.Sa3 a6 **9.Ld2 Tb8 10.0–0 b5 11.b3 b4 12.Sc2 Ld6 13.Sce1 Sge7 14.De2** [14.Sg5 0–0 15.e5 Lc7 16.Dh5 h6 17.Se4 Sf5 18.Sxc5 a5 19.Sc2 Lb6 20.Se4 De7 21.Tae1 Ta8 22.Dh3 Tfe8 23.g4 Sh4 24.g5 Sf5 25.gxh6+- 4.38] 14...0-0 15.e5 Lc7 16.Sg5 h6 17.Se4 Lb6 18.Sf3 Kh8 19.Sh4 Sf5 20.Sxf5 exf5 21.Sd6 g6 **22.Ld5** Le8? (2.29) [22...De7!? 23.a3 Lc7 24.Lxc6 Lxc6 25.axb4 Lxd6 26.Txa6 Tfc8 27.b5 Lxb5 28.Txd6 Lc6 29.b4 cxb4 30.Df2 La8 31.Dxd4 Db7 32.Td5 Tc7 33.Kf2 Kh7 34.Ke2+- 1.52] **23.g4 fxg4??** (5.55) [23...Lc7 24.Sxe8 Dxe8 25.gxf5 Se7 26.f6 Sxd5 27.cxd5 Dd7 28.d6 Lxd6 29.exd6 Dxd6 30.De7+- 3.81] **24.f5 g5 25.Tae1** (1.48) [25.f6 Sxe5 26.Dxe5 Lc7 27.Lf4 Tg8+- (27...gxf4 28.Dxf4 Dxf6 29.Dxf6+ Kg8 30.Sf5 #4; 27...Lxd6 28.Dxd6 Dxd6 29.Lxd6 Ld7 30.Lxb8+- 9.90)] **25...f6 26.Lxc6 Lxc6 27.Dxg4 fxe5??** (4.46) [27...Lc7 28.Dh5 Dd7 29.e6 Dg7 30.e7 Lxd6 31.exf8D+ Lxf8 32.Te6 Tc8 33.h4 Kg8+- 1.71 (33...gxh4+ 34.Dg6 Le8 35.Dxg7+ Kxg7 36.Le1+-2.60)] **28.Txe5 Tf6 29.Lxg5! Dxd6** [29...hxg5 30.Se4 Tf7 (30...Lxe4? 31.Dh5+ Kg8 32.Dxg5+ Kf8 33.Txe4 6.70) 31.Tf3 Th7 32.Th3 Tbb7 33.Sxg5 Txh3 34.Dxh3+ Kg8 35.Dh6 Dxg5+ (35...Tg7 36.f6 Dc7 37.fxg7 Dxg7 38.De6+ Kh8 39.Dxc6 Dxe5 40.Dh6+ Kg8 41.Dh7+ Kf8 42.Df7#) 36.Dxg5+ Tg7 37.Dxg7+ Kxg7 38.Te6+- 7.96] **30.Lxf6+ Dxf6 31.Te6 Dxe6 32.fxe6 Tg8 33.Dxg8+!** Kxg8 34.e7 1-0

Dreizehn Jahre später erneut ein Sieg Carls'. Diesmal aber statt eines wilden Angriffssieges ein lehrreiches Turmendspiel:

Carl Johan Margot Carls - Siegbert Tarrasch, Baden-Baden, 1.5.1925

Turm braucht Weiß nicht mehr. 62...Tc5+ 63.Kg4! [63.Kg4 Kxc7 64.h7+-] 1-0

A11: Reti-Eröffnung 1.c4 c6 2.g3 d5 3.Lg2 Sf6 4.Sf3 Lf5 5.0-0 e6 6.Db3 Db6 7.Sc3 Sbd7 8.d4 Dxb3 9.axb3 Lc2 10.Sd2 Lb4 11.e4 Lxc3 12.bxc3 Sxe4 13.Sxe4 dxe4 14.Te1 f5 15.f3 Sf6 **16.Ta2 exf3** (-0.13) [16...Lxb3!? 17.Tb2 Lxc4 18.Txb7 0-0 19.fxe4 fxe4 20.Tc7 a5 21.La3 Tfb8 22.Txc6 -1.32] 17.Txc2 fxg2 18.Txe6+ Kd7 (0.83) [18...Kf7!? 19.Te5 g6 20.Kxg2 a6 21.Kf3= 0.00] 19.Te5 g6 20.Lg5 Thf8 21.Lxf6 (0.19) [21.Tce2!? Sg8 22.d5 Tfe8 23.dxc6+ bxc6± 0.76] 21...Txf6 22.Tce2 Tf7 23.Kxg2 Tg8 24.c5 Tgg7 25.Te8 Te7 26.T2xe7+ Txe7 27.Th8 b6 28.Kf3 bxc5 29.dxc5 Ke6 30.Td8 Kf6 (0.62) [30...Td7!? 31.Tc8 Kd5= 32.b4 a5 33.bxa5= -0.08] **31.Tc8 Ke6** (1.17) [31...Te6!? 32.b4 a6 33.Ta8 Ke5 34.Txa6± 0.91] **32.Txc6+ Kd5 33.Tc8 Tb7 34.c4+** [34.b4 g5 35.c6 Te7 36.b5 Kc5+- 3.67] **34...Ke6 35.Kf4 Txb3 36.Tc6+ Kd7 37.Ta6 Tb4 38.Ke5 Txc4??** (3.39) [38...Kc7 39.Txa7+ Kc6 40.Kd4 Tb2 41.Txh7 Te2 42.Th4 Te1 43.h3 Te2 44.Th6 Te4+ 45.Kd3 Te6 46.h4 Kxc5 47.h5 Ta6 48.Ke3 Ta3+ 49.Kf4 gxh5 50.Txh5 Ta1 51.Txf5+ Kxc4 52.g4 Kd4 53.g5 Tf1+ 54.Kg4 Tg1+ 55.Kh5 Th1+ 56.Kg6 Ta1 57.Kg7 Ke4 58.Tb5 Ta7+ 7.46/22 59.Kh6 Ta8 60.g6 Th8+ 61.Kg5 Tg8 62.Tf5 Kd4 63.Tf7 Kd3 64.g7 Ke4 65.Kf6 Ke3 66.Tf8+- 8.88] 39.Kd5 Tg4 40.Txa7+ Kc8 41.Kc6 Kd8 42.Txh7 Ta4 43.Tg7 Ta2 44.Th7 Ta4? **45.Kd6 Td4+ 46.Ke5 Tc4 47.Tg7 Ke8** [47...Txc5+ 48.Kd6 Weiß droht Tg8# 48...Ke8 49.Kxc5 Kf8 50.Txg6 Kf7 51.Tb6+-] **48.Kd5 Tc2 49.h4 Tg2** [49...Td2+ 50.Ke6 Te2+ 51.Kf6+- Tc2 52.Txg6 Txc5 53.h5 Kf8 54.h6 Tc7 55.Kxf5 Ta7 56.Tg7 Ta5+ 57.Kg6 Ta6+ 58.Kh7 Ta1 59.g4 Th1 60.g5 Tb1 61.g6 Ke8 62.Ta7 Tf1 63.g7 #8] 50.c6 Kd8 51.Kd6 Td2+ 52.Ke6 Tg2 53.Kd6 Td2+ 54.Ke5 Te2+ 55.Kf6 Te4 56.Txg6 **f4 57.Kf5 Tc4 58.gxf4 Ke7** [58...Tc5+59.Kg4 Tc1 60.h5 Tc2 61.f5 Tc1 62.h6 Tg1+ 63.Kh5 Td1 64.Kg5

Man beachte aber: Von den eingangs erwähnten sieben Englisch-Partien in den ersten drei Runden der VM gewann Weiß nur einmal und es gab lediglich ein Remis. Es bleibt also einiges zu tun für die c4-Spieler, um den Überraschungseffekt auch in Punkte zu verwandeln.

Th1 65.f6 Tg1+66.Kf5 Tf1+67.Ke6 Te1+68.Kf7+-] **59.Tg7+ Kf8 60.Tc7 Ke8 61.h5 Kd8 62.h6!** Den

#### **SCHACHFIGUREN**

Die weitaus meisten Schachsätze in unserem Verein bestehen aus Staunton-Figuren. Diese wurden von Nathaniel Cook, einem Bekannten Stauntons, entworfen. Cook ließ das Muster am 1. März 1849 registrieren. und Jaques of London erwarb die Herstellungsrechte. Zu Werbezwecken erhielt der Figurensatz den Namen Stauntons. Die ersten 500 Figurensätze waren von ihm handsigniert und nummeriert. So war Staunton am Umsatz beteiligt. Für die Gestaltung der Springer sollen die altgriechischen Elgin Marbles (rechts; vollständig im British Museum in London zu sehen) Vorbild gewesen sein.





In der Folgezeit wurden die Staunton-Figuren zum Standard. Andere historische Figurensätze wurden weitgehend verdrängt. Dieses Schicksal ereilte auch die in den 1930er Jahren

entwickelten und danach jahrzehntelang im deutschen Schach verbreiteten Bundesform-Figuren (rechts). Wie das Plakat zur Propaganda-Schach-Olympiade 1936 erahnen lässt, wurden diese Figuren vom Großdeutschen Schachbund auch wegen der geringen Herstellungskosten propagiert. Die Vereine waren aufgefordert, andere Figurensätze durch diese zu ersetzen. Auch bei uns im Verein sind solche Figuren noch vorhanden.

Staunton-Figuren werden speziell zur Verwendung in Wettkämpfen empfohlen, die unter der Ägide des Weltschachbundes durchgeführt werden. Die FIDE-Regeln, gültig seit 1. Juli 2014, zeigen in Artikel 2.2 Staunton-Figuren. Ein Hinweis, dass genau diese benutzt werden sollen, fehlt jedoch.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Werk *Jaques of London* von der deutschen Luftwaffe bombardiert. In dem folgenden Brand wurden die





Originalzeichnungen und ursprünglichen Muster der Staunton-Figuren zerstört.

# REMIS, REMIS, REMIS ...

Wie angedroht komme ich noch einmal auf das leidige Thema Remis <sup>13</sup> zurück.

In einem Artikel für die **Schachzeit** des *Poppenbütteler Schach-Klub* schrieb ich u.a.:

Beim Internationalen Meisterturnier Hamburg 1990 einigten sich Martin Fette<sup>14</sup> und Hannu Wegner in der 10. Runde nach 6 Zügen auf Remis, in der 11. (letzten) Runde Karsten Müller und Manfred Hermann schon nach dem dritten Zug von Weiß. Wenn man hier sagt, "Die haben die Varianten aber weit vorausberechnet", welch riesige Berechnungen müssen erst F. Holzke und N. Lücke (in dem nämlichen Turnier 2. Platz hinter Hannu Wegner) in derselben Runde, Remis nach 1.g3 c6, oder Anja Dahlgrün und Dr. Anja Kas-Fromm bei der Hamburger Dameneinzelmeisterschaft 1992 geleistet haben als sie sich im Finale schon nach 1.e4 c5 auf Remis einigten? … Interessant sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen von Dr. Tröger über die Geschichte des Remis im Schach:

Beim ersten Schachturnier der Neuzeit, 1851 in London, wurde nicht nach dem heutigen Runden-System gespielt. Die Runden wurden in lauter Zweikämpfe aufgeteilt. In der ersten waren zwei Siege zum Weiterkommen nötig, in der 2. Runde und den weiteren vier Siege. Remispartien zählten nicht! Auch in New York 1857, dem einzigen Turnier, an dem der legendäre Paul Morphy teilnahm, wurde nach dem Londoner Modus gespielt. London 1862, ein Rundenturnier, verzichtete zwar auf die Zweikämpfe, aber die Remispartie blieb weiter geächtet. Wer remis spielte, der musste nachsitzen. Endete auch die 2. Partie remis, so wurde eine dritte angesetzt. Eine Erleichterung gegenüber London 1851 war aber, dass erstmals Zeitmessung eingeführt wurde; verlangt waren 20 Züge in zwei Stunden. ... Zwar wurden in Dundee 1867 zum ersten Mal die Remispartien gezählt und jeder der Teilnehmer bekam einen halben Punkt in der Tabelle gutgeschrieben, so wie heute, aber Dundee musste auf Nachfolger warten. 1869 in Barmen zählten Remisen nicht. London 1883 erkannte wiederum erst die dritte Remispartie als "tabellenzählend" an. D.h. die beiden Gegner wurden dafür, dass sie ihre erste Partie "nur" remis gespielt hatten und sich auch in der 2. uneinsichtig gezeigt hatten, mit einer 3. Partie "bestraft", deren Ergebnis, auch wenn sie wieder remis endete, anerkannt wurde. Aber dann ging es schnell. Die Anerkennung des Unentschiedens wurde zum festen Bestandteil aller Turniere. Schon 1885 in Hamburg gab es den ersten "Remis-König". Der berühmte österreichische Problemkomponist und Theoretiker Johannes Berger machte von den 17 Partien 14 remis (ein Sieg, zwei Verluste, 8. Platz unter 18 Teilnehmern)! Diese Zahl 14 kann sich mit den "besten" Leistungen heutiger Großmeister messen!

In den *Deutschen Schachblättern* (3/79) nannte Dr. Tröger noch weitere erstaunliche Remis-Bestleistungen, u.a. die 101 Remisen, von 153 Partien (66%) bei der Landesmeisterschaft der UdSSR 1978, die gleichzeitig als Zonenturnier für den Weltmeisterschaftszyklus galt. GM Wolfgang Unzicker spielte bei einer Deutschen Meisterschaft einmal 15 Unentschieden bei 15 Partien!

Es gab eine Reihe von Maßnahmen, die den Remis-Tod<sup>15</sup> des Schach verhindern sollten: Als Karpow und Kortschnoi 1978 in Baguio City um den WM-Titel kämpften, sollte demjenigen der Titel zuerkannt werden, der als erster 6 Partien gewonnen hätte – Remispartien zählten nicht. Von den ersten 12 gingen 10 Remis aus. Jeder hatte erst eine gewonnen. Insgesamt wurden 32 Partien benötigt, um den Schlussstand 6-5 für Karpow zu erreichen; wobei die 31. von Kortschnoi zum 5-5 gewonnen wurde. Bis zur 30. Partie also 21 Mal remis. Schon beim WM-Match Capablanca – Aljechin (1927) war Ähnliches geschehen: Nach der 31.Partie beim Stand von 3-4 (d.h. bis dahin gab es 24 Remisen!) ging Capablanca "die Luft aus", so dass er sich nach der 34. Partie mit 3-6 geschlagen geben musste.

Remis.

14 Martin Fette war auch einmal – zu der Zeit als Hans-Dieter Otto Vereinsvorsitzender war – mit den SF Sasel

<sup>15</sup> Die Befürchtung, dass das Schachspiel an der Menge der Remis-Partien einmal ersticken könnte, hatte zuerst Capablanca geäußert.

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> Für Sprachinteressierte vielleicht ganz interessant: *Remis* wurde im 19. Jahrhundert aus dem Französischen entlehnt. Das französische *Remis* wiederum geht auf das lateinische *remittere* zurück, was hauptsächlich mit "zurückschicken" zu übersetzen ist, aber gelegentlich auch mit "ablegen". Mein *Stowasser* führt aus Curtius' "Geschichte Alexander des Großen" *arma remittere* an (die Waffen sinken (und damit ruhen) lassen). Wenn man dem *arma capere* (zu den Waffen greifen, die Waffen ergreifen) zugesellt, dann gehören zu beiden Handlungen immer zwei, d.h. das *arma remittere* ist nicht als Kapitulation zu verstehen, sondern als Waffenstillstand – eben

Was zum Nachdenken über die Remismengen und zu ernsthaften Veränderungsbemühungen hätte führen müssen, geschah dann 1984 im WM-Kampf zwischen Karpow und Kasparow. Auch hier sollten sechs Gewinnpartien zum Titelgewinn führen. Nach 9 Partien führte Karpow 4-0! Es folgte eine Serie von 17 Remis! Wie bekannt wurde der Wettkampf beim Stand von 5-3 für Karpow vom FIDE-Präsidenten Campomanes "mit Rücksicht auf die Gesundheit der Spieler" am 15. Februar 1985 abgebrochen – nach 48(!) Partien und 158 Tagen. Kasparow hatte die Partien Nr. 47 und 48 gewonnen. Dabei zeigt folgende Tatsache das ganze Dilemma dieses Modus: Karpow führte nach 27 Partien schon(?) mit 5-0, vergab also 21 – im Tennis würde man sagen – Matchbälle.

Im Schach Magazin 9/2000 beklagt Harald Fietz die "krasse Remisquote von 77%" beim Turnier in Linares 2000. Als Begründung gibt er "das ökonomische Kalkül der Spitzenspieler angesichts der häufigen Fixiertheit der Turnierveranstalter auf Wertungszahlen und Ranglistenplätze. Nur wer seinen Platz in der Schach-Nomenklatura festigt, kann damit rechnen, weiterhin an den finanziell lukrativen Fleischtöpfen teilzuhaben."

Die Rückkehr zum Verfahren der ersten großen Turniere, dass nur die Gewinnpartien zählen sollten, erwies sich bei den spieltechnischen Fertigkeiten heutiger GM nicht als ein Mittel, die Anzahl an Remispartien zu verringern.

Auch die Regel, nicht vor dem 30. Zug Remis anbieten zu dürfen, hilft da wenig. Beim diesjährigen Dresdner *German Masters* (s.u.) waren Remis-Angebote vor dem 40. Zug verboten. Dennoch endeten von den 28 Partien 17 Remis.

Auch die so genannte *Sofia-Regel*, nach der ein Remisangebot nur an den Schiedsrichter gerichtet werden darf (der dann die Stellung beurteilt), hat sich nicht durchgesetzt und da sie hohe Anforderungen an die schachlichen Fähigkeiten des Schiedsrichters stellt, ist sie wohl nur bei GM-Turnieren praktikabel. Obwohl...

Obwohl es selbst bei Vereinsturnieren eine Möglichkeit gibt, Partien abschätzen zu lassen, abschätzen zu lassen ob eine Partie tatsächlich Remis ist: Man gebe die Partiestellung, die von den Spielern als Remis reklamiert wird und so auf Punkteteilung spekulieren in ein Schachprogramm ein und lässt z.B. 1 Minute oder 2 Minuten oder irgendeine Zeit lang, auf die man sich geeinigt hat, "rechnen". Das sieht einem "Videobeweis" verdammt ähnlich. Ab einer bestimmten Grenze (z.B. 1.50 Bauerneinheiten) wird der "führende" Spieler zum Sieger erklärt. Ungerecht? Nein; denn ich glaube, dass die Remisangebote auf diese Weise entscheidend reduziert würden. Partien würden ausgespielt werden, bis tatsächlich wegen Materialmangels kein Gewinn mehr erzielt werden kann. Dann hätte Howard Stauntons Aussage endlich universelle Gültigkeit erlangt: *When neither party can give checkmate, the game is drawn*.

Andererseits, läge der "Vorteil" egal welcher Seite unterhalb dieser z.B. 1.50-BE-Grenze, würde das Remis akzeptiert.

Man kann sich natürlich auch vorstellen, dass bei Erreichen einer Schwelle, weiter gespielt werden muss. Und da die Spieler keinen Einblick in die Computer-Berechnungen hätten, würde ihnen nur gesagt werden, dass die Remis-Schwelle überschritten wurde.

Durch ein solches Verfahren, gäbe es sicherlich auch mehr Endspiele, was sich positiv auf das Endspielwissen aller auswirken würde. Wir erinnern uns an die Klagen derjenigen, die bei der Abschaffung der Hängepartien meinten, dass durch die fehlenden (meist nächtelangen) Großmeisteranalysen viel an Endspielwissen verloren ginge.

Aber solch revolutionäre Gedanken sind momentan sicherlich nicht realisierbar – ebenso wenig wie die Abschaffung des Abseits im Fußball. Daher noch einmal der Versuch, mit der 3-Punkte-Regel etwas weniger revolutionär in die Spielwertung einzugreifen und auf diese Weise auf die Spielverläufe Einfluss zu nehmen.

Im Folgenden habe ich die Ergebnisse von drei Turnieren dieses Jahres *neu* bewertet. Dabei zeigt sich, dass sich immer wieder veränderte Reihenfolgen ergeben. Daher ist die Annahme berechtigt, dass sich die Spielanlage ändern wird, weil dreimal so viele Punkte bei einem Sieg winken; bisher ja nur zweimal so viele. Ähnliches hat man gerade am Ende der jetzigen Fußballhalbserie erlebt, wo in sehr vielen Spielen sogenannte Last-Minute-Tore erzielt wurden. Liegt man zurück, kann man alle Vorsicht fahren lassen und das Risiko erhöhen. Verlieren würde man ja in jedem Fall. Auf Schach übertragen risikoarmes Klötzchenschieben würde seltener werden. Denn wie Jürgen Klopp ganz richtig erkannte:

"Ich glaube nicht daran, dass die Angst vorm Verlieren dich eher zum Sieger macht als die Lust auf Gewinn."

Also: Ein **Gewinn** ergibt nach meiner Rechnung **3 Punkte**, ein Remis nur einen: Ich vergleiche drei Meister-Turniere mit unterschiedlichen Spielstärken. (Bitte noch einmal nachlesen wie viele Remis es in den Matches mit Staunton vor über 150 Jahren gab!)

Von den 45 Partien beim **Altibox Norway** Stavanger vom 5.-17.Juni endeten 31 Remis! Das sind 69%! Man beachte außerdem: Wesley So spielte *alle 9 Partien Remis*!! Obwohl Remis nur bei dreimaliger Stellungswiederholung oder bei klarer Remisstellung erlaubt war.

	Altibox Norway		Ø ELO: 2794	
1.	Levon Aronian	6	(+3 -0 =6)	15
2.	Vladimir Kramnik	5	(+3 -2 = 4)	13
3.	Hikaru Nakamura	5	(+2 -1 =6)	12
4.	Fabiano Caruana	4.5	(+1 -1 = 7)	10
5.	Wesley So	4.5	(+0 -0 =9)	9
6.	Anish Giri	4.5	(+2 -2 =5)	11
7.	Viswanathan Anand	4	(+1 -2 =6)	9
8.	Magnus Carlsen	4	(+1 -2 =6)	9
9.	Maxime Vachier-Lagrave	4	(+1 -2 =6)	9
10.	Sergey Karjakin	3.5	(+0 -2 = 7)	7

	Biel Festival		Ø ELO: 2645	
1.	Yifan Hou	6.5	(+5 -1 =3)	18
2.	Etienne Bacrot	6	(+4 -1 =4)	16
3.	Pentala Harikrishna	5.5	(+3 -1 =5)	14
4.	Ruslan Ponomariov	5	(+3 -2 =4)	13
5.	Peter Leko	5	(+3 -2 =4)	13
6.	Nico Georgiadis	5	(+2 -1 =6)	12
7.	Alexander Morozevich	5	(+4 -3 = 2)	14
8.	David Navara	4	(+2 -3 =4)	10
9.	Rafael Vaganian	2	(+1 -6 =2)	5
10.	Noel Studer	1	(+0 -7 =2)	2

	German Masters		Ø ELO: 2611	
1.	Falko Bindrich	4,5	(+2 -0 =5)	11
2.	Rainer Buhmann	4,5	(+2 -0 =5)	11
3.	Georg Meier	4	(+3 -2 = 2)	11
4.	Niclas Huschenbeth	4	(+2 -1 =4)	10
5.	Rasmus Svane	3,5	(+2 -2 =3)	9
6.	Liviu Dieter Nisipeanu	3	(+0 -1 =6)	6
7.	Matthias Blübaum	2,5	(+0 -2 =5)	5
8.	Andreas Heimann	2	(+0 -3 =4)	4

Schon hier wird ein Vorteil der 3-Punkte-Regel deutlich: Die Punkteabstände sind oftmals größer und differenzieren die Leistungen stärker. Ganz davon abgesehen, dass Anish Giri dann den 4.Platz belegt hätte, was auch bei traditioneller Punktevergabe mit der Zusatzregelung Bei Punktgleichheit entscheidet die Anzahl der Gewinnpartien über die bessere Platzierung herausgekommen wäre. Dieses wird auch durch seine Turnierleistung gestützt, obwohl sie mit 2800 nur wenig besser ist als die von Caruana und So (beide 2796). Die Sonneborn-Berger-Wertungen war 20,75 (Caruana), 20,25 (So) und 19,25 (Giri).

Von den 45 Partien beim Biel Chess Festival endeten 18 Remis (40%).

Bei Anwendung der 3-Punkte-Regelung hätte Alexander Morozevich sogar den dritten Rang erreicht (auch wegen der 4 Siege gegenüber nur 3 Siegen von Harikrishna; s.o.).

Beim German Masters Dresden vom 31. Juli bis 6. August 2017 waren Remisangebote vor dem 40. Zug verboten. Bei Punktgleichheit gab die Anzahl der Gewinnpartien(!), aha, den Ausschlag. Auch hier hätte es bei Anwendung der 3-Punkte-Pagglung eine große Verschiebung gegeben:

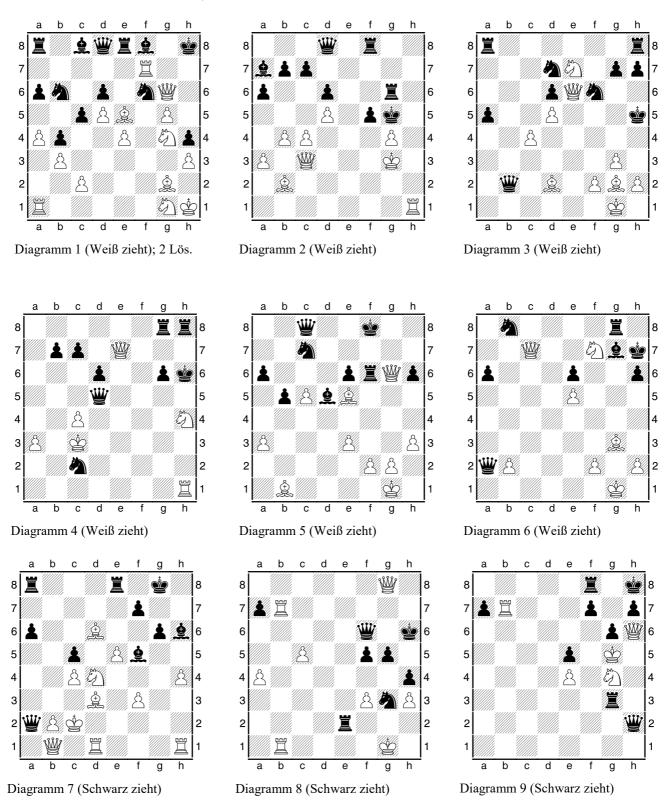
Regelung eine große Verschiebung gegeben: Georg Meier wäre sogar Sieger des Turniers geworden!

**Fazit**: Es spricht nichts gegen eine 3-Punkte-Regelung, aber vieles dafür. Remis-Partien wird man nicht völlig verhindern können – und das Nicht-Zählen von Remisen bei Wettkämpfen hat ja eher den gegenteiligen Effekt gehabt – aber die Extra-Belohnung für einen Sieg kann helfen, ihre Anzahl entscheidend zu verringern. Und beim Nachspielen von Gewinnpartien hat auch der im Vergleich laienhafte Spieler mehr Freude, weil Sieg und Niederlage leichter zu verstehen sind.

Wer etwa noch mehr über dieses Thema lesen möchte, schaue in die *Schachfreunde 10*, S.15, und *15*, S.18.

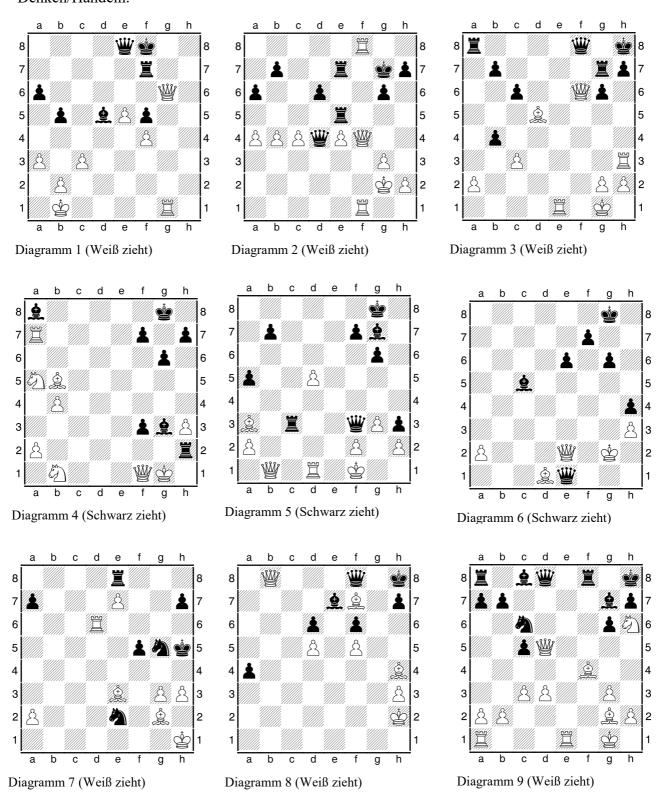
# WAS ZUM ÜBEN: WEIß / SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), sollte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist die andere Seite nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird mit Matt bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten von beiden Seiten betrachten).



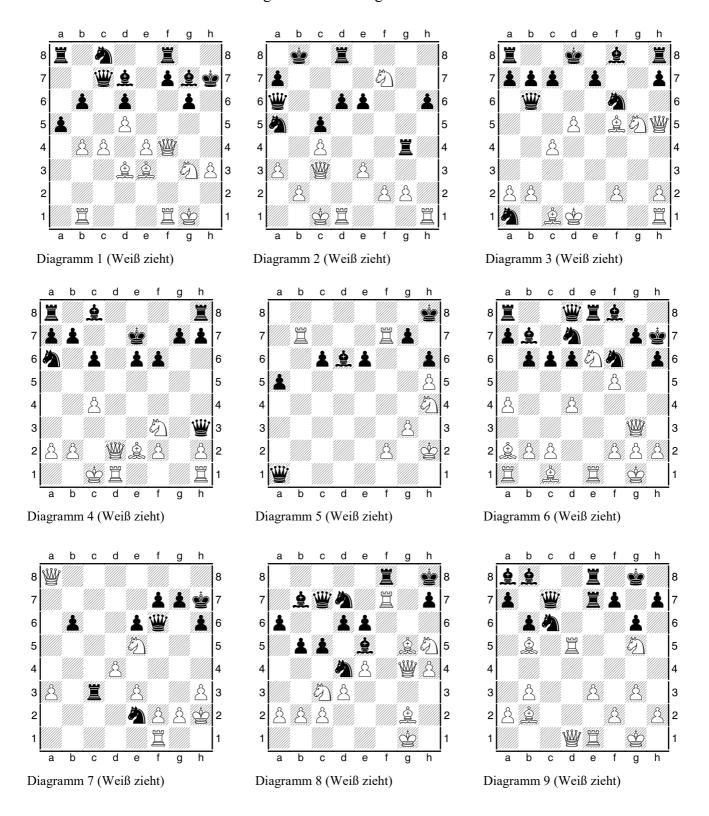
# WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Hier gilt genau dasselbe wie für die Matt-1-Aufgaben: Auch wenn man keine Probleme hat, diese Aufgaben zu lösen (nicht nur diejenigen mit DWZ 1500+), könnte man sich ein Zeitlimit setzen. Z.B. alles unter 10 Minuten oder maximal 30 Sekunden pro Aufgabe – Lösen unter Blitzbedingungen; denn oft ist Weiß nicht chancenlos, und mancher Fehlzug wird bestraft (daher immer alle Zugmöglichkeiten betrachten) oder die Zeitnot erfordert schnelles Denken/Handeln.



# WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Immer den schnellsten Weg zum Matt oder zumindest entscheidenden Vorteil suchen! Und sich auch nicht davon abhalten lassen, mal zu überlegen ob der gegnerische König tatsächlich hinter seinen Bauern so gut geschützt ist wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Thema also u.a. Angriff auf die Rochadestellung, aber auch Linienräumung, Linienöffnung und vieles mehr. Und: Anlässlich des Springerdiploms spielen die "Ponys" hier eine bedeutende Rolle. Sieben Mal machen sie sogar den ersten Zug!



#### LÖSUNGEN

# SPIELEN WIR AUCH EINMAL ENGLISCH

Diagramm 3: Natürlich, bei der Springer-Lastigkeit dieser Ausgabe des *Schachfreund*, muss es ein Springerzug sein. Und was für einer: **39...Sf3+!** [39...Sf3+ 40.gxf3 Tg6+ 41.Kh1 Sf2#] **0–1** 

# WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 1 ZUG MATT

 Diagramm 1: 1.Th7 / 1.Dh7#
 Diagramm 2: 1.Th5#
 Diagramm 3: 1.Dh3#

 Diagramm 4: 1.Sf5#
 Diagramm 5: 1.Ld6#
 Diagramm 6: 1.Dc2#

 Diagramm 7: 1...Dxc4#
 Diagramm 8: 1...Dd4#
 Diagramm 9: 1...f6#

# WAS ZUM ÜBEN: WEIß/SCHWARZ ZIEHT UND SETZT IN 2 ZÜGEN MATT

Diagramm 1: 1.Dh6+ Ke7 [1...Tg7 2.Dxg7#] 2.Dd6#

Diagramm 2: 1.Tg8+ Hinlenkung 1...Kxg8 2.Df8#

Diagramm 3: 1.Txh7+ Kxh7 2.Dh4#

Diagramm 4: 1...f2+ Linienöffnung 2.Dxf2 Th1#

Diagramm 5: 1...Te3 2.Kg1 Dg2#

Diagramm 6: 1...Dg3+ 2.Kf1 [2.Kh1 Dg1#] 2...Dg1#

Diagramm 7: 1.Lf3+ Sxf3 Linienräumung mittels Läuferopfer 2.Th6#

Diagramm 8: 1.Lxf6+ Weglenkung 1...Lxf6 2.Dxf8#

Diagramm 9: 1.Dg8+ Txg8 2.Sf7# Ein ersticktes Matt.

#### WAS ZUM ÜBEN: FÜR DWZ 1500+?

Diagramm 1: **1.Sh5 gxh5** [1...Le5 2.Dh6+ Kg8 3.Tf6 Lxf6 (3...gxh5 4.Dg5+ Kh7 5.Th6#) 4.Sxf6#; 1...Kg8 2.Sxg7 Lxh3 3.Dh6 f6+-; 1...Lh8 2.Dh6+ Kg8 3.e5 Se7 4.Sf6+ Lxf6 5.exf6 Sf5 6.Lxf5 Lxf5 7.Dg7#] **2.e5+ Kg8 3.De4 f5 4.exf6 Kf7 5.Dg6+ Kg8 6.Dxg7# 1-0** 

Diagramm 2: **1.Se5 dxe5** [1...Txc4 2.Sxc4 Sxc4 3.Th4 Sb6 4.Txh6+-; 1...Txg2 2.Dxa5 Dxa5 3.Sc6+ Die sogenannte Familiengabel. 3...Kc7 4.Sxa5+-] **2.Dxe5+ Kc8 3.Dxc5+ Dc6 4.Txd8+ Kxd8 5.Td1+ Kc8 6.Df8+ Kb7 7.De7+ Ka6 8.Td6 Txc4+ 9.Kb1 Dxd6 10.Dxd6+ 1-0** 

Diagramm 3: 1.Sf7+ Ke8 2.Sd6+! Auf sofortigen Partiegewinn gespielt, nicht auf Materialgewinn. 2...Kd8 3.De8+ Sxe8 4.Sf7# 1-0

Diagramm 4: 1.Sg5! fxg5 2.Dxg5+ Kf7 3.Lg4 Dh6 4.Lh5+ Dxh5 [4...Kf8 5.Td8#] 5.Dxh5+ und Weiß gewinnt 5...g6 6.Df3+ 1-0

Diagramm 5: **1.Tb8**+ [1.Sg6+ ist umständlicher 1...Kg8 2.Tfd7 Df6 (2...Lf8 3.Tb8 Df6 4.Kg2 e5+-) 3.Kg2 e5 4.Ta7 c5+-] **1...Lxb8** [1...Kh7 2.Sg6 Lxb8 3.Tf8 Lxg3+ 4.Kg2] **2.Tf8**+ [oder 2.Sg6+ Kh7 3.Tf8 Lxg3+ 4.Kg2] **2...Kh7 3.Sg6 Lxg3+ 4.Kg2!** [4.Kxg3?? Dg1+ 5.Kh3 Dh1+ 6.Kg4 Dg2+ 7.Kf4 Dg5+ 8.Ke4 Dxh5 usw.] **1-0** Diagramm 6: **1.Sg5**+ [1...hxg5 2.Dh3+ Sh5 3.Dxh5#] **1...Kh8 2.Sf7+ Kh7** [2...Kg8 3.Sxh6+ Kh8 4.Sf7+ Kg8 5.Sxd8+ d5+-] **3.Dg6**+ [3.Sxd8?? Txe1#] **3...Kg8 4.Sxh6+ Kh8 5.Sf7+ Kg8** und erst jetzt **6.Sxd8+ d5 7.Txe8 Sxe8 8.Dxe8 1-0** 

Diagramm 7: **1.Sd7 Df5** [1...De7 2.Sf8+ Kg8 (2...Dxf8 3.Dxf8+-) 3.Sg6+ Damengewinn] **2.Sf8+ Kg8 3.Sg6+ Kh7 4.Se7 h5** die einzige Möglichkeit, das Matt zu verhindern; verliert aber die Dame **5.Dg8+ Kh6 6.Sxf5+ 1-0** 

Diagramm 8: 1.Lf6+ Lxf6 2.Sxf6 Und es droht Matt an allen Ecken. 2...Se2+ Verzweiflung 3.Sxe2 Txf7 [3...Sxf6 4.Dg7#] 4.Dg8# 1-0

Diagramm 9: 1.Sxh7 Kxh7 [1...Te6 2.Sf6+ Txf6 3.Lxf6+-] 2.Th5+! gxh5 3.Dxh5+ Kg8 4.Dh8# 1-0

## LÖSUNG AUSGANGSSTELLUNG A (S.8):

## Gata Kamsky - Judith Polgar Buenos Aires, 1994

In der Diagrammstellung droht Weiß sowohl d8D# als auch Df8# Doch Schwarz findet den Wunderzug **37...h5!!** Denn nun droht Schwarz seinerseits Matt durch Dxh1# [**37...h6** dagegen, die einzige andere Möglichkeit, das Grundreihenmatt zu verhindern, verliert schnell: 38.d8D+ Kh7 39.Dbf8 Df1+ 40.Lg2 Dxg2+ 41.Kg4 h5+ 42.Kxh5 g6+ 43.Kg4 Dxg3+ 44.Kxg3 Tg2+ 45.Kxf3. Das war's! Auch **37...Dxh1**+ hilft nicht: 38.Kg4 h5+ 39.Kxh5 Db1 40.d8D+ Kh7 41.Dg5 g6+ 42.Kg4 Df5+ 43.Dxf5 gxf5+ 44.Kxf5 Txb2 45.Dxb2 b6 46.Kf6 b5 47.Dc2+ Kh8 48.Dc8+ Kh7 49.Db7+ Kh6 50.Dg7+ Kh5 51.Dg6#] **38.Df8+** [oder 38.d8D+ Kh7 39.De4+ Dxe4-+ 40.Dg5 g6-+ -10.16 41.Df4 Dxd5 42.Dc7+ Kg8 43.Db8+ Kf7 44.Dc7+ Ke8 45.Dc8+ Ke7 46.a3 (46.Dc7+ Kf6 47.g4 (47.Db6+ De6+ 48.Dxe6+ Kxe6 49.b4 Tf1-+) 47...hxg4+ 48.Kg3 Tf1-+) 46...De6+ 47.Dxe6+ Kxe6 48.b4-+] **38...Kh7** und Weiß gab auf wegen z.B. 39.Dxf3 Txf3 40.Lxf3 Df5+ 41.Kh2 Dxd7 42.Le4+ g6 **0-1** 

## LÖSUNG AUSGANGSSTELLUNG B (S.8):

Alexander Kotov – Michail Botwinnik UdSSR Ch; Moskau 1955

**59...g5!! 60.fxg5 d4+! 61.exd4** [61.Lxd4 Kg3 62.g6 Kxh4 63.Kd2 (*63.Kd3 Kg3*—+ -2.58) 63...Kh3 64.Lf6 (*64.Lh8 h4 65.Lf6 Kg3*—+ -5.35) 64...h4 65.g7 Kg3 66.Le5+ Kg2—+ -5.37] **61...Kg3!** [Schwarz muss genau spielen: 61...Kg4? 62.d5 Lxd5 63.Lf2 Kf5 64.Le3= 0.00] **62.La3** [62.g6—+ -2.76] **62...Kxh4 63.Kd3** [63.g6 Kg5 64.g7 Kg6—+ -2.76] **63...Kxg5 64.Ke4 h4 65.Kf3 Ld5**+ und Schwarz gewinnt leicht. **0–1** 

#### LÖSUNG SCHOKO-STELLUNG (S.8):

## Alexander Aljechin – Savielly Tartakower Wien 1922

Weiß ist im Besitz der Qualität; aber die beiden schwarzen Freibauern geben Anlass zur Sorge. Was ist zu tun? 36.Td5!! e4 [36...f2 37.Td1 e4 38.Kc2+- 3.98] 37.Tf5 Lg3 [37...a5 38.bxa5 bxa5 39.g5+- 8.08] 38.g5! Kd7 39.g6 Ke6 40.g7! Kxf5 41.g8D Lf4 [41...f2 42.Kc2 Kf4+- 9.56] 42.Df7+ Kg4 43.Dg6+ Lg5 44.Dxe4+ Kg3 45.Dg6 Kg4 46.Dxb6 und Schwarz gab auf. 1-0



# Die nächste Ausgabe des *Schachfreund* erscheint zum Frühlingsanfang im März 2018.

Redaktionsschluss eigentlich eine Woche vorher!

